

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Südkurier 1952

105 (5.7.1952) Samstag+Sonntag

SÜDKURIER

UNABHÄNGIGE HEIMATZEITUNG FÜR OBERBADEN UND DAS BODENSEEGEBIET

Erscheint Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag
Tel.: 404, 405, 1139, 1153, 1161, Fernschreiber: 4798
Verlag und Redaktion: Konstanz, Marktplatz 4

8. JAHRGANG

SAMSTAG/SONNTAG 5./6. JULI 1952

NUMMER 105

Bezugspreis monatlich durch Träger 1.50 Mark, zu-
sätzlich 20 Pfg. Trägerschein, durch die Post 2.70 Mark,
zusätzlich 20 Pfg. Postzustellgebühr. Einzelpreis 20 Pfg.

Heimkehrer warnen

BEGEN. Spätheimkehrer aus Begen im Bayerischen Wald warnen vor allem sensationeller Aufmachung der Heimkehrerberichte über die Verhältnisse in sowjetischen Kriegsgefangenenlagern. Die Sowjets reagierten auf derartige Veröffentlichungen „sauer“ und die zurückgebliebenen Kriegsgefangenen bekämen dies zu spüren. Auf Grund derartiger sensationeller Berichte seien Heimkehrertransporte gestoppt worden. Es sollte immer bedacht werden, ob nicht bestimmte Berichte den zurückgebliebenen Gefangenen schaden können.

Antwort an Moskau verzögert

BONN. (W.-Eigenbericht.) Bundeskanzler Dr. Adenauer hat dem Kabinett über ein Schreiben berichtet, in dem er am Vortage die Westmächte über die hohen Kommissare um einige Änderungen an der neuen westlichen Antwortnote an Moskau gebeten hatte. Von Regierungssseite wurde betont, daß es sich um nichts grundlegend Neues handle, sondern der Kanzler in einigen Punkten lediglich eine genauere Formulierung wünsche. Es soll ganz eindeutig klargestellt werden, daß die Westmächte nur einer Wiedervereinigung Deutschlands in Freiheit zustimmen und von vornherein jeden Versuch ausschließen wollen sollen.

Die hohen Kommissare haben die deutschen Änderungswünsche und das Memorandum ihren Regierungen übermittelt. Alle Kreise nehmen an, daß diese den Pariser Arbeitsausschuß mit der Prüfung der deutschen Einwände beauftragen werden. Die Überbringung der Note an Moskau wird sich infolge der deutschen Intervention verzögern.

Bischof auf dem Fußballfeld

WÜRZBURG. Anlässlich eines Diözesan-Sportfestes in Würzburg bewies der jüngste deutsche Bischof, Dr. Julius Döpfner von Würzburg, seine Sportfreudigkeit dadurch, daß er mit viel Geschick den Anstoß bei einem Fußballspiel ausführte.

Blaues Band für „United States“

NEW YORK. Der neue amerikanische Ozeanreise „United States“ ist am Donnerstagmittag von New York mit 600 Passagieren zu seiner Jungfernfahrt nach Europa ausgesegelt. Die USA hoffen, bei dieser Fahrt das Blaue Band des Ozeans zu erhalten. An Bord des Schiffes befinden sich unter anderem auch die Tochter des Präsidenten Truman, Margaret, und die Tochter des US-Finanzministers Snyder, die ihre geplante Europareise mit dem Schiff antreten. Ihre Reiseroute führt auch über Westdeutschland.

90 000 US-Touristen nach Deutschland

WASHINGTON. Rund 90 000 amerikanische Touristen werden 1952 Westdeutschland besuchen, heißt es in einer Schätzung des US-Handelsministeriums. Die Bundesrepublik liegt damit als Gastland für amerikanische Auslandsreisende nach Europa an fünfter Stelle hinter Frankreich, Großbritannien, Italien und der Schweiz. Das US-Handelsministerium rechnet für 1952 mit rund 750 000 amerikanischen Auslandsreisenden, von denen mit rund 330 000, etwa 44%, nach Europa wollen. Von diesen Touristen, die auf dem Alten Kontinent voraussichtlich 250 Millionen Dollar ausgeben werden, haben nach den Feststellungen des US-Handelsministeriums etwa 190 000 die Absicht, nach Frankreich zu gehen. Großbritannien kann mit 180 000, und Italien mit etwa 130 000 Besuchern aus den USA rechnen. Weitere 100 000 wollen in die Schweiz, 60 000 nach Holland und 50 000 nach Belgien.

Kurz notiert

Die Bundesregierung hat beschlossen, sich an die alliierte Hohe Kommission mit dem Vorschlag zu wenden, den Luftverkehr zwischen dem Westen und Berlin zu verstärken.

Der amerikanische Hohe Kommissar McCloy überreichte der Universität Bonn einen Scheck über 100 000 DM. Der Betrag ist zum Bau eines neuen Universitätsgebäudes bestimmt.

Das Verfassungsgericht hat Bundespräsident Heuss mitgeteilt, daß die Entscheidung über die Frage, ob das von ihm angeordnete Rechtsgutachten zur Wehrfrage erstellt werden kann, zurückgestellt wird, bis der erste Senat über die Zulässigkeit der von einem Drittel der Bundestagsabgeordneten eingereichten Feststellungsklage zum Wehrbeitrag entschieden hat.

Der USA-Senat verabschiedete die Regierungsvorlage, die die Bewilligung von 500 000 Dollar für den Ankauf eines Botenpostenflugzeuges der Bundesrepublik in Washington vorseht.

Reitungsboote der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger haben im vergangenen Jahr 150 Menschen aus Seenot gerettet.

Auf dem Berliner S-Bahnhof Potsdamer Platz stießen zwei S-Bahnzüge zusammen. 15 Personen wurden schwer, 123 leicht verletzt.

Der Volkspolizei-Ingenieur Bellow, Leiter einer Operationseinheit im Sperrgebiet um Berlin, hat sich mit seiner Frau und drei Kindern in Westberlin gemeldet und um Asyl

Landwirtschaft verlangt Gleichstellung

Forderungen des Bauerntages — Höheres Entgelt für Familienarbeitskräfte — Angleichung an die Industrie

KONSTANZ. (Dr. Gr.-Eigenbericht.) Die Gleichberechtigung und Gleichbewertung der Landwirtschaft mit den übrigen Gruppen unseres Volkes stand im Mittelpunkt der Forderungen und Entschlüsse des Bauerntages 1952 in Konstanz. Tausende von Landwirten, Jungbauern und Landfrauen waren dem Ruf ihrer berufständischen Organisation gefolgt. Als Vertreter der Bundesregierung wohnte Ernährungsminister Niklas der Tagung bei. Der Bundesernährungsminister berichtete in einer kurzen Ansprache von stolzen Erfolgen im abgelaufenen Wirtschaftsjahr, machte aber auch auf die Wolken am Himmel der landwirtschaftlichen Erzeugungssteigerung (Preiseinsturz) aufmerksam.

Die Landwirtschaft verlange mit der Gleichberechtigung (Parität), so erklärte Reichsminister a. D. Dr. Dr. h. c. Hermann als erster Vorsitzender des Deutschen Bauernverbandes, keine ungerechte Bevorzugung. Die landwirtschaftlichen Erzeugerpreise lägen heute, gemessen am Vorkriegsstand, noch im Durchschnitt um rund 15 Prozent unter den industriellen Erzeugerpreisen. Die Landwirtschaft könnte zu niedrigen Preisen verkaufen, wenn sie auch ihre Betriebsmittel billiger beziehen könnte.

Diese Ausführungen wurden durch ein Referat des Präsidenten des Hessischen Bauernverbandes, Wittenberg-Eigenbrodt über „Parität als Grundforderung der Agrarpolitik“ ergänzt. Indem er die Tatsache hervorhob, daß viele Staaten bereits weitgehend landwirtschaftliche Paritätspolitik betreiben (USA, England, Schweden, Schweiz, Frankreich, Dänemark, Holland usw.) betriebe er sich auf die Worte des Bundeskanzlers Dr. Adenauer, der im vorigen Jahr auf der Rhodorfer Tagung der Bundesregierung und des Deutschen Bauernverbandes am 17. 2. 1952 erklärt hatte: „Das landwirtschaftliche Preisniveau muß in einer Parität zu den übrigen Preisen der deutschen Wirtschaft gehalten werden.“ Der Deutsche Bauernverband habe sich in der Zwischenzeit mit dieser Paritätsforderung eingehend beschäftigt und sei zu dem Ergebnis gekommen, daß ein kommissarisches agrarwirtschaftliches Bundes-Preisgesetz eine Index-Methode zur Beurteilung der Lage der Landwirtschaft

innerhalb der Gesamtwirtschaft festlegen müsse. Aber auch innerhalb der Landwirtschaft selbst habe die ungerechte unterschiedliche Bewertung von familien-eigenen und familienfremden Arbeitskräften aufzuheben.

Besonders groß sei die Ungleichwertigkeit (Disparität) innerhalb der Wirtschaft zu Ungunsten des Bauernstandes auf dem Gebiete des Kreditwesens. Das Kapital wandert in Gestalt von Krediten dahin, wo ihm die höchsten Zinsen geboten werden. Die Landwirtschaft aber könne angesichts ihrer geringeren Rentabilität

Kommunistische Störversuche

KONSTANZ. Zu Beginn der Rede von Bundesminister Dr. Niklas auf der Bauernkundgebung des Bauerntages am Freitagmittag versuchten Gruppen des „Gesamtdeutschen Arbeiterkreises“, die in der Nacht zum Freitag mit Omnibussen aus verschiedenen Gegenden des Bundesgebietes nach Konstanz gebracht worden waren, durch Zwischenrufe die Kundgebung zu stören. Die bereitstehende Polizei sah sich genötigt, einzugreifen und einige Ruhestörer festzunehmen. Unter ihnen befand sich auch Richard Scherzinger, der aus dem Ulmer Reichswehrprozess Scheringer-Lind bekannt ist und sich später der kommunistischen Partei angeschlossen hat.

keine hohen Zinsen zahlen. Weitere, die Landwirtschaft belastenden Ungleichwertigkeiten seien auf vielen Rechtsgebieten zu finden. Ebenfalls müsse die Durchsetzung der Parität des deutschen Bauern bei der wirtschaftlichen Zusammenarbeit der Landwirte der europäischen Länder gewahrt werden. In einer Reihe von Entschlüssen befähigte sich der Bauerntag mit der Lage des Weinbaues, dem Betriebsverfassungsgesetz, dem Milchproblem, dem Zuckerüberpreis. In der Entschlüsselung zur Lage des Obst- und Gemüsebaues wurde gefordert, daß namentlich die in dem vom Bundesernährungsministerium ausgearbeiteten Generalplan zur Förderung des deutschen Obst- und Gemüsebaues vorgesehenen Bundesmittel endlich zur Verfügung gestellt werden.

Als Vertreter der baden-württembergi-

Weniger Miethäuser - mehr Eigenheime!

350 000 Wohnungen sollen 1952 gebaut werden

BONN. (W.-Eigenbericht.) Der Vorsitzende des Bundestags-Ausschusses für den Wohnungsbau, Lücke, hat ein neues Wohnungsbaugesetz angekündigt, das der privaten Bauintiative größeren Spielraum geben soll. Lücke betonte, daß für das Baujahr 1952 die Finanzierung von 300 000 Wohnungen des sozialen Wohnungsbaus gesichert sei. Insgesamt stünden für den Wohnungsbau fast 5 Milliarden DM zur Verfügung, mit denen außer den 300 000 Wohnungen des sozialen Wohnungsbaus auch 50 000 bis 60 000 sonstige Wohnungen gebaut werden könnten. Es bestehe Hoffnung, daß auch im kommenden Jahr der Wohnungsbau nicht nachlassen werde, nachdem eine Vorfinanzierung der vorgesehenen Bundes-Schuldenanweisungen in Höhe von 200 Millionen DM gelungen sei.

Über die geplante Novelle zum Wohnungsbau-Gesetz teilte Lücke mit, daß ein bestimmter Prozentsatz von Wohnungen festgesetzt werden solle, die nicht in Form von großen Miethäusern gebaut werden dürfen, sondern als Eigenheim oder Eigentumswohnungen gebaut werden müssen.

Lücke klagte darüber, daß selbst beim Bergarbeiter-Wohnungsbau, bei dem vom Bund aus ausdrücklich auf Eigentumswohnungen gedrängt wird, vorwiegend Miethäuser gebaut würden. Die Behauptung, daß Miethäuser billiger seien, treffe jedoch nicht zu. Aus ethischen Gründen müsse das Eigentum an kleinen Häusern und Wohnungen gefördert werden. Zu diesem Zweck soll das neue Gesetz, das nach den Parlamentarier vorabgeschiedet werden soll, auch eine Auflockerung der Mietrechtsbeschränkungen ermöglichen, um eine freiere Entfaltung der persönlichen Initiative zu gestatten. Schließlich soll das neue Gesetz eine Anweisung an die Länder enthalten, nach der Bauvorhaben zu bevorzugen sind, bei denen eine größere Selbsthilfe geleistet wird. Als Ziel bezeichnete Lücke, daß 50 bis 60 Prozent aller gebauten Wohnungen Eigenheime oder Eigentumswohnungen sein müßten. Bis dahin sei aber noch ein weiter Weg.

Heiter - trocken - sehr warm

Hitzeperiode dauert an — Gewitter brachten teilweise Abkühlung

KONSTANZ. Das ausgedehnte Hochdruckgebiet über Europa läßt nach Ansicht der Meteorologen die Hitzeperiode andauern. Gewitterstürme, die über einen großen Teil Deutschlands hinwegzogen, brachten nach den Rekordtemperaturen der letzten Tage eine vorübergehende Abkühlung, die sich vor allem in den Küstengebietern bemerkbar machte. In Rheinhessen und Niedersachsen entluden sich die Gewitter in Form schwerer Unwetter, die erhebliche Schäden anrichteten. Mainz meldete orkanartigen Sturm, Hagelschlag und wolkenbruchartige Niederschläge. Bei der Zerstörung einer Notwohnung kamen drei Bewohner, eine Frau und zwei Kinder ums Leben, während der Mann und ein Kind erheblich verletzt wurden. Im Kreis Horb wurde ein landwirtschaftliches Anwesen durch Blitzschlag eingeschert. Bei Heilbronn wurde ein 43 Jahre alter Invalide vom Blitz erschlagen.

In Südeuropa dauert die Hitze gleichfalls an. Nord- und Mittelitalien verzeichneten Temperaturen zwischen 35 und 40 Grad im Schatten. Den Rekord erreichte Reggio Emilia mit 42 Grad. In Mailand hat eine wahre Völkerverwanderung nach den nahen oberitalienischen Seen eingesetzt.

In vielen Städten und Gemeinden bereitet der Wassermangel immer größere Schwierigkeiten. Die technischen Werke

der Landeshauptstadt Stuttgart hatten bereits am Vortage Sparmaßnahmen eingelegt. In den Gebieten am Hochrhein hat die anhaltende Trockenheit bereits zu schweren Schäden an den landwirtschaftlichen Kulturen geführt. Die Winzer des Markgräflerlandes glauben dagegen, daß die Hitze dem 1952er gut bekommt.

Unwetterschäden in Holland

AMSTERDAM. Durch schwere Unwetter wurden in Holland eine Fabrik und zehn Bauernhöfe vom Blitz getroffen und eingestürzt. Der wolkenbruchartig niedergefallene Regen überschwemmte in verschiedenen Teilen des Landes ganze Straßenzüge. Schwere Stürmböen erreichten Geschwindigkeiten bis zu hundert Kilometer in der Stunde. Der angerichtete Schaden wird auf eine Million DM geschätzt.

Taifun fordert 76 Tote

MANILA. Ein schwerer Taifun, der über eine Inselgruppe der Zentralphilippinen hinwegzog, forderte nach bisher vorliegenden Berichten 76 Menschenleben. Fast 100 Personen sind noch vermißt. Allein auf der Insel Cebu richtete der Taifun Schäden in Höhe von rund 17 Millionen DM an. Etwa 1000 Häuser wurden vollkommen zerstört.

Alarm in Japan

TOKIO. Aus verschiedenen Teilen Japans trafen am Freitag in steigender Zahl Berichte über kommunistische Unruhen und Gewaltakte ein. Die Polizei rechnet mit der Möglichkeit eines umfassenden bewaffneten Aufstandes. In Osaka mußte die Polizei Tränengas einsetzen, um einen Demonstrationsmarsch aufzulösen. Dabei wurden 34 Polizeibeamte verletzt. In verschiedenen Städten wurden die Nachrichtenverbindungen der Polizei durch Sabotage unterbrochen. Die Polizeitruppen in ganz Japan wurden in Bereitschaft gerufen, um einen eventuellen kommunistischen Aufstandsversuch beugen zu können.

Ausnahmezustand in Kairo

KAIRO. In Kairo und Alexandria wurde am Freitag der Ausnahmezustand verhängt. Auf den Hauptstraßen gehen Polizeistreifen mit Stahlhelmen. Vom Polizeipräsidium wurde bekanntgegeben, daß besondere Sicherungsmaßnahmen getroffen wurden. Es herrsche aber überall vollkommene Ruhe. Ein Grund für diese Maßnahme ist noch nicht bekannt.

Ein zärtlicher kühler Luftzug

Von Alfred Gerlitz

„Trotz der eingebauten Klimaanlage herrschte bald eine unerträglich Luft in dem überfüllten Gerichtssaal“, so heißt es in einem Bericht über die Verhandlungen vor dem höchsten deutschen Richterkollegium, dem Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe. „Ganze Seen eingekühlter Milch — eine Spezialität des Bundeshauses — werden von den Besuchern des Bundestages verzehrt und der Heilgehilfe des Bundestages hat große Vorräte von Hitzemitteln eingekauft, um für die kommenden Debatten gerüstet zu sein“, schreibt uns unser Bonner Parlamentsberichterstatter. „Das Stadion als Schnellkocher“ und „Der Ring als Bratpfanne“ hieß es dieser Tage in einem amerikanischen Boxbericht.

Was immer in diesen Tagen auf der Tribüne der Öffentlichkeit vor sich geht, steht im Zeichen ungewöhnlicher Hitze. Gerichtsbereiche, Parlamentsbereiche, Sportberichte werden im Grunde zu Wetterberichten. In dieser Feststellung spiegelt sich wieder, daß das menschliche Zusammenleben auf der Voraussetzung eines gewissen Normalzustandes ruht und daß seine Erscheinungsformen leiden, wenn dieser Normalzustand etwa auf dem Gebiet der Temperatur auch nur um einige Grade über- oder unterschritten wird. Nun fallen aber gerade in diese Hitzewochen eine Reihe überaus wichtiger Ereignisse und Entscheidungen.

Der Juli ist ein Monat der großen Tagungen und Zusammenkünfte, in denen ganze Berufsstände, Organisationen, Geseinschaften, Verbände, Parteien, Gewerkschaften, die für viele Zehntausende wichtig sind. Der Deutsche Bauerntag, der jetzt für einige wenige Tage Tausende von Menschen an den Bodensee geführt hat, ist nur ein Beispiel für viele ähnliche große Zusammenkünfte. In diesem Monat fällt die erste große Bundestagssitzung über Deutschlands Zusammenhalt mit den Westmächten. Zwischen den hohen Glaswänden des Bundeshauses, die die Sonnenstrahlen fast wie bei Brennpunkten einfangen, wird in der nächsten Woche während dieser Debatte kein angenehmer Aufenthalt sein.

Um die gleiche Zeit muß eine für das deutsche Schicksal und für das Verhältnis zwischen westlicher und östlicher Welt wichtige Entscheidung getroffen werden — die Entscheidung über die neue Westmächte-Note an die Sowjetunion. Schon hat der Bundeskanzler in diese Entscheidung unmittelbar eingegriffen, indem er den drei Westmächte-Regierungen deutsche Einwendungen zu dem von ihnen geplanten Notentext übermitteln ließ. Es spricht für die kühle Überlegung der westlichen Regierungen, daß sie daraufhin eine neue Beratung anberaunt haben, denn es wäre wirklich sehr ungewöhnlich, in einem Notenwechsel, der über Deutschland geführt wird, die deutsche Meinung nur nebenher anzuhören und ihnen nicht Folge zu geben. Es zeigt das Fehlen solcher kühlen Überlegung, wenn die französische Zeitung „Libération“ entsetzt ausruft: „Kann man sich vorstellen, daß Deutschland, der Besieger von gestern, ein Kontrollrecht bei Unterhaltungen ausübt, die zur Regelung seines Schicksals zwischen den Siegern geführt werden müssen“. Das ist wirklich nicht der Ton, in dem man die Situation Deutschlands behandeln sollte, wenn man will, daß dieses Deutschland übermorgen ein Verbündeter ist.

Auf der anderen Seite wird klar, daß der Bundeskanzler, indem er bei der Fassung der Note nach Moskau aktiv mitwirkt, auch an der Verantwortung für den Inhalt und für die Wirkungen dieser Note teilnimmt. Der Streit innerhalb Deutschlands und in dem westlichen Ausland geht ja um die Frage: Soll man sich zu einer Aussprache mit Moskau zusammensetzen oder soll man zunächst das amerikanisch-europäisch-deutsche Militärbündnis abschließen? Und die Verantwortung, die der Bundeskanzler durch seine Mitwirkung übernommen hat, kann geeignet sein, die Hitzigkeit und Heftigkeit der Debatten über diese Fragen noch zu steigern, wenn etwa die endgültige Fassung der Note einen Ton bekommt, der ein solches Zusammentreffen erschwert.

Die Fülle der Ereignisse, die sich im Juli zusammenlagern, ist noch weit größer. Da muß das Bundesverfassungsgericht gleich in zwei wichtigen Fragen sprechen: In der Frage über Verfassungswidrigkeit oder über Zulässigkeit der rechtsradikalen Sozialistischen Reichspartei und in der Frage der Sozialdemokraten gegen die Verfassungsmäßigkeit eines deutschen Militärdienstes. Da müssen in Amerika, das unter der Hitzewelle stets besonders leidet, beide große Parteien, Republikaner wie Demokraten, in diesem Monat die Männer benennen, zwischen denen dann im November das amerikanische Volk die Entscheidung zu treffen hat, wer sein künftiger Präsident sein soll. Man weiß, daß das nicht nur ein Vorgang von inneramerikanischer Bedeutung ist, sondern weite Wirkungen auf die Weltpolitik haben wird.

Nun gibt es ein bekanntes, gar nicht einmal scherzhaft gemeintes Wort: Manche Schlacht sei verloren gegangen, weil der Feldherr Magenkrämpfe hatte. Auch in diesem Wort liegt die Feststellung, daß die Lebensverhältnisse auf einen Normalzustand eingerichtet sind, und durchwandelndergeraten, wenn dieser Normalzustand verletzt wird. Es wäre verhängnisvoll, wenn die, zweifellos bei jedem einzelnen eintretenden Gereiztheiten und Ermüdungserscheinungen in einem Zeitabschnitt so ungewöhnlicher Temperaturen, jene großen Entscheidungen beeinflussen würden, die jetzt im Inland und im Ausland bevorstehen. Auch Politiker, Staatsmänner und Juristen sind Menschen und unterliegen menschlichen Schwächen. Aber

die Männer, die durch politische Ämter Verantwortung für viele übernommen haben, müssen sich selbst darüber klar sein, und aus dem Wissen darum, müssen sie, soweit das nötig ist, eine Verschlebung von Entscheidungen der Ueber-eile vorbeugen.

Eine New Yorker Zeitung schrieb zu einem jener trostlosen Hitzeberichte, die in diesen Tagen auftauchen: „Eines dürfen wir uns sagen: Irgendwo in der Welt gibt es einen zärtlichen, kühlen Luftzug und irgendwann dieser Tage wird dieser kühle Luftzug bei uns sein.“ Das ist ein mahnendes Wort, das gerade auch in den verantwortungsvollen, großen Geschäften

der Politik beachtet werden sollte. Streift um die Verfassung, streift um die deutsche Selbstverteidigung, streift um den richtigen Gesprächsritus zwischen West und Ost — die maßgebenden Männer müssen sich darüber klar sein, daß „ein zärtlicher kühler Luftzug“, daß ein Hauch kühler Vernunft die Entscheidungen nachprüfen wird, die jetzt in der Ueberhitzung des Parteienstreites fallen. Man sollte sich bei der Festlegung so grundlegender Entscheidungen von vornherein darauf einrichten, daß diese Entscheidungen auch dem kühlen Luftzug kritischer Prüfung standhalten und nicht schon von der nächsten Zukunft umgeworfen werden.

Acheson: Berliner Mut Vorbild für die Welt

Staatsbesuch in Brasilien — „Korea und Europa vorderste Front“

Buenos Aires. Der amerikanische Außenminister Acheson, der zu einem Staatsbesuch in Brasilien weilte, erklärte, die USA richteten sich bei ihrer Auslands-hilfe nicht nach irgendwelchen Prioritäten. In erster Linie müßten aber die „vordersten Frontstellungen in Korea und in Europa“ verstärkt werden, da sonst kein Beistand gegen den Kommunismus möglich sei. Acheson fügte hinzu, ein Krieg stehe weder unmittelbar bevor, noch sei er unvermeidlich. Der Friede sei aber auch nicht ohne weiteres gesichert, sondern von der Stärke der Rüstung des Westens abhängig.

Acheson betonte, die enge Verflechtung Europas und Asiens bedeute keine Verringerung des Interesses für die inneramerikanischen Zusammenhänge. An diesen Problemen seien alle Staaten des amerikanischen Kontinents interessiert. „Fiele Westeuropa, Indochina, Persien oder die Türkei in die Hände der Sowjets, so wäre dies für die Bürger Brasiliens genau so katastrophal wie für die Bürger Boston und San Francisco“. Der Geist der europäischen

Entschlossenheit, der sich so wunderbar an dem unerschütterlichen Mut der Berliner und der Wiener Bevölkerung gezeigt habe, könne für alle freien Völker ein Vorbild sein.

Kolchosen in der Sowjetzone

Berlin. (G.-Eigenbericht.) Die Pankow-Regierung plant in der Ostzone Kolchosen nach sowjetischem Muster zu errichten. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, beabsichtigt man, den Ostzonen-Bauern Steuererlässe und Vorräte bei Krediten zu versprechen, wenn sie einer Kolchos beitreten. Der Bauer soll vorerst ein bis zwei Hektar Land zur Deckung seines eigenen Bedarfs selbst bewirtschaften dürfen. Den Bauern wurde zugesagt, daß sie sich später wieder einmal selbständig machen können. In der Praxis ist das jedoch unmöglich. Denn der Bauer, der sich aus der Kolchos lösen will, kann beispielsweise nicht seinen ursprünglichen Besitz wieder beanspruchen. Er muß Land am Rande der Kolchos annehmen, das viele Kilometer von seinem Hof oder seinem Dorf entfernt liegen kann.

SRP-Verteidiger reisten ab

Der Prozeß in Karlsruhe — Antrag auf Armenrecht abgelehnt

Karlsruhe. (G.-Eigenbericht.) Nachdem im SRP-Prozeß in Karlsruhe der erste große Abschnitt zur Frage der inneren Ordnung der SRP abgeschlossen worden ist, wurde am vierten Verhandlungstag mit der Beweisaufnahme zu der These des Antragstellers, die SRP sei eine Nachfolge-Organisation der NSDAP, begonnen. Zu Beginn der Sitzung gab der Vorsitzende, Prof. Dr. Höpker-Asohoff, bekannt, daß ein erneuter Antrag der SRP auf Gewährung des Armenrechts abgelehnt worden sei. Die Ablehnung wurde damit begründet, daß die SRP lange genug Zeit zur Vorbereitung des Prozesses gehabt habe und bei einem Bestand von 3000 Ortsgruppen in der Lage gewesen wäre, den Prozeß zu finanzieren, wenn jede Ortsgruppe nur 30 Pfennig aufgebracht hätte. Die Abreise der beiden SRP-Verteidiger, ohne die Entscheidung des Gerichts abzuwarten, bezeichnete der Vorsitzende als einen Versuch, das Gericht unter Druck zu setzen. Auf die Erklärung Reners, daß er sich in seine Verteidigung beabsichtigt fühle, entgegnete ihm der Vertreter der Bundesregierung, Staatssekretär Ritter von Lex, es handle sich um einen agitatorischen Trick der SRP.

Wettervorhersage des badischen Landeswetterdienstes

Ueber dem nördlichen Mitteleuropa hat sich wieder eine Hochdruckbrücke hergestellt, die das Aussehen mit einem Hoch über Polen verbindet und sich zur Zeit noch verstärkt. Unser Wetter wird damit in den nächsten Tagen wieder voll unter Hochdruckstille stehen, so daß die Hitzeperiode ihren Fortgang nimmt. Aussehen: Heißer, trockener, sehr warm, mit Höchsttemperaturen zwischen 30 und 35 Grad. Weitere Aussehen bis Montagabend: Wahrscheinlich wenig Änderung.

10. DM in Zürich: 4. 7. 52/94; 3. 7. 52/94 sth.

Zum Rhein den Wanderstab...

Vor 150 Jahren entstand die Rheinromantik

Im Juni 1803 trafen sich zwei junge Menschen, der eine 21, der andere 23 Jahre alt, in Frankfurt am Main. Sie wollten sich selbst, nicht — ein Vielerwählter neuer Weltgefühl und Anruf, menschlicher Freuden und Erquickungen öffnen sollte. „Es setzen zwei Vertraute zum Rhein den Wanderstab, Der Braune, trug die Latte, Das Lied der Blöde gab.“ Der Braune, aus deutsch-italienischem Geblüt war der Ältere, Clemens Brentano; (sein Vater, der wohlhabende Frankfurter Kaufmann, Pietro Antonio Brentano, stammte aus Treviso am Comer See, die Mutter Maximiliane war ein Jugend-schwarm Goethes gewesen), der Blonde, Achim von Arnim, kam aus märkischem Landadel. Beide waren Studenten, von der nicht übermäßig studiosen Sorte; beide Poesen, aber noch überwiegend „Objekte der Poesie“. Jeder hatte schon einen Roman veröffentlicht; in Brentanos „Godwi“ schimmerte bereits eine Rheinlandschaft auf, ragte ein Schloß über dem rauschenden Strom, klangen dörflige Töne, stiegen Feuerwerke zur Mosterei über den Weinbergen hoch. In Göttingen hatten die beiden sich kennen gelernt und angefreundet. Nun kam der Märker auf lange Fußwanderung nach Frankfurt, wohl nicht zuletzt, um auch die Schwägerin des Freundes, Bettina, kennen zu lernen. Von Frankfurt ging's nach Mainz, und dort bestiegen die zwei das Schiff zu jener spannerischen Rheinfahrt, die ein Stück europäischer Literaturgeschichte, in ihren Auswirkungen ein Bestandteil der Weltgeschichte geworden ist.

Bettina, der bestimmt war, Achim Priester zu werden, hat die beiden beschrieben, noch mit offenkundiger Vorliebe für den Bruder, mit abtönend spitzem Blick auf dessen Freund. Mit dem dünnen Spärröschchen, dem roten Mütchen über

schwarzen Locken, der blauen Blume an der Gürtelkette, fand sie den Bruder „so fein und elegant“; an dem Fremden hingegen registrierte sie kühl-weißlich beobachtend: „Schlampig in seinem weiten Ueberrock, die Nacht am Aermel aufgetrennt, mit dem Ziegenhals, die Mütze mit halb aufgerissenen Futter“. Männer haben ihn anders gesehen. Er sei „etwas Herrliches“ um ihn gewesen, ungeschulte Kraft, Dichtermilde, Galantherie.

An Winkel vorbei, wo die Brentanos ein Landhaus besaßen, fuhr man rheinabwärts. Clemens, heimatsverliebt denn je, steckte bis über beide Ohren in einer Art halluzinatorischer Schau und führte den Freund in das Hintergründig-Heimliche der vorüberziehenden Bilder ein. Die Schiffer sangen, und bei ihren Liedern fühlten die beiden sich „von tausend neuen Anklängen der Poesie bezaubert“. Sie hatten schon vordem Lieder, wie das Volk sie sang, belauscht und aufgeschrieben; in den „Godwi“-Roman klang das Lied von der mährischen Lore Lay hinein: „Zu Bacharach am Rheine Wohnt eine Zauberei: Sie war so schön und feine und ist viel Reicher“, mit dem echoballenden Schluß: „Wer hat dies Lied gelehrt? Ein Schiffer auf dem Rhein, Und immer hat geklungen Von dem Dreierknecht: Lore Lay! Lore Lay! Als wären es meiner drei“. Jetzt, auf der Höhe von Rüdesheim und Bingen, verwoben sich diese Klänge mit neuen Rheinmärchen und Rheinliedern, die man schreiben, das schwebende webende Bildergeränge in Sprachmusik überführen. Bei „brausendem Regen“, der sie in alten Ritterburgen belagert hielt, besprachen sie solche Pläne; an warmen stillen Abenden saßen sie „in Weinlauben am rauschenden Ufer“, sangen zur Laute und lehrten „die schönen Töchter des Städtchens neue Melo-

Bundesrat in Hemdsärmeln

Bonn. (W.-Eigenbericht.) Ministerpräsident Heinrich Köpfer, zur Zeit Vorsitzender des Bundesrates, durchbrach am Freitag die Etikette des Bundeshauses und präsiidierte der Bundesratsitzung in Hemdsärmeln. Seine beiden Beisitzer folgten dem Beispiel. Köpfer erzielte durch seine Geste den Beifall aller, die unter der unerträglichen Hitze seit Tagen leiden.

Proteste gegen Porto-Erhöhen

Bonn. Zu der geplanten Erhöhung der Posttarife erklären die Spitzenorganisationen der deutschen Wirtschaft, sie seien unangenehm überrascht, daß man nicht vorher eingehend mit ihnen über diese Tarifhöhung beraten und überzeugende Nachweise für die angebliche Untragbarkeit der Finanzlage der Post dem Bundeskabinett vorgelegt habe. Von den von der Bundespost erhofften 480 Millionen DM Mehreinnahmen müßten 320 Millionen DM von der Wirtschaft getragen werden. Diese Belastungen müßten in einem Zeitpunkt, wo auch der Wagenladungstarif der Bundesbahn erhöht wird und sich viele Betriebe überdies in einer angespannten wirtschaftlichen Lage befinden, als unzumutbar empfunden werden.

1 1/2 Millionen Familien leben getrennt

Köln. In der Bundesrepublik leben gegenwärtig durch die Wohnungsknappheit etwa eine halbe Million Familien getrennt von ihren Ernährern. Wie aus einer von der Bundeswohnungsbauverwaltung in Köln veröffentlichten Übersicht hervorgeht, müssen hierfür die öffentlichen Verwaltungen und Betriebe jährlich rund 200 Millionen Mark für Trennungsgeldzahlungen aufbringen. Die Privatwirtschaft zahlt jährlich etwa 200—300 Millionen Mark an Trennungsgeldern.

Kein „Rechtsdrill“ bei FDP

München. Bundesjustizminister Dr. Thomas Dehler äußerte sich über den angeblichen „Rechtsdrill“ innerhalb der FDP, vor allem im Norden der Bundesrepublik. Wenn sich auch in Nordrhein-Westfalen und Hessen gelegentlich solche Tendenzen zeigten, so würden sie doch von der Gesamtpartei nicht gebilligt. Die politische Richtung der Bundestagsfraktion und der Partei in Hamburg, Schleswig-Holstein und Niedersachsen sei eindeutig von jedem Rechtsradikalismus abgekehrt.

USA drohen Dänemark

Washington. Ein Sprecher des amerikanischen Außenministeriums sagte in Washington, daß Dänemark mit der Möglichkeit einer Einstellung der amerikanischen Wirtschaft- und Militärhilfen rechnen müsse, falls es einen Tanker an die Sowjetunion liefere. In Washington waren aus Kopenhagen Berichte eingelaufen, daß ein für die Sowjetunion gebauter Tanker in Dänemark vom Stapel laufen werde. Das Schiff ist eines von sieben, die eine dänische Werft für die Sowjetunion baut.

Ein dreifaches Katyn

Kongreßbericht: Sowjetmorde an polnischen Offizieren, „unwiderlegbar bewiesen“

Washington. Der Sonderausschuß des amerikanischen Kongresses zur Untersuchung der Katyn-Morde hat seine Arbeit abgeschlossen und wird seinen Bericht dem Repräsentantenhaus vorlegen. In diesem Bericht kommt der Ausschuß zu dem Ergebnis, daß die Ermordung der polnischen Offiziere im Wald von Katyn bei Smolensk durch die sowjetische NKWD „absolut schlüssig und unwiderlegbar bewiesen ist“. 15.000 polnische Kriegsgefangene waren von den Sowjets in den drei Lagern Kozielek, Starobielsk und Ostaschkow im Winter 1939/40 interniert worden. Das Beweismaterial deutet darauf hin, daß nur die in Kozielek internierten Offiziere bei Katyn ermordet wurden. Die Gefangenen von Starobielsk wurden in der Nähe von Charkow liquidiert. Die Insa-

sen des Lagers Ostaschkow erlitten das gleiche Schicksal, sie wurden auf Barken verladen und im Weißen Meer ertränkt.

Der Ausschuß ist überzeugt, daß sein in neun Monaten gesammeltes Beweismaterial der ganzen Welt eindeutig zeigen wird, wer für die Morde von Katyn verantwortlich war. Er kommt zu dem Schluß, daß die Sowjets schon im Herbst 1939 „diese verbrecherische Ausrottung der intellektuellen Führerschaft Polens“ geplant hatten. Von seinem sonstigen Material abgesehen, steht der Ausschuß unter anderem darin einen Beweis für die Schuld der Sowjets, daß sie in Nürnberg, obwohl sie dort die Anklage vertraten, keine Beweise für eine deutsche Schuld an Katyn beibringen konnten.

den für ihre alten Lieder“. Auf der Rheinbrücke in Koblenz nahmen sie Abschied voneinander, Clemens, um einem Mädchen nachzusehen, Achim, um über Stuttgart und den Bodensee seine große Reise durch die Schweiz, Italien, Frankreich und England anzutreten.

Je mehr die Jahre sie von dem Erlebnis entfernten, um so tiefer drang es in das Innere der Freunde. Anfangs wollten die beiden mit einem Rindchen „Lieder der Liebesbrüder“ ihrer Rheinfahrt ein Denkmal setzen; dann aber wuchs aus dem Plan das Größere hervor, das Unvergessliche: „Des Knaben Wunderhorn“.

Aber nicht so sehr dies, daß die schöne Sammlung deutscher Volkslieder als

„Die Nagold rauscht auch bei Montagnola“

Bundespräsident Heuss ehrte Hermann Hesse in Stuttgart

Ein Staatsoberhaupt erzählt bei einem Gedenkstück von dem privaten Begegnungen mit einem berühmten Dichter und erwelet sich als ein Kenner der Materie aus erster Hand: Das gehört zweifellos zu den schönsten Kabinettsstückchen der Politik. So geschah es in Stuttgart, der Hauptstadt des Geburtslandes Hermann Hesses. Was das untergeordnete Kultministerium in Stuttgart veranlaßt hatte, wurde dem Bundespräsidenten verpfichtet. Den Mann zu ehren, durch dessen „Träume in Montagnola“ menschlich die Nagold rauscht“. Ja, Herr Professor Heuss trug in Stuttgart gleichsam eine Dankeschuld ab demjenigen, mit dem zusammen er von 1913—1917 die literarisch-politische Zeitschrift „Mära“ herausgab. Als Ludwig Thoma, ein anderer Mitherausgeber dieser Zeitschrift, im ersten Weltkrieg patriotische Gedichte schrieb, äußerte Hermann Hesse, er wolle Schweizer Bürger werden, wenn Thoma Schule mache. Hesse tat es, und nun setzte auch in Stuttgart, der Heimat Hesses, eine antipatriotische Kampagne gegen Hesse ein, der Heuss mannhaft entgegen-

Der automatische Düsenjäger

Elektronen-Besatzung findet Ziele, visiert und schießt mit Raketen

Burbank. (Kalifornien). In den USA wird jetzt ein neuer Düsenjäger produziert, der automatisch manövriert und feuert. Es ist die „Starfire“ der Lockheed-Flugzeuggesellschaft. Der Jäger hat keine Bordgeschütze, sondern ist mit 24 Raketen versehen, die ringförmig um die Nase des Flugzeugs herum angeordnet sind. Der Pilot und der Radaroperator haben lediglich die Aufgabe, die Maschine zu starten, zu landen und in das allgemeine Zielgebiet zu lenken. Dort wird die „Elektronenbesatzung“ eingeschaltet, die den Feind erspäht, das Ziel findet, anvisiert und beschließt. Eine Neuerung in der „Starfire“ ist der „elektrische zweite Pilot“, der das Flugzeug bei Luftkämpfen, wo es auf Bruchteile von Sekunden ankommt, richtig manövriert.

... und die „Fliegende Unterlasse“

Stockholm. Der polnische Schiffsingenieur Gregor Fidolczyk, der von Polen nach Holland geflüchtet ist, hat nach dem

schwedischen „Aftonbladet“ einen sensationellen Bericht über die sowjetischen Raketenexperimente auf polnischem Boden gegeben. Danach sollen die „Grünen Sonnen“ und „Fliegenden Unterlassen“, die wiederholt über Schweden beobachtet wurden, ferngesteuerte Raketen gewesen sein, die auf den Höhen von Tarnowitz (Oberschlesien) abgeschossen worden. Um zu verhindern, daß etwaige Blindgänger aufgefunden werden, werden die Raketen-Gründler auf dem Scheitelpunkt der Flugbahn — in etwa 30 Kilometer Höhe — zur Explosion gebracht. Die Versuche finden unter russischer Aufsicht statt. Mehrere deutsche Raketenexperten aus Peenemünde sollen in einem Sicherheitslager Dubne (Ukraine) wohnen und an diesen Versuchen mitwirken. Das Stockholmer Blatt erinnert in diesem Zusammenhang an die gegenwärtig in Kolberg stattfindenden Übungen mit V-Waffen, bei denen Schußziele in 605 Kilometer Entfernung auf Oesel und Dagoo vermutet werden.

Im Schlafanzug ins Parlament

Südkoreanische Abgeordnete aus Gefängnissen zur Abstimmung geholt

Pusan. In einer letzten Anstrengung, das südkoreanische Parlament wieder auf Beschlußfähigkeit zu bringen, suchte die Polizei in der Nacht zum Donnerstag in Wohnungen, Weinstuben, Geheimgelassen und im Gefängnis nach den fehlenden Abgeordneten und brachte sie ins Parlament. Sieben Abgeordnete, die verhaftet worden waren und vor ein Gericht gestellt werden sollten, wurden gegen morgen ebenfalls ins Parlamentsgelände eskortiert. Bis zum Nachmittag war es auf diese Weise gelungen, 140 Abgeordnete im Parlament zu versammeln und das Abgeordnetenhaus beschlußfähig zu machen. Zur Debatte steht ein Kompromißvorschlag über die Präsidentschaftswahl in Südkorea und einige Verfassungsänderungen.

20.000 Polizisten waren eingesetzt, um eine genügende Anzahl von Abgeordneten ins Parlament zu schaffen. Alle Abgeordneten, die an der ergebnislosen Sitzung am Vortage teilgenommen hatten, wurden zur Sicherheit gleich für die Donnerstagssitzung über Nacht im Parlament festgehalten. In farbenfrohen Schlafanzügen hatten sie sich auf den Parlamentssitzen eingerichtet. Am Morgen wurden Wassereimer bereitgestellt, in denen sie sich waschen konnten. Anschließend wurde ein Frühstück, bestehend aus Suppe, Reis und Gemüse, serviert. Ministerpräsident Chang Talk erklärte den Abgeordneten, sie würden solange im Parlament festgehalten werden, „bis wir die Probleme in dieser Krise diskutiert, wie ein Parlament ge-

handelt und eine Entscheidung gefaßt haben.“ Nachdem die Abgeordneten des südkoreanischen Parlaments die zweite Nacht auf den Bänken im Sitzungssaal verbracht hatten, verzichteten sie am Freitag einstimmig auf ihr Recht, den neuen Präsidenten zu wählen. Damit konnte Präsident Syngman Rhee seinen Plan durchsetzen, daß nicht, wie in der Verfassung vorgesehen, das Parlament, sondern das Volk den neuen Staatspräsidenten wählt. Syngman Rhee, der seine Wiederwahl betreibt, hatte im Parlament nicht mehr eine ausreichende Mehrheit für sich.

Koreapolitik aktiviert

London. In der Korea-Politik hat eine starke diplomatische Aktivität eingesetzt, die ihre Zentren in London und in Neu-Delhi hat. Im Foreign Office wurde bestätigt, daß die britische Regierung im Gefühl mit der indischen Regierung und mit anderen Regierungen stehe. Das Ziel sei, den toten Punkt in den Waffenstillstandsverhandlungen zu überwinden. Bei den Waffenstillstandsverhandlungen in Panmunjon kündigt sich eine etwas nachgiebigere Haltung beider Seiten an. Die UN-Delegation, die in ihrer Mehrheit aus amerikanischen Offizieren besteht, nahm den kommunistischen Vorschlag an, vorläufig Geheimhaltungen abzuhängen. Gleichzeitig äußert sich Radio Peking in ungewöhnlich optimistischer Weise über die Aussichten der Waffenstillstandskonferenz.



Polnische Modenschau in USA: Takt-Kleid oder Eisenhower? Zeichnung: H. Gutschow

Es lag viel Takt und Liebe darin, wie Schroeder den Werdegang des Dichterkollegen vom „Liebling des Schicksals“ durch letzte Transzendenz zum „Liebling der Götter“ kennzeichnete. Mit großer Achtung umriß Schroeder auch das Lebenswerk Hesses, bezeichnete den „Demian“ als das am meisten zusammenfassende, reichste Werk, die „Morgenlandfahrt“ als Präliminium zu der grandiosen Fuge des „Glasperlenspiels“. Das voluminöse Ende dieses letzten großen Werkes Hesses, den Tod des großen Meisters Knecht, deutete Schroeder — nicht ohne Anspielung auf sein eigenes Verhältnis zu Hesse — mit Worten aus dem Johannes-Evangelium: „Denn niemand hat größere Liebe, denn die, daß einer läßt sein Leben für seine Freunde.“

Wolfgang Schwerbrock

Der Dichter Wilhelm Schmidt-bonn ist am Donnerstag in Bad Godesberg gestorben. Er ist am 6. Februar 1876 als Sohn eines Pelzwarenhändlers in Bonn geboren, er stand also im 77. Lebensjahr. Von seinem Gesamtwerk, das heute mit Nebenausgaben rund 40 Bände umfaßt, erwarten Schmidt-bonn vor allem die Dramen nach der Jahrhundertwerte einen bedeutenden Ruf. Der „Graf von Gleichen“ stand jahrelang auf dem Spielplan der deutschen Bühnen. Auch die Theater anderer europäischer Staaten und der USA spielten vor dem ersten Weltkrieg seine Stücke. Als Erzähler hat Schmidt-bonn vor allem mit den Romanen „Der dreieckige Marktplatz“ und „Anna Brand“, mit „An einem Strom geboren“ und der „Albertus-Legende“ viele Leser gefunden. Bei einem Geigenbauwettbewerb der Norddeutschen Musikakademie in Detmold, an dem rund 40 Geigenbau-meister aus der Bundesrepublik und der Sowjetzone teilnahmen, wurde die Geige „Ave Maria“ des Stuttgarter Geigenbau-meisters Rudolf Schleipfer mit dem 1. Preis ausgezeichnet.

Sturmzeichen aus Bulgarien

Nervenkrieg auf dem Balkan — Sowjets gegen Verständigung Belgrad-Athen-Ankara
Von unserem Istanbul W. K.-Korrespondenten

Dunkle Vorzeichen am bulgarischen Sa-
traphenbogen deuten an, daß sich in
Kürze ein neuer Sturm aus dieser windigen
Balkanecke auf die Nerven der west-
lichen Welt entladen wird. Zu den sich
immer enger und heftiger gestaltenden
Bindungen zwischen den drei bulgarischen
Angriffsstaaten Türkei, Griechenland und
Jugoslawien kommt eine der letzten
Ausgaben des „Rabotnischko Delo“ —
Organ der bulgarischen Vater-
landsfront — „daß die seit Jahren für den
Frieden plädierende bulgarische Propa-
ganda mit ihren Warnungen vor einem
Komplotz des Westens gegen die Sicher-
heit Bulgariens recht gehabt hätte“. Gegen
die von den „USA-Kriegstreibern ge-
schmiedete Achse Belgrad-Athen-Ankara
werde das bulgarische Volk mit Hilfe seiner
starken Freunde unverzüglich Gegen-
maßnahmen einleiten“. Ein Blick auf ge-
wisse propagandistische und militärische
Vorbereitungen innerhalb Bulgariens —
wie sie der türkische Abwehrdienst sieht —
genügt um zu erkennen, daß die Fana-
tiker um Tschervenkoff besonders gegen
Jugoslawien und Griechenland genug
Explosivstoffe anhäufen, um zumin-
destens einen lokalen und kraftzehrenden
Balkanbrand zu entfesseln. Die Overtüre
dazu hat prompt nach bekanntem
Sowjetmuster mit einer demonstrativen
Schau und fließenden Umgruppierung der
militärischen Kräfte begonnen. Um diesen
neuerlichen Nervenkrieg nach vielen vor-
ausgegangenen Bluffs nicht zu unterschätzen,
muß daran erinnert werden, daß die
UdSSR erst nicht jetzt, sondern bereits
seit 1945 daran arbeitet, das bulgarische
Balkanvorfeld als vorgeschobene Aus-
gangsbasis in Richtung Dardanellen, Var-
dar und Saloniki auszubauen. Unter Hin-
weis, daß es die russischen Brüder 1877
waren, die Bulgarien von der „türkischen
Despotie befreiten“, haben sie nunmehr
den Schutz ihrer völkertumsmäßig ver-
wandten Brüder (für bulgarische National-
isten hat man an Stelle des kommunisti-
schen Imperialismus die alten histo-
rischen-panlawischen Ideen gesetzt)
wie folgt organisiert:

Das bulgarische Heer (lt. Friedensver-
trag 55.000 Mann) zählt heute 18 Infanterie-
und Panzer-Divisionen, 49.000 Mann
Polizei und Grenzschutz, 18.000 Mann Ma-
rine, 12.000 Mann Luftwaffe, ausgerüstet
z. T. mit deutschen Beutewaffen, Skoda-
Fabrikaten, Weltkriegsmaterial der Ud-
SSR, z. T. mit neueren sowjetischen Waf-
fen wie Panzer vom „Korejtyp“, „Tupo-
lev II“ und „MiG-Düsenjäger“. Etwa 5000
sowjetische Militärexperten wachen dar-
über, daß die prosovietische Kampfmoral
der Armee — in den letzten Monaten al-
lerdings durch Massen-Desertationen
recht tief gesunken — nicht verlorengel-
ht. Um sich vor Überraschungen zu sichern,
haben die Sowjets in Bulgarien zunächst
drei strategische Stützpunkte unter
eigene Regie genommen und zu Militär-
distrikten erklärt: Philippopol, Varna,
Burgas. Hier stehen je eine sowjetische
Panzerdivision, eine weitere bewacht den
Raum von Kozanlik, wo Bulgariens ein-
zigste Waffen- und Munitionsfabrik „Arse-
nal“ liegen.

Ein großer Teil der bulgarischen Trup-
pen, begleitet von sowjetischen „Korsett-
spangen“, bewegt sich jetzt in die Rüste
Petritsch-Strömatal, wo seit Jahren an
neuen Befestigungsanlagen gebaut wird.
Hier liegen weiter 3 Bataillone Partisanen
des griechischen Kominformistenführers
Zachariades, die „nur Gewehr bei Fuß
stehen“. Weiter 3 Bataillone sogean-
nannter „Makedonier“ unter Führung der
emigrierten Jugoslawen-Offiziere Andri
Kota und Bodjeff. Ob aber außer diesen
Emigranten, die mit Slogans wie „Groß-
Makedonien“, „Groß-Thrazien“, „Groß-
Bulgarien“ usw. geflütert werden, auch
die bulgarischen Offiziere und Mannschaf-
ten im Ernstfalle gegen den Westen
kämpfen werden, wird von Gewährleu-
ten in Istanbul bezweifelt.

Nach Generaloberst Panschewski, ein
Sowjetbulgare und der „Rokossovski Bul-
garien“ genannt, „hinke die militärische
weit hinter der politischen Ausbildung“.
Fraktionen zwischen „Ratgebern“ und bul-
garischen Offizieren sind an der Tages-
ordnung. Nach den letzten Frühjahrsmä-
növern bei Hermanli wurden 14 bulgari-
sche Kompanieführer gemordet, weil sie
sowjetische Stabsbefehle nicht an ihre
Soldaten weitergeleitet hätten. Im Mo-
natdurchschnitt desertieren über 200 Of-
fiziere und Mannschaften, die entweder in
die Untergrundbewegungen des Bauern-
führers Assen Stambulski oder Osman
Kilich gehen. Um diese moralischen Risse
in der bulgarischen Militärmaschinerie zu
kitten, hat Panschewski dem Soldateneid
hinzugefügt: „Ich bin bereit, für die Ud-
SSR und die unbesiegbare Rote Armee zu
kämpfen und zu sterben“!

Wie die seit Dimitroffs rätselhaften Tod
durchgeführten permanenten Säuberun-
gen (16 Minister, u. a. Kostoff, Pavloff,
Ganovski, Svetzareff, 18 Staatssekretäre,
390 hohe Parteifunktionäre, 17 Generale
und 274 Stabsoffiziere) andeuten, steht es
auch um die innerpolitische Situation nicht
zum besten. In den Lagern Kustendil,
Varna, Silistra und Belmirci sitzen al-
lein 31.000 sogenannte „Kostoffisten“ und
die Dobrudscha als ein einziges Konzen-
trationslager wird im bulgarischen Volks-
mund „Stalins zweites Sibirien“ genannt.
Mit Hilfe von 35.000 „Experten“ — bul-
garisch „Dirigenten“ genannt — 35.000
„Volksräten“ und 62.000 „Assistenten“ will
man der ehrgeizige und moskau-devote
Tschervenkoff den Kampf gegen „Sabote-
ure“, „Leute, die nicht an den Plan glau-
ben“ und „Arbeits-langsam-Taktiker“
aufnehmen.

Die südosteuropäische kommunisti-
sche Basis für den angemeldeten Nerven-

krieg oder „Gegenmaßnahmen“ steht also
offensichtlich auf recht tönernen Füßen.
In türkischen Abwehrkreisen spricht man
deshalb unter Hinweis auf die Unsicher-
heit in den militärischen, wirtschaftlichen
und moralischen Sektoren Bulgariens
nicht von einer Kriegsgefahr, wohl aber
von der Gefährlichkeit jener fanatischen
Partisanen-Elemente, die als kampfer-
probte Mörder im griechischen Bürger-
krieg das Lagerleben in Bulgarien seit
haben. Sie sind Spezialisten für „maka-
donische Zustände“ — nach dem Grund-
satz „es bedürfte nur einer makedoni-
schen Idee, um den Balkan in die Luft zu
sprengen“ — die schon immer das Drei-
ländereck Jugoslawien-Bulgarien-Grie-
chenland in Atem hielten.

Unter dem Schlagwort „Befreiung“ ha-
ben die Sowjets nunmehr in Sofia einen
„Generalrat der Exilkomitees“ gegründet
und damit zunächst Reibungen unter den
Makedoniern, Bulgaren, Thrazier, Skipe-
taren und Serben ausgeschaltet. Ziel ist
die Schaffung einer „Selbständigen So-
wjetrepublik Makedonien“ unter dem
Protektorat der UdSSR. Mit Sitz in Gorna-
Djuma fungieren bereits „makedonische
Kader“, auch „Provisorische makedonische
Regierung“ genannt. Immer mit den kon-
sequenzen-historischen Zielen im Auge —
Saloniki, Dardanellen, Vardar mit Land-
brücke nach Albanien — ist ein Marsch-
befehl des Kremls an diese gutausge-
statten Banden ein rauschender: das neue
Korea auf dem Balkan bleibt eine „in-
terne Angelegenheit“ der Makedonier, die-
ren Basis Bulgarien durch einen Militär-
pakt mit der UdSSR gesichert ist — ein
weiterer Aderlaß an den bereits so zer-
splitterten Kräften des Westens — ein
ständiger Unruheherd! In den Befesti-
gungsanlagen des Vardar und der Me-
taxaslinie sieht man allerdings diesen
Drohungen aus Richtung Bulgarien ge-
lassen entgegen. Denn es ist nicht das erste-
mal, daß in diesen Räumen die Freiheit
Europas verteidigt wird!

Fliegerstadt in der Eiswüste

Strategische Bedeutung des Pols — Amerikanisch-dänisches Verteidigungsbündnis

Am 30. Juni trat der König von Däne-
mark eine Reise nach Grönland an, um
der Weltöffentlichkeit zu demonstrieren,
daß die größte Insel der Welt trotz der
amerikanischen Stützpunkte der Souve-
ranität Dänemarks untersteht. Der König
wird aber wohl kaum bis nach Thule, der



nördlichsten Siedlung der Westküste auf
dem 77. Grad nördlicher Breite vonsto-
ßen, wo seit dem vorigen Sommer Tau-
sende von wohlausgerüsteten amerikani-
schen Arbeitern dabei sind, eine der größten
Luftbasen der Welt zu errichten, die im
Kriegsfalle bis zu 20.000 Mann aufnehmen
soll. „Bluejay“ ist der Name dieser
Fliegerstadt in der Eiswüste der Arktis.
Zwischen den kurzen Sommern, in denen
die südlich der Station gelegene Melville-
Bucht mit Hilfe von Eisbrechern durch
Schiffe erreicht werden kann, hält eine
Luftbrücke die Verbindung mit dem ameri-
kanischen Festland aufrecht. Im letzten
Winter wurden einmal in 6 Tagen 130

Tonnen Baumaterial von amerikanischen
Transportflugzeugen über Bluejay mit
Fallschirmen abgeworfen. Man hat bei
der Errichtung dieser arktischen Luft-
brücke die reichen Erfahrungen ausgenut-
zt, die man bei der Berliner Luft-
brücke gewonnen hatte.

Auf einer Fläche von der Ausdehnung
einer europäischen Großstadt wird hier
ein Netz von Betonstrahlen errichtet,
von denen die größte 3 km lang ist, die
von zahlreichen Werkstätten, Brennstoff-
lagern, Flugzeugschuppen, Verwaltungsge-
bäuden und Wohnunterkünften umgeben
sind.

Die amerikanische Aktivität im Norden
Grönlands steht im Zeichen der Polar-
strategie. Im Zeitalter der weltüber-
greifenden Luftmacht müssen die strate-
gischen Konzeptionen davon ausgehen,
daß die kürzesten Verbindungen zwischen
Amerika und Rußland über die Polarge-
biete führen. Wie unsere Karte zeigt,
führt der kürzeste Luftweg zwischen den
im Herzen der USA gelegenen Flugbasen
und Industriestädten bei Omaha und Minnato-
porek über Thule. Die von der skandina-
vischen Luftverkehrsgesellschaft projek-
tierte Luftlinie Stockholm-Seattle führt
ebenfalls über den Norden Grönlands. Die
ersten Versuchsflüge auf dieser Strecke
sollen im Oktober unternommen werden.

Schon während des letzten Krieges
wurde den USA von Dänemark das Recht
eingeräumt, Flugplätze auf Grönland zu
errichten. Diese Stationen, BW (Blue-
West) 8 bei Narsarsuaq und BW 1 bei
Sondrestromfjord, sind auch heute wieder
als Notlandeplätze in Betrieb. Auf der
Grundlage des neuen amerikanisch-däni-
schen Vertrages über die gemeinsame Ver-
teidigung Grönlands vom 27. April 1951
haben die Amerikaner wieder die Ver-
antwortung für die Sicherung des grö-
nländischen Luftbereiches übernommen,
deren Zentrum die neue Station Bluejay
darstellt.



DIE GUTE TAT. Ein Kinderfreund kaufte eine alte Postkutsche, mietete vier prächtige Pferde und fuhr mit den zehnjährigen Waisenkindern unter heftigen Posthroschreitern die Kinder spazieren, deren Eltern sich keine Konsumsachen leisten können. Der freundliche Mann ist Gastwirt in einem Londoner Stadtteil.

Sally muß mit Whisky gurgeln

Churchills Fischdoktor hat Patienten in aller Welt

Dieser Tage läutete das Telefon Sturm
in einem kleinen, mit seltsamen Behältern
und Instrumenten vollgepfropften Hinter-
zimmer in Baker Street. „Hier spricht der
Diener von Mr. Churchill“, sagte eine
Stimme, als Mr. Dutta, der Bewohner die-
ses Raums, den Hörer abnahm. „Können
Sie bitte gleich nach Downing Street Nr. 10
kommen. Sally ist krank.“ Mr. Dutta
packte ein paar Flaschen und Instrumente
in sein Arztkofferchen und fuhr nach
Downing Street. Sallys Zustand, der dem
Laien besorgniserregend erscheinen mochte,
stellte sich als nicht lebensgefährlich her-
aus. Mr. Dutta entnahm seinem Koffer-
chen eine Whiskyflasche und ein merk-
würdig geformtes Glasröhrchen mit lan-
gem, spitz zulaufendem Schnabel. Die
Patientin bekam einen Schuß Whisky ein-
gefüßt; ein paar Tropfen schluckte sie hin-
unter, den Rest spuckte sie wieder aus.
Und das war genau, was Dr. Dutta von
Ihr erwartet hatte. Das Gurgeln war die
Hauptsache bei der Behandlung. Dann
durfte Sally wieder in den Wassertank
springen. Sally ist nämlich Mr. Churchills
Lieblings-Goldfisch.

Nachdem Mr. Dutta, der bei Dünkirchen
ein Bein verlor, aus der Armee entlassen
wurde, machte er sein Stückenpferd, das
Halten von Zierfischen, zu seinem Haupt-
beruf. Er ist Englands einziger Fischdoktor.
Nachdem er 1950 sein Buch, „Wie man
Fische richtig behandelt“, veröffentlichte,
ist sein Wartezimmer in Baker Street von
früh bis spät voll mit Leuten der verschie-
densten Bevölkerungs- und Altersklassen,
die ihre schwimmenden Lieblinge zur Be-
handlung bringen: Zierfische aller Art und
Größe in den kuriossten Behältern, vom
Marmeladenglas zum Blumenvase und von
der Blechschachtel zum Aquarium, das von
Chausseur und Diener aus dem Rolls Royce
gefahren wird. Abends muß Mr. Dutta sich
mit seiner umfangreichen Korrespondenz
beschäftigen. Aus aller Welt schreiben ihm
Fischbesitzer und bitten um Rat, und ge-
legentlich kommt ein Patient der Luftpost
im Wasserhafen an.

Mit seinen zwei Assistentinnen behan-
delt Mr. Dutta alle Arten von Fischkrank-
heiten; die häufigsten sind Wasserschnecken,
Influenza, Schwammgewächse, Flossen-

läuse, Kiemen- und Schwimmblasenleiden.
Mr. Dutta muß gelegentlich Operationen
ausführen. Dies geschieht mit Lokalan-
ästhesie, wobei der Fisch, in ein feuchtes
Tuch gewickelt, auf dem Operations-
tisch liegt. Aber oft genügt schon ein guter
Rat. Meist muß Mr. Dutta den Fischlieb-
habern einschärfen, daß man einen Gold-
fisch nicht im winzigen Glasbehälter mit
ungenügender Luftzufuhr eingesperrt hal-
ten darf, und daß häufiges Wechseln des
Wassers dem Fisch unzutunlich ist; daß
ein Fisch einen Schock bekommt, wenn
man an den Tank klopft, und daß man nur
einen Finger im Wasser zu bewegen
braucht, um ihm mitzuteilen: „Es ist ser-
viert.“
Lons Senger-London

Seltsam und heiter

Vater und Sohn k. o.

Vater und Sohn im Boxing erlebten
die Zuschauer eines Boxkampfes in Nash-
ville (USA). Der Vater eines Boxers, der
in dem Amateurkampf unterlegen war,
stieg in den Ring und schickte mit einem
wohlgezielten Kinnhaken den Schiedsrich-
ter zu Boden, worauf der Sohn des
Schiedsrichters durch die Seile kletterte
und nach kurzem Kampf den Boxervater
ausknockte.

Taucher an die Front

Einem Autobesitzer in Kansas-City
wurde während der Überschwemmung
sein Wagen von den Fluten des Missis-
sippi weggerissen. Einige Tage darauf ließ
er im einige tausend Kilometer südlich
gelegenen New Orleans eine Anzeige er-
scheinen: Hohe Belohnung demjenigen, der
mir meinen Wagen aus dem Mississippi
fischet. Er muß in diesen Tagen dort an-
kommen.

Dienst am Kunden

Ihren Kinderkunden künden die Leiter
der kalifornischen Bonbon- und Schoko-
ladenfabrik „Blum“ in San Francisco eine
große Neuigkeit an. Die Fabrik hat ihren
Kinder-Beirat gegründet. Dem Beirat ge-
hören nur 7-12jährige Jungen und Mäd-
chen an. Er tritt einmal monatlich zusam-
men und berät die Firma in Fabrikations-,
Verpackungs- und Verkaufsangelegen-
heiten.

Chikago steht jetzt auf dem Kopf

Amerika erlebt den Wettkampf zwischen Taft und Eisenhower — Der Sieger wird auf einem Elefanten durch die Stadt zihen
Von unserem New Yorker A.-L.-Korrespondenten

Unter der Diktatur der Fernsehkameras
beginnt am 7. Juli um 10 Uhr morgens in
Chikago ein politisches Schauspiel, das für
die gesamte Umwelt nicht weniger wichtig
werden kann, als für Amerika selbst. In
der sommerlichen Hitze, die die Stadt am
Michigansee beherrscht, arbeiten seit Wo-
chen Tausende von Menschen an der Vor-
bereitung der beiden Parteikongresse, bei
denen die jetzt in der Opposition stehende
republikanische und die gegenwärtig noch
regierende demokratische Partei ihre Kan-
didaten für den Präsidentschafts-Wahl-
kampf aufstellen werden. Am 7. Juli be-
ginnt der republikanische Parteikonvent
— 14 Tage später der demokratische. Beide
in der gleichen Stadt, beide am gleichen
Platz, dem „International Amphitheatre“,
das vor zwei Jahren noch eine riesige
Halle des Viehhofs der Stadt Chikago
war und das jetzt zu einem Tagungsraum
umgebaut ist, der zwölftausend Menschen
aufnehmen kann.

Daß beide Konvente der feindlichen Par-
teien die gleiche Halle benutzen, ist wohl
schon aus Finanzgründen notwendig ge-
worden. Denn die Herrichtung dieser Halle
mit allen Nebeneinrichtungen, wie Nach-
richtenzentralen, Stromleitung, Installati-
onen und so weiter, kostet eine halbe
Million Dollar, von der jede Partei die
Hälfte trägt. Hier in der Organisation der
Konvente liegt eine echte „Zweiparteien-
Zusammenarbeit“, denn kein Organisator
der Republikaner läßt auch nur eine Glüh-
lampe einschrauben, ohne vorher seinen
entsprechenden demokratischen Kollegen
um dessen Meinung zu befragen.

Der republikanische Konvent soll die
Entscheidung treffen, ob Senator Taft oder

General Eisenhower als Kandidat der Re-
publikaner in den Kampf ziehen werden
— oder ob die Konkurrenz der beiden da-
hin führt, daß ein dritter Mann an die
Spitze rückt. Bis jetzt liegt trotz aller Be-
mühungen Eisenhowers der Senator Taft
an der Spitze, weil die amtliche Partei-
maschine ihn unterstützt. Eisenhower hat
erfahren müssen, daß die Leidenschaft des
Wahlkampfes auch vor seinem Ansehen als
siegreicher Feldherr nicht Halt macht,
nachdem er einmal in die politische Arena
gestiegen ist. „Stalinskecht“, „Halbsch-
schist“, „Negerdienst“ — das sind nur
einige der reizvollen Spitznamen, die seine
Gegner ihm seit Beginn des Wahlkampfes
beigelegt haben. Aber abgesehen von der
üblichen Wählerregung, wird einmal ein
Ereignis besonderer Art den Charakter
der Auseinandersetzungen und vielleicht
auch die endgültige Entscheidung beein-
flussen. Sieben mächtige Fernseh-Auf-
nahmegeräte sind in dem Tagungsraum
eingebaut worden und viele Millionen
Amerikaner werden von den Fernseh-
Empfangsgeräten aus den Wahlkampf be-
obachten.

Die Polizei hat sich zuerst klar gemacht,
was das bedeutet. Funkelnagelneue Uni-
formen und schnittige Polizeiwagen wur-
den bestellt, es wurde angeordnet, daß
Stiefel und Gamaschen stets auf Hochglanz
gebracht, daß jeder Polizist täglich ein
sauberes Oberhemd anzuziehen hat. Denn
die, wie man annimmt, 55 Millionen ame-
rikanischen Fernseh-Teilnehmer sollen von
der Chikagor Polizei einen hervorragenden
Eindruck gewinnen. Unter dieser Dik-
tatur der Fernseh-Kameras stehen aber
auch die Delegierten und die Kandidaten.

mindestens sowie es sich um die offiziell
en Tagungen in der ehemaligen Viehhalle
handelt.

Die Kulissenentscheidungen fallen au-
ßerhalb der Bereiche der Fernseh-Kame-
ra, in den Kaffeeküchen, wo die Partei-
gewaltigen ihre Abreden treffen. Aber im
Bereich dieser Fernseh-Kameras üben, wie
bisher schon im Rundfunk, der Stimmgel-
und dieser Politiker, jetzt das Auftreten,
das Minenspiel, die mehr oder weniger
große Sicherheit der Gesten, führender
Männer eine entscheidende Wirkung auf
die Stimmung des Publikums aus. Man hat
zeitweilig davon gesprochen, daß im Zei-
talter des Fernsehens eine Art Schönheits-
konkurrenz der Politiker zum unentbehr-
lichen Bestandteil einer Wahlkampagne
werden. Das mag leicht übertrieben sein,
aber es reicht an die Wahrheit heran. Man
denke allein daran, daß die Republikaner
mit dem Zoologischen Garten von Chikago
über den Ankauf eines Elefanten — das
ist das republikanische Wappentier — ver-
handeln, auf dem der schließlich siegreiche
Kandidat an der Spitze eines Fackelzuges
durch die Stadt reiten soll. Was für ein
Schauspiel in der Fernseh-Übertragung!
Und wie wichtig wird es werden, daß der
Präsidentschaftsanwärter sich bemüht, auf
diesem ungewöhnlichen Reittier eine gute
Figur zu machen!

Dabei darf freilich der Außenstehende
nicht übersehen, daß hinter diesen Scher-
zen der Propaganda auch im Bewußtsein
der breiten Massen Amerikas doch der
Ernst einer wirklichen Entscheidung steht,
welcher Mann als künftiger Leiter der
USA-Politik am besten geeignet ist, dem
Land Frieden und Wohlfahrt zu sichern.

Herr Zigarettenraucher!

Zigarettenrauchen ist kein billiges Vergnügen.
Wir wollen aber nicht für Sparsamkeit plädie-
ren. Die Genüsse im Leben sind dazu da, um
genossen zu werden. Der Mensch lebt nicht
vom Brot allein, mitnehmen kann er auch nichts.
Und trotzdem, der Villiger-Senior ist ein preis-
wertes Rauchen. Mit „Verstand geraucht“ und
nicht nur gepafft, reicht er eine volle Stunde.
Und mild ist dieser Sandblatt-Stumpfen, mild wie
ein feiner, alter Wein. Übrigens enthält der Se-
nior auf keinen Fall mehr Nikotin als durch-
schnittlich eine Zigarette. Herr Zigarettenrau-
cher, wollen Sie nicht einmal zur Abwechslung
den feinen Sandblatt-Stumpfen Villiger-Senior
versuchen?

Mit freundlicher Empfehlung
Hani und Max Villiger



Villiger-Senior
EXTRA MILD • SANDBLATT • 15½

Samstag, 5. Juli 1932

Eine Handvoll farbiger Steine

Erinnerungen aus süditalienischen Städten von L. E. Reindl

Freunde, die mit mir die gleiche Reise von Neapel nach Sizilien und durch Apulien machten, beklagen es manchmal, daß sie infolge ungünstiger Umstände so gar keine „Reiseandenken“ mitbrachten. Die Fotos gerieten nicht, die Tonvase aus Syracus zerbrach, das Korallenband aus Taormina riß, und die roten Perlen legten irgendwo zwischen Neapel und Rom im Geröll der Bahnstrecke, auf die sie durch das Fenster sich austreteten.

Dann schaue ich auf den Messingteller mit Steinen, die ich da und dort auflesen und in meinem Gepäck, nicht ohne das Gefühl von Selbstzufriedenheit, mit nach Hause getragen habe. Ich tat es ja nicht nur für mich. An Sonntagen, wenn wir eine Stunde Zeit haben, heißt Puck den Teller herbei. Dann muß erklärt und erzählt werden.

Schwefel aus Pozzuoli

Da sind farbige Bruchstücke aus der Solfatara von Pozzuoli bei Neapel, am Fuße des Vesulippo. Das Grab des Virgil ist dort in der Nähe. Man steht auf den Phlegäischen Feldern. Phlegra, ein griechisches Wort, bedeutet Brandstätte. Die Küstenlandschaft zwischen Cumä und Neapel ist durchlöchert wie ein grobes Sieb von Vulkankratern, erloschen und noch tätigen. Sie kommen, wie die Mythen der Antike wissen, vom Giganenkampf der Urzeit, bei dem das junge Göttergeschlecht siegte und seine Urfeinde ins Innere der Erde bannte unter Fels und Feuer.

Bei Pozzuoli entstand noch vor wenig mehr als 400 Jahren innerhalb von 48 Stunden ein neuer Berg, der Monte Nuovo, durch vulkanische Aufschüttung, immerhin 140 Meter hoch. Der Reisende, der es vernimmt, bedeckt es leicht unbegierig. Er blickt zum Vesuv, dem mächtigsten Lavaberg des Landes. Kein Zeichen von Rauch steigt aus seinem Krater. Die alte Feuersee ruht seit Jahren. Die Bewohner der Landschaft wissen freilich nicht recht, wie weit sie dieser Ruhe trauen dürfen. Es ist nicht das erste Mal, daß der Berg still ist. Es fehlt aber auch nicht an Beispielen, daß nach scheinbarer Ruhe ein bössartiger Ausbruch geschah. So soll auch der Katastrophe des Jahres 79, die Pompeji und Herculapum verschlang, eine längere Ruhezeit vorangegangen sein.

Die Solfatara nun, aus der die beschiedenen Schwefelkristalle aus meinem Teller stammen, denkt man sich durch den Einsturz eines größeren Vulkans entstanden. Schwefelatem, wie aus kranker, eingefallener Brust der Kiste, liegt sie da, ein riesiger Rundkrater, in dessen Spalten und Höhlungen, den Mündern, es raucht und faucht und kocht. Schwarzer Schlamm, kochend, wirft Blasen, und Spritzer davon erreichen manchmal die Kleider der Neugierigen, die sich allzu nah herandrängen. Trocknend werden sie grau und aschig.



NORMANKIRCHE IN LECCE, APULIEN (II. JHr.)

Hält einer der Beamten einen brennenden Fidibus über eine rauchende Spalte, so ist es, als begehre die Erdgötter auf. Bös zukend verdichtet sich augenblicklich der Rauch, aber nicht nur hier, sondern auch bei den teils weit entfernten Rauchquellen im ganzen Kratergrund. Es gibt, wie man uns versichert, noch keine stichhaltige Erklärung für diese auffällige Kommunikation. Aber darüber zu rätseln und zu kombinieren, gehört zum geistigen Sport jeder Reisegesellschaft, die mit dieser Demonstration veredelt wurde.

Lava aus Taormina

Aus Taormina stammt neben teils bleichem, teils blutrotem Korallensteingewölbe, sowie Muscheln und Seelischgehäusen, wie sie die Fischer am Strand anbieten, ein Lavabrot, porös, grauschwarz, durch die Brandung geschliffen, daß er wie ein Laiblein in der Hand liegt. Leichter und

wärmer fühlt er sich an als ein ähnlicher, bienenwabenartig ausgelegter Kiesel aus Terracina, der edlen Grenzstadt zwischen Mittel- und Süditalien, wo auf dem vor-springenden Gipfel des Vorgebirgs, dem Monte Teodorico (oder — Sant' Angelo ...), wie eine noch mächtige Burg der erhaltenen Unterbau eines antiken Tempels ragt, den man lange Zeit als den Palast des Ostgotenkönigs Theoderich ansprach; bis sich herausstellte, daß es sich um einen Jupitertempel handelt. Den Kiesel nun brachten uns Kinder am Strand, denen wir gezeigt hatten, wie man flache Steine auch über Wellen springen lassen kann. Nehme ich ihn in die Hand, so höre ich die Dünung, die mittelmäßige, ferne rauschen und höre das helle Lachen der sonnig-lernen Kinder von Terracina im Sonnen-glanz unter dem Theoderichsberg.

Petrefakt aus Agrigent

Ein Stück mürbes Gestein, wie trockenes Malzbrötchen, porös und dufterich in der Luft, die es umflutet, brach aus einer gestürzten Säule in Agrigent. Ich nahm es von dort mit, weil eine schön gereinigte, sepiarabene Muschel von der Größe einer Eßlöffel-nuß, die an der Bruchstelle klar und sauber zum Vorschein kam, an den Weg dieses Säulengesteins aus Welpochen erinnerte, die von uns entfernt sind wie Meerestiefen, aber auch nah wie diese. Stieg das Leben der Menschheit aus ihnen empor, wie der schaumgeborene Leib der Aphrodite, der Jener Tempel geweiht war, aus dessen Säulen die Muschel brach? Dort lagen am Wege auch rundgeschliffene, bonbonartige Kiesel, braun und gelb marmoriert mit Gehirnschichten, wie Glieder aus steinzeitlichen Schmuckketten; das Meer schließt sie so zu aber Tausenden. Kinder spielen damit. Sonst tritt Mensch wie Tier schloß darauf. Nun erinnern sie einen Menschen, fern im deutschen Land, an einen blauen Frühlingstag an der Südküste Siziliens, die nach Afrika schaut, über das jonische Meer, das einst die großen Ruderschiffe trug, die hölzernen, voll von erkürzten Männern aus Karthago, Kriegern wüstenbraun und hungrig in der Seele, die das Land mörderisch eroberten, unter dem Gelten ihrer Signale, und die Tempel beraubten.

Feuerstein aus Venosa

Wie ein kleines hartes, schweres Herz liegt ein Feuerstein in der Hand, ein Kiesel aus dem Garten der Benediktiner-abtei SS Trinità bei Venosa in Apulien, der alten Sambenstadt, in der Horazens, des römischen Dichters, Wiege stand. In der Dreifaltigkeitkirche, die mit gotischen Fresken geschmückt ist, liegt der Normannherzog Robert Guiscard begraben, der mit seinem Bruder Roger das Reich der Normannen in Sizilien, Kalabrien, Apulien und Campanien begründete, mit päpstlicher Sanktionierung, als er Sieger war. Da liegt auch seine erste Frau Alberada. In den Fresken an den Wänden glaubt man sein Bild zu erkennen, bärtig und massiv, seinen Bruder auch und die Frau. Er starb an der Pest, wie Heinrich von Kleist es in seinem Guiscard-Drama darstellt, als er auf dem Sprunge war nach Byzanz, auf dem Eroberersprung an den Hals des griechischen Kaisers Alexios Komnenos. Guiscard heißt Schlaupkopfe. Ein Schlaupkopfe mit dem Schwerte war dieser Blondhärtige vom Holze, aus dem auch Wilhelm der Eroberer geschmitten war. Dieser machte am Ende seines Lebens eine Bußfahrt ins Heilige Land, weil ihn die Grausamkeiten nicht mehr ruhen ließen, mit denen er seine Gegner zum Verstummen gebracht hatte. Robert Guiscard hätte, aus solchem Grunde, kaum eine Kreuzfahrt gemacht.

Kristallblüten von der Murge

Die glänzenden Stücke kristallinen Schiefer, die man aus den Kalklagen der Murge, auch auf dem Bergkegel, der Friedrichs II. berühmtes Jagdschloß trägt, mühelos brechen kann, nehme ich oft in die Hand. Wundervoll, wie aus dem caramel-grauen dichten Kalk die kristallischen Schichten aufblühen, krokantartig, sagen die einen; die andern sprechen von Wundschorf. Das hängt davon ab, wie einen die wehende Luft anrührt, die um das Oktagon des Kastels auf den Berge ruhelos haucht und flüstert.

Muscheln aus Porto Empedocle

Muscheln vom Strande bei Porto Empedocle, dem Hafen der sizilianischen Tempelstadt Agrigent, liegen zwischen den Kiesel, Kristallen und Petrefakten. Sie sind dünn und dickschalig aber von makelloser, auf das Notwendige beschränkter Form. Ihre Riffelung läßt an die Kanneluren antiker Säulen denken. Die ungeheuerste Vergrößerung, wenn man das so vereinfachend sagen kann, wäre dann in den Säulentrommeln des Zeustempels oben im gigantischen Ruinenfeld gegeben. In deren Kanneluren kann ein Mann wie in

einer Nische stehen. Auch Goethe hatte es einst nicht verschmäht, dies auszuprobieren.

Rosmarin von der Via Appia

Dort fiel uns auf einem von Feigenkaktus gesäumten Weg ein geflechtartiges Netzgespinnst auf, von dem kleine Streifen und Fetzen herumlagen. Es könnte von kleinen Fischnetzen aus holzigem Bast sein, aber man sieht doch, daß es sich um Gewachsenes handelt. Durch Zufall erfuhren wir schnell die Bewandnis, die es damit hat. Wir sahen den geborstenen Stamm eines Feigenkaktus, der war wie ausgestopft mit dem zarten Gespinnst, das wir als seine verholzte Faser erkennen konnten. Ein paar Streifen davon und ein edelweißgraues Büschelchen Rosmarin von den Pflanzungen an der Via Appia sind zu den Steinen gelegt; es duftet in der Nacht manchmal, so beständig, daß es schmerzt wie Erinnerung an vergangene Freuden.

Wenn ich zwei Köpfe hätte ... und andere Anekdoten

Nach der Hinrichtung der Jane Seymour war es dem König Heinrich VIII. von England verständlicherweise recht schwer, eine neue Gemahlin zu bekommen.

Seinen ersten Heiratsantrag machte er der verwitweten Herzogin von Mayland. Diese vorsichtige Dame antwortete dem Ueberbringer des Antrags: „Ich habe nur einen Kopf. Sagen Sie dem König, wenn ich zwei Köpfe hätte, so wäre der eine seiner Majestät gerne zu Diensten.“

Als Dr. Robert Koch noch ein unbekannter junger Student war, wurde er einmal von Professor Nebmann gefragt: „Was tun Sie, wenn durch eine Explosion ein Mann in die Luft geschleudert wird?“

Robert Koch antwortete: „Ich würde erst einmal warten, bis er wieder herunterkommt.“

Der Professor sagte: „Gesetzt den Fall, ich gäbe Ihnen für Ihre freche Antwort einen Fußtritt, welche Muskeln würde ich dann in Tätigkeit setzen?“

Ruhig antwortete Robert Koch: „Die Streck- und Beugemuskeln meines rechten Armes, denn ich würde Sie sogleich zu Boden schlagen.“

Tischgesellschaft beim Herzog Karl-August in Weimar. Der sehr schwerhörige Pfarrer Thomas Benzel war auch anwesend. Er hatte zu Beginn der Mahlzeit das Tischgespräch eröffnet. Nun suchten seine Blicke den Herzog, um den Augenblick des Dankgebets nicht zu veräumen.

In dem Moment, als der Herzog sich erhob und damit das Zeichen für den Schluß des Essens gab, sagte jemand an der Tafel zu seinem Tischnachbarn: „In den letzten sechs Monaten haben wir sieben Beamte durch den Tod verloren.“

Thomas Benzel, der diese Worte nicht gehört hatte, erhob in diesem Augenblick

Gewitterregen am See

Von Rudolf Hagelstange

Es flog den See ein Schauern an und schüttelte das Grau. Das Wasser, das in sich gerann — in Lachen stand es lau auf der erstarrten Flut, die ruht und doch nicht ruht.

Und auf die lagernde, gebannt, sah der verhehlte Blick des Lichtes durch geborstene Wand und fiel an ihr zurück. Insa fahle Gelb hinein stieß grell des Blitzes Schein.

Von Pol zu Pol ein Flammenriß. Es schätzte die Natur. Der Donner quoll zur Finsternis, und in das Nachten fuhr ein Regen, wie auf Danes, mit goldenen Blüten in den See.

Daniel vor der Löwengrube

Eine hellere Geschichte von Rudolf Winkler

Daß Meister Konrad Daniel äußerlich etwas Imponierendes an sich hätte, behauptete niemand in der kleinen Stadt, und wenn er seinen Mitmenschen gehörig das Leder verknöpfte, so geschah das von Berufs wegen und nur um ihrem Schuhwerk, das der Ausbesserung bedurfte. Trotzdem erfreute er sich eines Ansehens, das über die landläufige Anerkennung seiner handwerklichen Qualitäten hinausging. Er hatte es verstanden, sich den Nimbus eines Menschen zu geben, den nicht erschüttern konnte, und jeder war überzeugt, daß der Meister seinen Mann stand, wenn es darauf ankam: daß es in dem Städtchen niemals darauf angekommen war, lag schließlich nicht an ihm. Eines schönen Tages aber kam doch etwas und zwar ein Zirkus. Grellbunte Plakate verließen Sensationen im Programm und dazu wertvolle Förderung der Allgemeinbildung durch den Besuch der lehrreichen Tierschau. Dicker Trumpf darauf war eine Prämie von 100 Mark, ausgelobt dem Kühnen, der den Löwenkäfig zu betreten wagte.

Ob ein Vermessener die Hand nach dieser lockenden Prämie ausstrecken würde, darüber erhitzen sich die Gemüter am Stummlich und einigten sich nach tiefen, beruhigenden Schlucken aus den Berggläsern auf ein rundes Nein und Niemand. „So?“, fragte Meister Daniel dazu, und es klang nicht einmal spöttisch. Bedachtum brannte er eine Zigarette an. „Ich mache es“, sagte er dann in einem Ton, als ob es um die Erneuerung eines schiefgelauenen Gummilabsalles ginge. Stumm sah alles auf den Meister, über dessen borstigen Kopf ein kunstgerechter Rauchring wie die Glorie seines großen Rufes schwebte. „Wirklich?“, brachte einer heraus. „Aber, wenn ich es sage?“, verwies ihn Konrad Daniel freundlich. „Wir können's gleich für morgen früh festmachen.“

Der Zirkusdirektor machte den Mund auf und schloß ihn wieder, als ihm am anderen Morgen sonnenklar zur Begrüßung eröffnet wurde, hier erhöhe jemand Anspruch auf die Prämie. „Das ist mir noch nicht vorgekommen“, gestand er. Dann gab er sich einen Ruck. „Kommen Sie, meine Herren!“ Er ging voran in das Zeit, gefolgt von dem Meister und den Stumm-tischfreunden, die Zeugen des geselligen Ereignisses werden wollten.

Die Szene gruppierte sich, vor dem Gitter des Käfigs der unerschrockene Schuhmacher und seine Begleitung, hinter den Eisenstäben vier nicht allzu-fürliche Wüstenkönige, darzwischen der Direktor, der unschlüssig bald auf die eine, bald auf die andere Gruppe blickte. Ein Löwe knurrte dumpf; es war wohl Frühstückszeit, und es hatte noch kein Futter gegeben. Der Laut der Wildnis machte dem Direktor Mut. „Sie wollen es wirklich wagen?“, fragte er, und in seiner Stimme klang etwas, was ebenso gut Sorge um den kühnen Meister wie um den Hundertmarkschein sein konnte. Meister Daniel nickte nur. „In Gottes Namen also!“, stöhnte der Zirkusgewaltige und öffnete die Tür des Käfigs. Löwen und Zeugen wichen zurück. Daniel stand unbeweglich. „Oder haben Sie es sich anders überlegt?“, forschte der Direktor mit neuer Hoffnung.

„Nein“, versicherte der Schuhmacher, „aber ich gehe erst hinein, wenn die Be-sten anderswo untergebracht sind.“ Und als der Direktor ihn verblüfft anstarrte, flügte er hinzu: „Wo steht denn in Ihrem Plakat, daß die Löwen auch im Käfig sein müssen?“

Daß Meister Daniel fortan Daniel vor der Löwengrube hieß, wirkte höchstens kundenwerbend und war nicht böse gemeint, denn niemand konnte ihm be-streiten, daß er auch in diesem Falle Herr der Situation geblieben war.

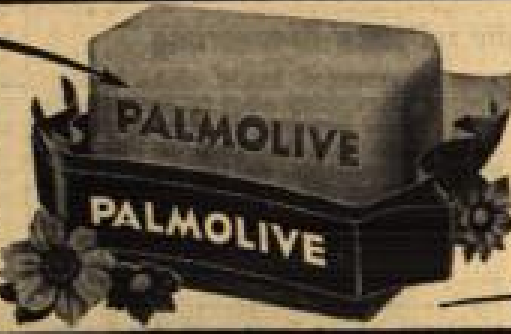
Versende per Nachnahme:

10 Stück Landjäger (Dauerwurst) DM 12.-, 10 St. Bauernbratwürste (auch Beilmacher) DM 12.-, 8 kg Backwurst DM 12.-, 4 kg Schinken, 10 St. Art. DM 12.-, 4 kg Bierwurst DM 12.-, Nichtgelieferte Ware wird zurückgenommen. Schweine- und Pflaumenfleischerei Weber, Bexingen, Kreis Horb.

Wöchentlich DM 5.-

Damenmützen, Jacken, Sportkostüme, Trenches, E. Gröber, Bad Cannstatt, Martin-Luther-Str. 51, Vertriebsbezug

Natureigenes **CHLOROPHYLL** in jedem Stück **PALMOLIVE-SEIFE**



Unveränderte höchste Qualität Gleiches volles Gewicht

jetzt 65 Pf.

Das große Stück Palmolive-Badeseife vorteilhaft im Einkauf 90 Pf.

Die lustigen Bilder Geschichten von Vater und Sohn — 141. Geschichte. Gezeichnet von a. o. plauen. Unsere Freunde auf der Insel: Die Ziegen fälle oder „wer ändert eine Grube gräbt.“



Polizei, Gefang und Gläserklang

Eine Geschichte zum Bodensee-Hegau-Sängerfest am 5. und 6. Juli in Konstanz

Man schrieb den 9. Mai des Jahres 1940. Es ging hoch her im Haus zum „Goldenen Löwen“ zu Konstanz. Frau Veronika Merk hatte zur Feier der Vermählung ihrer Tochter mit Herrn Spitalverwalter Ignaz Gasser Verwandte und Freunde geladen. Harmlose Heiterkeit, angemessene der Feier des Tages, herrschte in den festlich erleuchteten Räumen. Wo aber wird eine frohe Hochzeit gefeiert ohne Gesang und Gläserklang? Jeder produzierte sich, so gut er konnte, mit einem oder mehreren Stücken. Den größten Beifall erntete der Bürgermeister Karl Hüttlin. Nun ja, das Stadtoberhaupt hatte schon einen herrlichen Tenor, auf den er sogar ein wenig stolz war. Er hatte seine Stimme nicht umsonst während seines Freiburger Studiums bei dem als Jurist wie als Musikkenner gleich ausgezeichneten Professor Thibaut ausbilden lassen und ließ sich nun gerne bei geselligen Anlässen hören. So auch bei besagter Hochzeitsfeier. Er sang das „Rheinweihnacht“, den „Bayrischen Himmel“ und zum Abschluß „Jetzt schwingen wir den Hut“, wobei die anwesenden Herren und Damen, vor allem Dr. Waldmann, in den Refrain begeistert einfielen.

Woher wir das alles wissen? Nun, in der Konstanzer Wessenbergstraße stand in jener milden Mainacht der Gedarm Steigert, der das bekannte Atrium an dem frühlichen Gesänge nahm. Und weil er wußte, daß der Bürgermeister bei einem p. t. Großherzoglichen Bezirksamt nicht gut angeschrieben war, setzte er sich hin und verspritzte seinen Neid in einer „Anzeige über Spörung der Nachtruhe“. Er verglich darin die Hochzeitsfeier mit einem Volksaufmarsch und mit Streithändeln und fassete etwas von Beunruhigung sogar entfernter Stadteile. Das waren alles Stichwörter, die in jenen spannungsreichen Vorkriegstagen, wo Ruhe die erste Bürgerpflicht war, auf eine hohe Bürokratie wie rotes Tuch wirkten. So ging dem sangesfrohen Bürgermeister seitens des Bezirksamtes ein geharnischter Erlaß zu. Hüttlin blieb die Antwort nicht schuldig, denn:

Der Künstler fühlt sich stets gekränkt. Wenn's anders kommt, als wie er denkt. Den behördlichen Ukas schickte der Beschuldigte mit einem Begleitschreiben zurück, das an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrigließ. Er machte sich lustig über die Behauptung des Gedarmen, daß er den Bürgermeister gut am Stagen erkannt habe; denn er erinnere sich nicht, sich jemals vor diesem in seinen Gesangsleistungen produziert zu haben. Es sei auch das erstemal, daß sich die Polizei in seinen Gesang gelegt habe, der bis-

her überall kein Mißfallen erregt habe. Dann aber führt Hüttlin fort:

„Nebst seiner wirklichen komischen Seite hat aber der vorliegende Fall noch eine sehr ernste Seite. Er beweist nämlich, wie leicht die niederen Träger der öffentlichen Gewalt, sei es aus Unfähigkeit, sei es aus Übermut, in Versuchung geraten können, die gesetzliche Schranke ihrer Dienstbefähigung zu überschreiten und die Wohltat einer guten Polizei nur öffentlichen Plagi, zur abschmackhaften Karikatur herabwürdigen könnten. Nur eine sorgfältige und wie-

Der Hegau und seine Berge

Von Rudolf Autenrieth

Es war vor beinahe 1000 Jahren. Die Welt wußte weder von Schießpulver noch von Buchdruckerkunst. Über dem Hegau lag ein trüber, bleischwerer Himmel. So las mein Vater meinen Geschwister und mir eines Abends aus einem Buche vor. Es war Scheffels historischer Roman „Eckehard“, dessen Inhalt ich mit brennendem Interesse verfolgte und der mir zum Lieblingsbuch meiner Knabenzeit wurde.

Ganz natürlich war es, daß mein Vater mich dann eines Tages auf den Hohenstiel, den Hauptplatzplatz des Romans, mitnahm. Es war an einem heißen Sonntag. Lange noch habe ich ein Stück vom Gestein, Phonolith (Klingstein) gehalten — einem vulkanischen Gestein — daheim aufgehoben. Meine Begeisterung an dieser Wanderung erhielt aber einen ziemlich Dämpfer. Zu sehr hatte ich mich in meiner Knabenphantasie in die Vorstellung der alten Burg der Herzogin Hadwig mit einer stillen Gegend ringsum verliert, und nun lag da zu Füßen des Berges eine Industriestadt, Singen, mit Magg- und Aluminiumindustrie. Lokomotivenpfeiffe klangen herauf, der Berg wurde von den Eisenbahnen des 20. Jahrhunderts umkreist. Wie gesagt, ich war etwas enttäuscht. Wieder unten angekommen, ging die Kunde von der Ermordung des österreichischen Thronfolgers in Sarajewo von Mund zu Mund. Und das bedeutete Krieg.

Vier lange Kriegsjahre und einige Nachkriegsjahre waren vorüber. Der Heimweg von der Alma mater Tübingen führte den Studenten in den Ferien wieder in den Hegau. Er war durchs Donautal gewandert, hatte an einem Nachmittag Tuttlingen den Rücken gekehrt, er empfand es als ein Gegenstück zu Singen. Um Tuttlingen herum aber tat sich eine Landschaft auf, der Hegau; weit, einsam, den Wanderer immer höher führend, bis er in dem stimmungsvollen Wäldchen in einer Jugendherberge ein Nachtquartier fand.

derholte Belehrung des Dienstpersonals, welchem leider nur zu oft die erforderliche Beurteilungsgabe im einzelnen Falle mangelt, kann hier mildernd eintreten. Möge doch stets die Polizei das Hausrecht heilig halten, möge die Staatsverwaltung, zumal in unseren oft so trüben Zeiten, nicht störend eintreten, wenn sich innerhalb der vier Wände des unbeschoffenen Bürgerhauses ein froher Gesang erhebt.“

Das Verfahren wurde denn auch in der Tat niedergeschlagen, neun Jahre später aber Hüttlin abgesetzt. Nicht unterdrücken aber konnte man die Gesinnung, die aus dem Schreiben des Bürgermeisters spricht, und damit erhob sich auch das deutsche Lied zu neuer Blüte. W. Sch.



KONIGSKERZEN AM HOHENKRÄHEN

Bild: Elisabeth Vogel

Aus einem alten Emminger Tagebuch

„Bei uns weiß man noch nichts von der wechselnden Mode. Die Kleidertracht ist eine beständige und allerorts gleiche. Die Männer tragen alle kurze Lederhosen, lange Röcke mit Stehkragen und ein rotes Leibe (Weste). Rock und Leibe sind mit je einer Doppelreihe großer Metallknöpfe versehen, die oft echt Silber sind. Das Haupt ziert der Dreispitzhut oder auch eine Samtkappe, mit Pelzwerk besetzt.“

Die Frauen und Mädchen unserer Gegend tragen als Kopfbedeckung die sogenannte Schnelkappe. Sie ist aus Metallblech und Seidenfaser gefertigt und sieht aus wie ein Rad. Hinten im Rad ist ein schöner, gestickter „Kappenblech“, von dem lange, breite, gelbe „Bündel“ herabhängen. Bei festlichen Anlässen wie Prozessionen, Hochzeiten, Taufen usw. tragen die Mädchen jedoch als Kopfputz eine „Schappel“. Sie gleicht einer Krone, ist von Messingblech, oft verziert und mit zahlreichen glänzenden Kugeln und Steinchen versehen. Mit schönen seidenen Halstüchern machen beide Staat. — Von toten und künstlichen Blumen zum Schmuck des lebenden Leibes will man im allgemeinen nichts wissen, man ziert die Brust bei Hochzeiten und Taufen lieber mit lebenden, wohlriechenden Gartenblumen, vornehmlich mit Rosenröschen.

Der Dorfnachtsächter

Ein vielgeplagter Mann ist hier der Ortsdiener: er ist nämlich bei uns Dorfpollizist, Feldhüter, Hochzeitsdiener, Sänger, Waldhüter und nicht zuletzt auch Nachtwächter, namentlich wenn er schön singen konnte und nicht durch verschiedene „Einflüsse“ eine rauhe Stimme hatte. Jede Nacht muß er dreimal durch das ganze Dorf gehen und

auf gewissen „Ständen“ (Standorten) seinen Ruf ertönen lassen. Im Winter, von Martini ab, hat er seinen Dienst abends 9 Uhr, mit Heileharde, Horn und Laterne ausgerüstet, anzutreten.

Dann singt er:

„Es hat nün! g'schla, der Wächter thut'saga: Es ist nün! vorbei, bald zehnt! wird'sei. Ihr Frauen und Mägdlein, versorgt das Feuer recht ein! Gott sei! der Beschützer vor Feuer und Gewitter, vor dem ewigen Tod, ach! Gott! Gelobt sei Jesus Christus!“

Beim zweiten Rundgang um 12 Uhr wird gerufen:

„Lose, was i euch will sags: Der Hammer hat zwölft g'schla. Wohl ab dem zwölft bewahrt die Gott und Maria! Gelobt sei Jesus Christus!“

„Es war einmal“, hätte der Emminger Chronist in sein Tagebuch schreiben müssen, wenn er um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert noch gelebt hätte, als die neue Zeit manchen althergebrachten Bräuchen, so auch der alten Volkstracht und dem alten Nachtwächterdienst, ein Ende bereite.

UKW für jeden!

mit Einbausuper
109,- DM
fragen Sie den
guten Fachhändler

Graetz
RADIO

Radolfzeller „Oelberg“ kehrt zurück

Radolfzell. Am diesjährigen „Hausherrenfest“, das am 13. Juli gefeiert wird, wird die Bodensee-Radolfzeller mit der feierlichen Rückkehr der erneuerten „Oelberggruppe“ einen besonderen Festtag erleben. An diesem Tag wird die dem aus dem 15. Jahrhundert stammenden Originalbaustock getreu nachgebaute Oelberggruppe in einem Barocktempel neben dem Radolfzeller Münster feierlich eingeweiht. Der um 1480 entstandene Radolfzeller Oelberg, der eine innere Verwandtschaft zu dem bekannten Ueberlinger Oelberg aus dem Jahre 1492 aufweist, hatte durch Witterungseinflüsse stark gelitten. Namentlich die Ueberlinger Kunstwerkstätte Metzger, die Figuren durch Ausformung in Kunststein ergänzt. Nach Angaben des Landesdenkmalamts für die christlichen Kunstdenkmäler in Baden, Geistlicher Rat Professor Dr. Hermann Ginter, handelt es sich bei der Radolfzeller Oelberggruppe um die monumentale in ganz Süddeutschland.

Disparatheit in Nord- und Südbaden

Freiburg. Der Bonifatiusverein für das katholische Deutschland im Bereich der Erzdiözese Freiburg hat zur Behebung der Disparatheit in Nord- und Südbaden ein Bauprogramm aufgestellt, das die Erstellung von 14 Kirchen und 61 Kapellen vorsieht. Von diesem Bauprogramm konnten seit 1945 bereits 19 Baupläne verwirklicht oder begonnen werden. Der Bonifatiusverein leistete hierfür einen Gesamtschuss von 570 000 D-Mark. Zur Zeit werden in der Erzdiözese Freiburg in 67 evangelischen Kirchen katholische Gottesdienste gehalten, weil keine katholische Kirche oder Kapelle am Ort ist. In 29 Fällen findet der katholische Gottesdienst in einem Schulsaal, Rathausaal, Betsaal oder in einer Baracke statt. Hierfür müssen jährlich rund 4000 DM als Mieten bezahlt werden.



SÄNGERFEST IN KONSTANZ AM 12. JULI 1938

AUS DER CHRISTLICHEN WELT

Das Testament des Kardinals

„Worte dieser Art verdienen, daß sie ernst genommen werden.“

An einem der letzten Sonntage wurde in allen Kirchen Bayerns das Testament des verstorbenen Kardinals Faulhaber verlesen. Die „Neue Zeitung“ schreibt dazu:

Als Nietzsche gegen Ende des vorigen Jahrhunderts durch seinen „Zarathustra“ im Bewußtsein, Kündiger einer objektiven Gegebenheit zu sein, proklamierte, Gott ist tot, es naht die Zeit des Übermenschen, schien für viele der Anbruch einer neuen Ära der Menschheitsgeschichte gekommen zu sein. Sie glaubten (und das entsprang schließlich einem verfehlten Mißverständnis der Philosophie), daß der nunmehr reifgewordene Mensch die Funktion der Gottheit übernehmen müsse und die Welt neu und besser zu gestalten habe. Heute, beinahe 70 Jahre später, kann (trotz Nietzsches und der vielfach primitivsten Atheisten jeden Formats) die Tatsache, daß auch der moderne Mensch die Realität Gottes noch erleben, erleben und als unumstößliche Wahrheit empfinden kann, nicht bezweifelt werden.

Das geistliche Testament des verstorbenen Erzbischofs von München-Freising, Michael, Kardinal von Faulhaber, das von den Kanzelein seiner Erzdiözese verlesen wurde, darf als Bekenntnis eines bedeutenden Menschen gewertet werden, das jenseits des Verdachtes steht, nur „Propaganda fidel“ oder gar Agitation für den christlichen Glauben zu sein. „Bis zur letzten Stunde war es meine feste Überzeugung, je tiefer man in den Wahrheiten des christlichen Glaubens forscht, die aus den Heiligen Schriften des Alten und Neuen Bundes und aus der Ueberlieferung der Väter, aus den Konzilien der Kirche gewonnen wurden, um so heller strahlt das kirchliche Licht aus diesem Glauben. Nun hinterläßt Euch Euer Erzbischof diesen

Glauben in seinem geistlichen Testament. Er ist das heiligste Erbgut aus den Tagen unserer Väter, er ist das heilige Licht auf unserem Lebensweg, er ist der größte Trost im Sterben.“

Worte dieser Art verdienen, daß sie auch außerhalb des kirchlichen Raumes ernst genommen werden. Selbst wenn ein solches Bekenntnis als „nur subjektiv“ gewertet werden könnte, so leuchtet doch da eine Kraft und eine Stärke auf, denen ganz sich zu verschließen, keinem Gutwilligen ohne weiteres möglich ist. Daß in dem verstorbenen Kardinal sich eine Haltung, eine Tapferkeit und eine Würde manifestierte, wie sie heute in allen Bezirken unseres Lebens sehr selten geworden sind, sollte auch dem Kritiker zu denken geben.

Das wahrhaft Erstaunliche aber ist, daß bei aller Stärke der Persönlichkeit des Kardinals in ihm zugleich etwas von jener Liebe glühte, von der einst gesagt wurde, daß ohne sie keiner, selbst wenn er mit Engelszungen redete, etwas nützlich sei. So darf auch die erste Mahnung des Kardinals an seine Diözesanen, ihre Feinde zu

lieben, nicht als Wiederholung einer christlichen Phrase empfunden werden.

Wie arm, wie grausam und unerbittlich eine Welt aussieht, in der Männer wie Hitler und Stalin auf ihre Weise den „Willen zur Macht“ ausleben, davon haben wir uns alle mit Schauern überzeugen können. Es geht darum, daß der Mensch von heute sich das Recht, seinen Nächsten zu vertrauen und lieben zu dürfen, nicht rauben läßt. Wenn er diese christliche Tugend bewahrt, erfüllt er nicht nur das Gebot eines fernen Gottes, sondern macht sich selbst und seine Umwelt reich und schafft sich eine Atmosphäre, in der Raum für Verzeihen, Verzeihen und Vergeben ist.

Kardinal von Faulhaber hat sich einst in seinen Advenstpredigten stellvertretend für viele Deutsche gegen den Rassenhaß und gegen die Machthaber gewandt, die wie Gott sein wollten. Er hat dagegen protestiert, daß Menschen willkürlich neue Werte setzten, und viele Menschen aller Konfessionen in Deutschland waren ihm von Herzen dankbar dafür. Es ist sicher, daß das geistliche Testament dieses Mannes, in dem er noch einmal eindringlich die Werte des christlichen Abendlandes beschwört, auf ebenso fruchtbaren und aufnahmebereiten Boden fällt.

Beurons Verdienste um die religiöse Erneuerung

Auf dem Schloß Sigmaringen versammelte sich der Kirchengeschichtliche Verein der Erzdiözese Freiburg unter dem Vorsitz seines Präsidenten, Prof. Dr. Vincke, Direktor der Freiburger Universität. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Referat des Benediktinerpalters Damasus von Zähringen über die Bedeutung Beurons in der religiösen Erneuerung unseres Jahrhunderts.

Die Beuroner Benediktiner begannen ihre Arbeit 1893, zu einer Zeit, da nach den Worten des Referenten weder die Aufklärung noch die Romantik mit ihren Erneue-

rungsbestrebungen irgend etwas erreicht hatten. Vier Gebiete seien es, in denen die Benediktiner Beurons seit neunzig Jahren Bedeutendes geleistet haben: in der religiösen Erneuerung; die Objektivität des Gottesdienstes; die Pflege der Liturgie; die Gemeinschaft der Betenden und die bildende Kunst. Objektivität des Gottesdienstes und Pflege der Liturgie gehen ineinander über, wobei der erstere Begriff auf die gedankliche Konzentration auf die Meditation als Erneuerung der Eucharistie hinzielt und eine Abkehr von allem

Ableitenden und Allzuäußerlichen bedingt. Die Liturgie ihrerseits war herauszuheben aus Schalen des Liberalismus und der Gedankenlosigkeit, die ihre reine Form verschüttet hatte. Hier haben die Benediktiner mit aller Strenge an dem Satz wieder angeknüpft, nachdem das Opus Dei das Wichtigste ist, der tägliche und stündliche Lobgesang Gottes vor aller anderen, etwa wissenschaftlichen oder sozialistischen Tätigkeit. So wurde die Liturgie erneuert, welche Arbeit ihre Krönung am vergangenen Pfingstfest fand, wo in Beuron ein neues Antiphonale eingeführt wurde.

Obwohl die Beuroner keine Pfarrei betreuen, erkannten sie nach den Worten Damasus Zähringers doch die Bedeutung des gemeinsamen Betens und Feiern von Priestern und Gläubigen nach dem Augustinuswort, daß niemand für sich allein Christ sei. Es lag ihnen daher am Herzen, die Liturgie zu übersetzen und sie so allen zugänglich zu machen, die kein Latein können. So entstand der „Schott“, das Melbuch, das selber immer wieder neu aufgelegt werden muß und sich bei den Laien zu einem unentbehrlichen Instrument entwickelt habe.

Es bleibt endlich die bildende Kunst der Beuroner, die bekanntlich in die ganze Welt gegangen ist und vielerorts Schule gemacht hat. Als ihren besten Exponenten bezeichnete der Referent die Maurus-Kapelle im oberen Donautal, nicht weit von Beuron. Auch diese Neuschöpfung eines Kunststils sei nichts anderes gewesen als ein Teil religiöser Erneuerung, eine Demonstration des benediktinischen (und christlichen) Gedankens, daß jedes echte religiöse Kunstwerk echten Glauben voraussetzt und zugleich ein Werk des Heiligen Geistes sei. Aber nicht nur habe die Beuroner Kunstschule gegen die allzu individuelle Auffassung vom künstlerischen Schaffen rebelliert, sondern auch gegen den sterilen Kitsch, der sich damals als kirchliche Kunst darstellte.

—ck

Samstag, 5. Juli 1952

KR
Balken
Mittel
Feinst
Imper
Tafel
stehen
und
KREIG

(Beton
richtig
Handl)

1
für
im
Frank
Austro
Weg

und
ger
nach
er
er

mur
L.
K. Hoff
stille, P

5
580-
Gut
SE
Kreuz

Jun
sober
am
Konstanz

Gesuch
Metz
Kohn, R
und L
Gyax,
Münster

Fr
ger
sober

Gesuch
Eintr
He

mit P
formet
Monta
Dauer
Bewer
sprich
Zeugn

Ka

aus
R. Har
Rathsch

auf
Huf
Anstän
der Mi
gerich
Legis
gen m
Schm
Schwe

Gesuch

in Put
born

1
5

Das Bodensee-Reisebüro Konstanz - neu gestaltet



Foto: Kabus

BEINAHE auf den Tag des eigentlichen Beginns der Fremdensaison, den 1. Juli, eröffnet das Konstanzer Bodensee-Reisebüro am morgigen Sonntag seine neugestalteten Geschäftsräume im Erdgeschoß des Hotel „Halm“ gegenüber vom Bahnhof. Nach etwas mehr als viermonatiger Bauzeit wurde der Parterre- und nicht etwa nur renoviert, sondern nach modernen architektonischen Gesichtspunkten von heute neu gestaltet. Licht, Luft und Sonne, drei Wesensmerkmale der modernen Architektur, standen aber nicht nur bei der Neugestaltung des Innenraumes, sondern auch bei der Außenfassade Pate.

Der 6. Juli 1952 wird daher für das Bodensee-Reisebüro in gewissem Sinne auch ein Neugeburtstag bedeuten. Paul Dorsch und Ernst Bauer, die beiden Gesellschafter des Reisebüros, haben im Verlauf von vier Jahren zusammen mit ihren Mitarbeitern durch unentwegte Arbeit die Voraussetzungen für das Heute geschaffen, dem Diplom-Architekt Hermann Blomeier das architektonische Bild verliehen.

Der jetzige Anblick der Innenräume, sowie der Erdgeschoß-Fassade bedeutet für die Fremdenstadt Konstanz eine Visitenkarte, wie sie in dieser Form zumindest im süddeutschen Raum nirgendwo anzutreffen ist. Eine Fassade mit 27 m Schaufenstern, was einem Flächenmaß von rund 70 qm gleichkommt, springt jedem Reisenden, der aus dem Bahnhof heraustritt ins Auge, und wenn er gar die künstlerische Gestaltung der Schaufensteranlagen betrachtet, dann weiß er, daß hier in der Fremdenverkehrswerbung neue Wege beschritten werden. Die Eigenart, den Charakter der Ferienziele darzustellen, dazu fühlte sich die Graphikerin Elisabeth Dorsch beauftragt.

Glas und Leichtmetall geben jetzt dem Erdgeschoß den Stolz des Unbeschwerden, Beschwingten. Die verkrampft wirkende Fassade aus der Gründerzeit ist der Geradlinigkeit und Sachlichkeit des heutigen Geschmacks gewichen. Niemand würde beim Anblick der langen Schaufensterfront in der Bahnhofstraße vermuten, daß eine geschickt verborgene Mittelstütze neben den beiden alten Mauerwerkspfeilern einen Quersitzer von 12 m Länge zu tragen hat, auf dem wiederum die Last

der gesamten Hausfassade mit rund 2380 Zentnern ruht. Darin lag vor Beginn der Umbauarbeiten das große Wagnis, die breite und schwere Fassade aufzufangen. Nun, auch dies war gelungen und spricht für die Leistung der Bauhandwerker. Mit dieser Abstützung war aber noch eine weitere Schwierigkeit verbunden, den Betrieb des Reisebüros aufrechtzuerhalten, denn die Fremdensaison lief zusehends an. Lediglich als im Innenraum die bisherigen Scheintonnengewölbe herausgerissen und durch eine ebene Decke ersetzt wurden, mußte das Reisebüro vorübergehend im Bahnhof-Restaurant Unterkunft suchen.

Das Werk, das morgen offiziell dem Reisepublikum übergeben wird, ist neben den Technikern und Handwerkern in erster Linie das Verdienst von Paul Dorsch. Als das Bodensee-Reisebüro am 1. Juli 1948 seine Pforten öffnete, gehörten ihm drei Personen an, die über eine Ladentischlänge von 1 1/2 m verfügten. Heute sind hier 37 Personen tätig, wobei das Personal der beiden Zweigbüros Meersburg und Singen sowie der Agenturen in Hagnau und Immenstadt nicht eingerechnet ist. Heute sagt Paul Dorsch, daß er und seine Mitarbeiter und vor allem Ernst

Bauer, der langjährige Inhaber des MER-Reisebüros in den vier Jahren Steinchen um Steinchen zusammenfügten, um das Ziel erreichen zu können. Darauf, nämlich auf das geschaffene Werk, dürfen Paul Dorsch, der obwohl erst 38 Jahre alt, schon seit 20 Jahren im Fremdenverkehr steht, und seine Mitarbeiter stolz sein.

Bei dieser Gelegenheit muß auch festgehalten werden, wie groß die Verdienste des Bodensee-Reisebüros um den Konstanzer Fremdenverkehr sind. Dank den Bemühungen Paul Dorsch's nahm die „Touropa“, Europas und Deutschlands größte Reiseorganisation, den Bodensee und damit auch Konstanz in ihr Reiseprogramm auf. Neben den vielen Ferienzügen mit längeren Aufenthalten der Fremden in Konstanz unterhält das Bodensee-Reisebüro heute ein umfangreiches Ausflugsprogramm nach dem deutschen und schweizerischen Bodenseegebiet, besonders aber nach der Inner- und Südschweiz, wobei die Lugano-Fahrten über Konstanz heute in ganz Deutschland bekannt sind. Daneben gehört es zur Hauptaufgabe des Reisebüros, Fahrplan- und Reiseauskünfte im deutschen und internationalen Reiseverkehr, sei es per

Eisenbahn, Schiff, Auto oder Flugzeug, zu erteilen und die Fahrkarten und -scheine auszustellen. Die Meinung, daß die Betriebsamkeit des Bodensee-Reisebüros mit seinem umfangreichen Ausflugsprogramm die in Konstanz ankommenden Gäste wieder wegziehen würde, wird wohl durch die Tatsache am sinnfälligsten widerlegt, daß gerade die Fülle der ab Konstanz gebotenen Ausflugsfahrten oft allein es vermag, die Fremden längere Zeit in der alten Stadt am See zum Verweilen zu verleiten.

Nachdem das Werk, dem Bodensee-Reisebüro einen modernen Anspruch genügenden Schalterraum zu vermitteln, bis auf wenige Verbesserungen beendet und gelungen ist, darf bei dieser Gelegenheit nicht unerwähnt bleiben, daß der Umbau ausschließlich von der Bodensee-Reisebüro-GmbH. finanziert wurde. Obwohl das Städtische Verkehrsamt in der großen Schalterhalle gleichfalls eine ansprechende Bleibe gefunden hat, wurden keinerlei Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln verwendet. Diese Privatinitiative ist angesichts ihrer positiven Wirkung, die sie auf den Fremdenverkehr in Konstanz ausüben wird, besonders erwähnens- und empfehlenswert.

Im Dienste des Reiseverkehrs

Als die vier großen deutschen Reisebüros, das Deutsche Reisebüro (DER), das Hapag-Lloyd-Reisebüro, das Amtliche Bayerische Reisebüro und das Reisebüro Dr. Degener sich zu der „Arbeitsgemeinschaft DER-Gesellschaftsreisen“ zusammenschlossen und im Winter 1948/49 die ersten Ferienreisen nach Bayern und ins Allgäu durchführten, erkannte der Leiter des Konstanzer Bodensee-Reisebüros, P. Dorsch, die sich aus dieser neuen Reiseart ergebenden Möglichkeiten und erreichte, daß auch der Bodensee in das Ferienprogramm DER-Arbeitsgemeinschaft aufgenommen wird. 1949 kamen dann die ersten DER-Ferien-gäste auch nach Konstanz. Damals war die Zahl noch gering: 665 Gäste mit zusammen 7448 Übernachtungen, das bedeutet 1,1% der insgesamt in den Monaten Mai bis September 1949 nach Konstanz gekommenen Fremden und nur 4,1% der Gesamtübernachtungen.

Die Sommersaison 1950 sah schon wesentlich besser aus: 2380 Gäste, das sind 3,2% der Gesamtgäste in den Monaten Mai bis September mit 24 202 (12,3%) der Gesamtübernachtungen.

Und dann kam die Sommersaison 1951: 4324 Gäste, das sind immer noch 5,2% der Gesamtgäste, aber mit 48 625 (20%) der Gesamtübernachtungen, d. h., daß praktisch jede fünfte Übernachtung durch das Bodensee-Reisebüro vermittelt wurde. In diesem Jahre ist bis zum 19. Juni eine Steigerung der ankommenden Feriengäste gegenüber dem Vorjahr um 23% zu verzeichnen.

Die Zahlen der Fremdenankünfte zeigen an sich nichts Außergewöhnliches, als daß durch die Gäste des Bodensee-Reisebüros eine gewisse, jedoch nicht ins Gewicht fallende Steigerung der Gesamtankünfte erfolgt ist. Anders jedoch sieht es bei den Übernachtungen aus. Im Jahre 1951 ist bei einer Steigerung der Fremdenankünfte von 11,9% gegenüber 1950 eine Zunahme der Übernachtungen von nur 6,4% zu verzeichnen, was wiederum einen Rückgang des Übernachtungsdurchschnittes auf 2,34 zur Folge hat.

Wie schon erwähnt, bedeuten die Ausflugsfahrten nach der Schweiz einen wesentlichen Faktor in der Verkehrs-Bilanz des Bodensee-Reisebüros. Hier steht die Fahrt in den sonnigen Süden, an die schweizerische Riviera, nach Lugano bei weitem an der Spitze. Sie bot praktisch einen Querschnitt durch die ganze Schweiz und in Lugano selbst einen Aufenthalt von sechs Stunden mit der Möglichkeit zu einer See-Rundfahrt mit Gandria, Morcote oder aber zu Fahrten auf den Monte San Salvatore oder Monte Bré. An zweiter Stelle steht die Fahrt an den Vierwaldstätter See mit Besuch der historischen Gedenkstätten der schweizerischen Geschichte, Axenstrasse und der Städte Luzern und Zürich. An dritter Stelle folgt Schaffhausen mit Besuch des Rheinfalls und an vierter Stelle schließlich die Fahrt nach Zürich. Alle übrigen Fahrten, die zum Teil mitten in die alpine Hochgebirgswelt führten, fallen demgegenüber stark zurück.

Setzt man nun die Teilnehmerzahlen der Inlands- und Auslandsfahrten zueinander in Beziehung, so ergibt sich, daß 1951 36% (12 629 Personen) auf Inlands- und 64% (22 331) auf Auslandsfahrten entfielen.

Bedenkt man nun, daß in der Zeit von Mai bis September 1951 nach Konstanz 83 365 Gäste kamen und nimmt man dazu an, daß davon etwa die Hälfte Durchreisende mit höchstens einer Übernachtung waren, so ergibt sich bei einer Gesamtteilnehmerzahl an den Ausflügen des Bodensee-Reisebüros von 34 980, daß sich nur etwa 40% der eigentlichen Feriengäste je an einem dieser Ausflüge beteiligt haben. Selbstverständlich gab es Gäste, welche mehrere Ausflüge mitgemacht haben, dafür aber auch andere, welche dies nicht taten.

BODENSEE-REISEBÜRO GMBH.

ein Begriff, der den Ruf der Stadt Konstanz als Metropole des Bodensees fördert und unsere Stadt immer mehr zum bedeutendsten Ausgangspunkt

für Ausflugsfahrten in die Schweiz werden läßt.



... und das Verkehrsamt

Im gleichen Hause wie das Bodensee-Reisebüro arbeitet auch das Städtische Verkehrsamt. Die wenigsten Besucher von Konstanz sind sich des Unterschiedes von beiden Stellen bewußt. Im Gegensatz zum Reisebüro ist das Verkehrsamt das ausführende Organ des Fremdenverkehrsvereins Konstanz und wird teils von diesen, größtenteils aber von der Stadt dotiert. Seine Hauptaufgabe ist die Werbung für Konstanz: Prospekte, Berichte, Aufsätze, Anzeigen, Photos, Diapositive, Hotellisten usw. gehen laufend an Presse, Film und Funk sowie an private Interessenten. Täglich werden viele Hunderte von Anfragen teils mündlich, teils schriftlich beantwortet. Tagungen werden für Konstanz geworben und hier betreut, Quartiere zugewiesen, Stadtführungen veranstaltet und Großveranstaltungen, wie die Städtischen Musiktage und das Konstanzer Seenspektakel aufgezogen. Die Geschäftsstelle des Internationalen Bodensee-Verkehrsvereins ist durch Personalunion mit dem Städtischen Verkehrsamt verbunden, wie dieses auch dauernd die Verbindung mit den Verkehrsverbänden, Reisebüros und großen Verkehrsträgern aufrechterhält. Wenn Konstanz in den letzten Jahren zur beliebten Koogroßstadt, zum führenden Fremdenplatz und zum bevorzugten Urlaubsziel geworden ist, so ist dies in hohem Maße dem Städtischen Verkehrsamt zu verdanken, dessen vielseitige, umsichtige Tätigkeit sich mit der Initiative des Bodensee-Reisebüros verbindet, zum Nutzen unserer Bodensee-Metropole Konstanz.

Im Jahr
kung An
ging, bere
schaft We
hat Andr
Großkanz
Aufzeichn
tlicher Sta
ton im Le
schaft mit
ten. Man
so angen
funden. D
wegen M
großen M
ter Güte
In der
den Vor
und länd
Stellung
14 km B
Mittelleu
metern 80
Menschhe
turm in P
Obersee
einem kn
dert Mete
Alpenhei
Oesterrei
seinem g
verfolgen
schmale
den Unter
Klosterin
beinahe
weniger
des ganz
Deutschl
27 km au
fallen.
Viertau
schichte
der Stein
Kelten, I
Alemann
der das
schaft de
Die Röme
tur in d
wurden
die wiede
wurden.
durch d

Der Bodensee - europäisches Reiseziel

Von Werner Schenkendorf

Im Jahre 1492, das durch die Entdeckung Amerikas in die Weltgeschichte einging, bereiste eine venezianische Gesandtschaft Westeuropa. Ueber ihre Eindrücke hat Andrea de Franceschi, der spätere Großkanzler der Lagunenstadt, ansehnliche Aufzeichnungen hinterlassen. Der Venezianer Staatsmann kann sich nicht genug im Lob und Preis der Bodenseelandschaft mit ihren Weinbergen und Obstgärten. Man habe auf der ganzen Fahrt keine so angenehme und ergötliche Gegend gefunden. Der See sei sehr lieblich, sowohl wegen seiner Lage, als auch wegen der großen Menge von Fischen, die von größter Güte seien.

In der Tat nimmt der Bodensee unter den Voralpseen nach Größe, Bedeutung und landschaftlichen Reiz eine besondere Stellung ein. Er ist mit 76 km Länge und 14 km Breite der drittgrößte Binnensee Mitteleuropas. Auf den 539 Quadratkilometern seiner Oberfläche hätte die ganze Menschheit Platz. Würde man den Eiffelturm in Paris auf den tiefsten Grund des Obersees (252 m) stellen, so würde er mit einem knappen Sechstel seiner dreihundert Meter noch aus den Fluten ragen. Der Alpenrhein, die Grenzschleife zwischen Österreich und der Schweiz, läßt sich auf seinem ganzen Lauf durch den Obersee verfolgen. Er durchbricht bei Konstanz die schmale Landbrücke und ergießt sich in den Untersee, der sich in zwei Armen, die Klosterinsel Reichenau umschließend, bis nahe Stein am Rhein hinzieht. Nicht weniger als 239 km beträgt der Umfang des ganzen Sees, wovon 160 km auf Deutschland, 72 km auf die Schweiz und 7 km auf den österreichischen Anteil entfallen.

Viertausend Jahre ehrwürdiger Geschichte haben die Ufer des Bodensees von der Steinzeit über die Besiedlung durch Kelten, Römern, Vandalen, Franken und Alemannen gesehen bis zur Gegenwart, in der das Seebecken zu einer Zentrallandschaft des europäischen Verkehrs wurde. Die Römer brachten abendländische Kultur in die Berg- und Waldwälder. Sie wurden von den Alemannen verdrängt, die wiederum von den Franken besiegt wurden. Im 7. und 8. Jahrhundert begann durch die irischen Mönche Columban, St.

Gallus und St. Pirmin die Christianisierung des Landes. In den Klöstern St. Gallen und Reichenau entstanden Pflanz- und Pflegetätten christlicher Kultur und Kunst, so daß sich im Mittelalter das Seebecken zu einer der frühesten und blühendsten Kulturlandschaften dieses der Alpen entwickeln konnte.

Der See war zu einer Drehscheibe Europas geworden. Alle großen geistigen und künstlerischen Bewegungen fanden in der

des Sees spiegeln, sind petrefakte Denkmale dieser hochgemuteten Zeiten.

Verdanken wir einen Großteil dieser Zeugnisse einer hochstehenden Kultur der Kirche oder dem Ehrgeiz und Repräsentationsbedürfnis der Dynasten am See, so trat hier früh schon das reiche Bürgertum als Auftraggeber für Künstler und Architekten in Erscheinung. Schon vor den Pagen und Welsern blühten am See und in seinem Hinterland weltweite Handelsgesellschaften. Hauptausfuhrartikel waren Textilien, deren Herstellung und Verarbeitung heute noch einen der wichtigsten Industriezweige der ganzen Landschaft dar-

Wanderlust die Besucher in größtem Ausmaße an und ist heute wieder beliebtes Ferien- und Urlaubsziel.

Es gibt in der Tat auch wenige Gegenden, die den Zauber alter Kultur in gleich harmonischer Weise mit den Reizen einer abwechslungsreichen Landschaft verbunden, wie die Ufer des Bodensees. Kommt man aus dem Norden, so bilden die Basaltkegel des Hegaus die reizvolle Überborte. Bald hinter Singen, der gewerbetreibenden Stadt am Fuße des Hohentwiel, öffnet sich der Blick auf den verträumten Untersee. Seine Eingangsporte bewacht das gastliche Radolfzell. Scheffels berühmtes Ausruhnest. Schon grüßen die Türme des stolzen Konstanz, des klassischen Tores zur Schweiz. Von hier schließt die Autofähre Brücke zum Längau mit der romantischen Wein- und Burgenstadt Meersburg sowie dem vielbesuchten Überlingen, ehemals freie Reichsstadt und noch heute Schatzkiste aller Kunst und Kultur. Die Weite der ganzen Landschaft öffnet sich beim freundlichen Friedrichshafen, der betriebsamen, aufstrebenden schwäbischen Pforte zum See. Im Hinterland lockt das turmreiche Ravensburg, die Wiege der Welten. Vor Lindau, der beliebtesten Ferieninsel, schließt sich die charakteristische Silhouette des Kirchleins von Wasserburg weit vor in den See.

Aber auch am Schweizer Ufer erhebt sich ein ganzer Kranz schmucker Städte und Flecken wie das freundliche Arbon, erwachsen aus uralter keltoromanischer Siedlung, oder das gastliche Rorschach. Auch St. Gallen, die Metropole der Nordostschweiz am Fuße des Säntis, steht schon ganz im Atem des Sees.

Wohl an keinem anderen See der Erde reihen sich Städte und Dörfer, Burgen und Schlösser, Klöster, Kirchen und Kapellen, Bauernhöfe und Landhäuser so zahlreich auf, wie an unserem herrlichen Voralpensee. In seinen Fluten spiegelt sich die ganze Kette der Schweizer und Vorarlberger Alpen. Seine Ufer begleiten im bunten Wechsel Rebhänge, Waldbreiten und Baumgärten. Die Gastlichkeit seiner Bevölkerung wie deren Gasthauskultur haben Weltruf, und die Speisekarte des Bodensees entspricht der Fruchtbarkeit der Landschaft: das hochgeschätzte Bodenseerobst, die charaktervollen Weine des Seebeckens, die berühmten Bodenseefische sind Spezialitäten, die der Feinschmecker besonders zu schätzen weiß. Dabei zeichnet



SOMMERTAG IM KONSTANZER HAFEN

Zeichnung: Seuberbrunn

begnadeten Landschaft ihren Niederschlag. Auf Burgen und Schlössern, in den stolzen reichsten Städten erblühte der Renaissance: Mystik, Humanismus und Reformation hielten ihren Einzug, und aus der Geschichte der bildenden Kunst ist der Beitrag des Bodensees nicht wegzudenken. Die Dome und Schlösser, Kirchen und Klöster, die sich von Stein am Rhein bis Lindau und Bregenz in den blauen Fluten

stellen. Daneben aber war das Seebecken immer eine geradezu klassische Reiseland. Seit den Tagen, da das große Konzil von 1414-1418 die Abgesandten der ganzen Christenheit in Konstanz vereinte, bildete der Bodensee bevorzugtes Reiseziel. Er lag an der sogenannten Kavalierroute vom Norden unseres Kontinents nach Italien; er zog in den Zeiten der Romantik mit ihrer geradezu trunkenen

DIE WELLEN KOMMEN,
DIE WELLEN GEHEN
IM WEITEN SEE.
GETRIEBEN VOM WIND,
WIE NIMMT ES UNS FORT.
INS WASSER ZU STEHEN.
WO DIE WELLEN,
DIE VIELEN WELLEN SIND.

DAS IST EIN ZIEHEN,
DAS IST EIN WANDERN.
KAUM SCHAUMT EINE AUF,
ZERFÄLLT SIE WIE SCHNEE
EIN STEIGEN, EIN STERBEN
VON EINER ZUR ANDERN,
UND IMMERFORT
ATMET DER GROSSE SEE.

DIE WELLEN, DIE KOMMEN,
DIE WELLEN VERWEHEN,
BEGLÄNZT VOM LICHT.
GETRIEBEN VOM WIND,
WIE MENSCHEN KOMMEN,
WIE MENSCHEN VERGEHEN,
WEIL WIE WIE WELLEN,
WIE WELLEN IM WINDE SIND.

Emmanuel von Bornman

sich das Klima des ganzen Gebietes durch eine ausgeglichene Milde, günstige Niederschlagsverhältnisse und geringe sommerliche Bewölkung aus. Der Sonnenreichtum kommt in den Sommermonaten Davos und Arosa gleich.

So wird jeder, der ein offenes Auge hat für landschaftliche Stimmungswerte, sich immer wieder hingezogen fühlen zu dem blauen See, in dessen Fluten sich die Jahrhunderte und Jahrtausende spiegeln und dessen Ufer die Gegensätze von Hochgebirge, Mittelgebirge und hügeliger Ebene in bewegtem Wechselspiel vereinigen.

Bei der Neugestaltung des Bodensee-Reisebüros haben folgende Firmen mitgewirkt:

BAUBETRIEB

Max Müller

Gottliebstr. 28 - KONSTANZ - Fernsprecher 464

Hoch-, Tief-, Eisenbetonbau

Holzkonstruktionen - Treppenbau - Reparaturen

Christian Harsch

Flaschnermeister

jetzt: Emmisholer Straße 3

Ausführung sämtlicher Flaschnerarbeiten

Hermann Stärk

Tapeziermeister

Wohnung:

Brauneggerstr. 41

Werkstätte:

Brauneggerstr. 19

Ausführung sämtl. Polsterarbeiten

Verlegen von Gummi und Linoleum

Hans Schütz

Dachdeckermeister

Asphaltierungen, Kegelbahnen usw.

Blitzschutzbau - Prüfungen

Tägermoosstr. 18

Tel. 372

Ausführung der Asphalt Böden

Gebrüder Weber

Steinindustrie

KONSTANZ

Ober Leube 48

Telefon 894

Ausführung der Fassadenverkleidung

ENTWURF UND BAULEITUNG:

DIPL. ARCHITEKT BLOMEIER, KONSTANZ

Innenausbau

Eduard Winter

Schreinerwerkstätten

TELEFON 447 - KONSTANZ - FELDSTRASSE 15

Rogg & Co.

OHG

Zentralheizungen

Konstanz Tel. 568

Schottenstraße 16

L. Fehrenbach

ELEKTROMEISTER

Konstanz-Hilmsdorf, Telefon 1967

Ausführung der gesamten elektr. Licht-, Kraft- und Neonanlage

„GLISSA“

die modernen

Schaufensteranlagen in Stahl-Leichtmetall-

Konstruktion von

Karl Tübinger

MASCHINENBAU

Konstanz, Ebertplatz 2, Telefon 165

J. Sauter

Konstanz-Petershausen

v. Emmichstr. 1, Tel. 466

Baustoff-Großhandlung

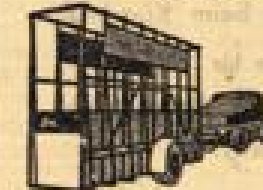
Platten-Spezialgeschäft

Ausführung der Plattenbelege

Flachglas-Handelsges. m. b. H. Konstanz

GLASGROSSHANDLUNG

Hafenstr. 17



Lieferung von
Schaufensterscheiben und
Farbglas
für Wand- und Säulen-
verkleidungen

Emil Böhler Konstanz

VORM. A. SCHERRER

Bodenplatz 14

Hof 1438

B

Bau-Schlosserei - Eisenkonstruktionen

Josef Marx

ZIMMERMEISTER

Wallgüstr. 25 - Tel. 218

Ausführung sämtlicher Zimmerarbeiten

Baracken und Hallenbau

Alois Schreck

Schreinermeister

KONSTANZ

Wollmatinger Straße 30a, Telefon 884

Möbel- und

Bauschreiner

Interieurs

Ausführung der Leuchtschriften
und Glasschilder

HERMANN MARTIN

Malerarbeiten
SCHULSTRASSE 8

Unsichtbare Augengläser

System Müller-Welt
Anpassung am Mittwoch, den 3. Juli
durch Contacta Stuttgart in den
Geschäftsräumen der Augenglas-Spezialisten
GEBRÜDER HEPP Konstanz, Marktplatz 9
Rechtzeitige Anmeldung erbeten!

Prämiensparer!

Bitte bis spätestens 8. Juli die vollgeklebten Sparkarten gegen
2 weitere Lose
umtauschen — da

nächste Ziehung am 18. Juli 1952

Gleichzeitig können die Lose für die 3. Sperrzeit - Juli-Sept.
für je DM 2.— schon erworben werden.

STÄDTISCHE SPARKASSE KONSTANZ

— Öffentliche mündelsichere Spar- und Kreditanstalt —
Hauptamt am Bodensee
Hauptverwaltungsstelle Konstanz Petershausen Mainaustraße 14

Amtliche Bekanntmachungen

Öffentliche Erinnerung - Steuerentrichtung
Zur Vermeidung kostenpflichtiger Einziehung sind zu zahlen:
Am 18. Juli 1952:

1. Lohnsteuer und Kirchenlohnsteuer sowie Notopfer Berlin (Notopfer der Arbeitsebenen) für Juni 1952 — bzw. für das II. Kalendervierteljahr 1952 — Abgabe der Lohnsteueranmeldung —
 2. Umsatzsteuer 20. Juni 1952 — bzw. für das II. Kalendervierteljahr 1952 — Abgabe der Umsatzsteuervoranmeldung —
 3. Zu den in den Steuerbescheiden bezeichneten Fälligkeitsterminen: Abschlußzahlung auf die Einkommen-, Körperschafts-, Umsatz- und Kirchensteuer
 4. Landwirtschaftliche Unfallversicherung für 1952, wenn der Beitrag nach Zustellung des Forderungsscheins fällig geworden ist.
- Bei nicht rechtzeitiger Zahlung ist ein Säumniszuschlag von 1 v. H. des rückständigen Betrags für den ersten anfangenden Monat vom Fälligkeitstag ab gerechnet und von 1 v. H. für jeden weiteren anfangenden Monat verurteilt.
- Die Finanzämter: Konstanz, Donaueschingen, Balingen, Sigmaringen, A. H., Bockach, Tengen, Überlingen und Villingen.

Ergänzung zur Veröffentlichung vom 2. 7. 1952 bezüglich der Zwangsversteigerung des Josef und Emil Weltin in Allensbach

Die Zwangsversteigerung erfolgt zum Zwecke der Auseinander-
setzung der Bruchteilsgemeinschaft.
Notar Dr. H. als Vollstreckungsgericht

Pelzmantel

Bei nur **50 DM** Anzahlung auf RATEN
kaufen Sie nur beim Kürschner
Ich biete Gewähr für
gutes, gesundes Fellmaterial
und Verarbeitung

Kürschnermeister
Joh. Seibartz KONSTANZ
TIROLER GASSE 8

Zum Polstermöbel-Paradies

Mit Recht nennt man es unser Polstermöbel-
Paradies, die was Auswahl und Qualität
bedeutet, überzeugen sucht.

Handwerks von Couchen, Schlafsofas
1- und 3-bettig, Polstermöbel
kann jedes Polstermöbel in unzähliger Ver-
färbung, in jeder Form, in jeder Größe
geliefert werden.

Überwachen Sie die Qualität
des Haares mit 5000 qm Anwesenheit
Verlangen Sie Kataloge

Möbel- Maurer



RAVENSBURG

Haco-Schuhe

Lebhaft, weiches, leichtes Schuhwerk

der Firma **HAUSER & Co. Schuhfabrik**
Fridingen bei Tuttlingen

Beste Qualität - Billigste Preise
Verkauf direkt ab Fabrik

Am Dienstag, den 8. Juli 1952
Konstanz, Gasthof „Kratzer“
von 8 bis 19 Uhr durchgehend

Wie klein darf die Küche werden?

Die Haas & Sohn Schrankküche beansprucht bei einer Länge
von 2,30 m und einer Tiefe von 1,3 m 100 cm Gerätebreite
und 60 cm angestrichener Arbeitsplatte nur einen Platz von
2,40 qm. Dieser geringe Raumbedarf ermöglicht neuartige
Grundrissformen, die es gestatten, die Raumnutzung gütig-
ster zu gestalten und nicht mehr Wohnraum zu verschwenden.
Wo eine Haas & Sohn Schrankküche steht, hört die Küche
auf, ein Raum zu sein. Kühlschrank, Spülmaschine, Herd und
Arbeitsfläche bilden eine in sich geschlossene harmonische
Einheit. Alle Küchengeräte und die Lebensmittel sind griff-
bereit. Der Hausfrau bleiben unzählige Wege und Handgriffe
erspart.

KARL RIEDMÜLLER

Herde, Ofen, Wasserküchenanlagen, Konstanz, Bodenstr. 6

Reisemöglichkeit vergeht schnell

nach einigen Konstanz Traubenbrunnen-Frühstücken.
15 Stück DM — 38 an den Kiosken.

Unser Büro befindet sich jetzt
Konstanz - Schützenstr. 1 - Ruf 1959

Schlammelputz

Auskunft W. Schlammelputz, Deutsche Auskunft
vormals R.G. Dun & Co. GmbH.



Siechen

das weltberühmte Exportbier
der
Brauerei IG. Reif AG, Nürnberg
Scony Menner
Mineralwasser-Verlag
KONSTANZ, Zögelmannstr. 1, Tel. 761

Zu beziehen durch:

Haarausfall, Kopfschuppen,
drohende Glatze, Kopfschuppen
aufjüngende Haarbildung beiläufig.

Diploma
die konzentrierte Haarnahrung

Konstanz: Drogerie Kornbeck, Kemptenstr. 2, d. Rathaus.
Partners: Boehringer-Knebel, Rosgartenstraße 1
Drogerie Gradmann, Hussenstraße 10

Gelegenheitskäufe!

Ein gebrauchter 3-t-Lkw-Anhänger, mit Spiegel und Plans,
Bereifung 14,50x20
ein 4,5-t-3-Seiten-Klappenanhänger (motorhydr., 4-Rad-Druck-
luftbremse)
ein 4-t-3-Seiten-Klappenanhänger (Hand- oder El.-Antrieb)
ein Langhals-Nachläufer, Fabr. Lindner
ein 2,5-t-3-Seiten-Klappenanhänger, für Traktor u. Pferdewagen
ein 2,5-t-Anhänger, für Traktor und Pferdewagen
ein 1-t-Einachsanhänger, für Traktor oder leicht. Lkw.
ein Omnibus-Kastenanhänger
verschied. geht. Fkw.-Anhänger, äußerst preisgünstig
eine „Shopping“-mit Einschlepp-Antrieb
ein Kompressor für Spritzenanlage
ein Schleifbock für Riemenantrieb
zu verkaufen.

J. Arnold, Fahrzeugbau - Ravensburg
Kanalstr. 7, Tel. 2726

Aquisiteur

seriös, nicht unter 30 J., mit gewandten Umgangsformen
und Führerschein I u. II, für Außendienst zum sofortigen
Eintritt gesucht. Nähereschriften mit lückenlosem Lebenslauf
u. Gehaltsantrag. erbeten unter 1321 SÜDK. Konstanz.

Verkaufs-Korrespondent

möglichst aus der Textil-Branchen, von Konstanz Texti-
l-Betrieb per sofort gesucht. Ausreichende Kenntnisse in Steno-
graphie, Kalkulation, Umgangsformen mit der Kundschaft
Bedingung. Bewerbungen unter 1322 SÜDK. Konstanz.

Leistungsfähiger, oberbayerische Weinkellerei
sucht bei einschlägiger Kundenschaft bestens eingeführten

Vertreter

für Bodensee-Bezirk, Gute Verdienstmöglichkeit.
Bewerbungen mit Referenzen erbeten unter 1323 an
Obener, Anz.-Expedition, Freiburg/Br., Opelhaus.



Besichtigen Sie unsere groß-
räumige, modern ausgestattete
Wohn- u. Spielstube, sowie
in Küchen, Teppichen, Matrat-
zen u. Polstermöbeln. Modelle
von der Kleinen Messe. Wir ver-
kaufen Schlafzimmer in edler
Eiche zu DM 440.—, Wohnschrank
in Nussbaum DM 270.—, Küchen-
bänke 100 cm Breite DM 180.—,
Bosch-Teppiche DM 120.—, Woll-
teppiche 2,5 m DM 280.—, Schlaf-
sa-Matratzen u. Federbetten
20 Jahre Garantie DM 180.—,
Wollmatratzen DM 70.—, Schreib-
tische DM 120.—, Couchen DM
180.—, Sessel DM 40.—, Bettun-
terlagen DM 40.—, Sessel DM
40.—, Wolldecken DM 25.—,
Kokosmatten DM 1,30 p. m.
Qualitätsstoff 10 cm breit DM
3,45, Federbetten.

Wilhelm Weiler K.-G.
Oberwiesens große Einrich-
tungshaus u. Möbelwerkstätten
FRIEDRICHSHAFEN
Lieferung frei Haus

Die Tiere sind unsere besten
Freunde, darum

tretet dem

Tierschutzverein bei

Jahresbeitrag DM 2.—, Anmel-
dung bei der Geschäftsstelle
Konstanz, Bruderturmstraße 4.

Aufbaugemeinschaft Südbaden e. V.

Argo Singen

Die Argo Bau GmbH, hält am 6. und 7. Juli in Konstanz
eine Gesellschafter-Versammlung ab. Damit verbunden ist
ein Verbandstag der Argo-Gemeinschaften.
Am Sonntag, um 10 Uhr, ist gemütliches Beisammensein im
„Johann“ mit der Verbandsleitung und den Vertretern,
worauf alle Mitglieder herzlich eingeladen sind.
Der Sprechabend am Montag in Singen fällt aus.

Der Vorstand

Seriöses Unternehmen sucht in ruhiger Lage von Konstanz

3 bis 5 Büroräume

zusammen ca. 100—120 qm
zum möglichst baldigen Bezug zu mieten.
Angebote mit Angabe von Preis, Größe der Räume
und frühestem Einzugstermin erbeten unter 1323
Südk. Konstanz.

Laden

auf der Marktplatz oder in unmittelbarer
Nähe für sofort oder später gesucht.
Zuschriften unter 1348 Südk. Konstanz.

Ca. 600 qm Geschäftsraum

für ruhig arbeitenden sauberen Fabrikationsbetrieb für sofort
oder später in Konstanz gesucht.

Angebote mit Mietpreisangabe erb. u. 1318 SÜDK. Konstanz.

Zimmer

möbliert, von berufstätigem, alleinstehendem Herrn in
Konstanz sofort gesucht. Zuschr. u. 1330 SÜDK. Konstanz.

Wer?

Dammgasse 7
Ecke Sigismundstraße
und Fürstenbergstraße 71

Innereien bringt Gewinn



Vollkraftkorn / K
Das Alleinbrot für Küken

Vollkraftkorn / J
Das Alleinbrot für Jungenten

Vollkraftkorn / L
Das Alleinbrot für Legenhennen

und sämtl. anderen Muskatorkorn-
Ereignisse

liefert und vermittelt

A. SCHREIBER KG.
Radolfzell - Telefon 378
Großhandel, mit Futtermitteln

Donnerstag, 10. Juli
20 Uhr, Konzil

Charme und Jugend!
Musik und Rhythmus der Zeit
Prominente
von Funk und Schallplatte
singen und spielen für Sie!

Helmut Zacharias
Bully Buhlan
Gitta Lind

Gerhard Wendland
Peter Frankenfeld
Cornelis op den Zieken

mit seinen Rhythmikern

Karten zu 1,50 bis 5.— DM
Musikhaus Barth & Reibholz
Hussenstr. 10

Werbung schafft Vertrauen

SKI-CLUB
KONSTANZ

Sonntag, 13. Juli 1952
Bergwanderung
CANISFLUR (2000 m)
Bergener Wald
Nähe, siehe Auslassung Kemptel-
straße, und Hans Leonhardt,
Konstanz, Hussenstraße 3.



Radio
Kulturprogramm
ab 3.35-DM
TEILNAHME
nach Programm

Sektion
Konstanz
des D. A. V.

Am Sonntag, den 6. Juli 1952
fährt anlässlich der
Sektionswanderung auf den
Naafkopf ein

zweiter Omnibus
Anmeldung
bei der Geschäftsstelle

Gebhardshalle Konstanz

Sonntag ab 20 Uhr

TANZ

Es spielt Kapelle Walter Zimmermann

Hotel
LINDE
Bodman

Jeden Samstag
Tanzabend
mit Barla Schneider

Donnerstag, den 16. Juli:
Modenschau und Tanz

Es moderiert: Vera Rudolph

HOTEL
Kaiserpfalz
INSEL REICHENAU

Sonntag, ab 20 Uhr

Tanzabend

Weinstube Rüderle
Qualitäts-Weine
Hussenstraße 66 - Schestator

WEINSCHENKE STADELMÖRER
HILFENSTRASSE 10
1. QUALITÄT
- Schenke -
an Schalen / Lagerwein
TÄGLICH GEÖFFNET VON 10-12 UHR

Omnibus-Sonderfahrten
Jeden Mittwoch u. Samstag
ZÜRICH DM 10,00
Abfahrt 8 Uhr, Rückkehr 20 Uhr
Konstanz Omnibusunternehmen
Auskunft u. Anmeldung beim
Bodensee-Reisebüro
Konstanz, Tel. 155
Meersburg, Tel. 218

2- u. 3-Tagesfahrten
nach den schönsten Zielen der Schweiz
- DIE kleine Ferienreise -

Omnibus Jeden
Samstag / Sonntag, Sonntag / Montag,
Montag / Dienstag, 2 Tage

5-Pässe-Fahrt
mit Klausenort - Ferkel - Gröden -
Ebenau - Venedig - Venedig - Ferkel -
Klausenort DM 49.—

Omnibus 3 Tage,
Jeden Donnerstag bis Samstag
Graubünden-Tessin
mit Lenzerheide - Splügen - San
Bernardo - Lugano - Lugano - Got-
thard - Virelvalle - Ferkel -
Klausenort DM 58.—

Bahn Jeden Mittwoch bis Freitag
3 Tage Lugano
Hofburg und Rückfahrt über Unter-
siedlung Konstanz - Lugano
Tagesfahrpreis DM 18.—

In eigenen Preisen sind: Hotel-
unterkunft und Verpflegung laut
Preispromin beigefügt

Verlangen Sie die kostenlosen
Spezialprogramme

Bodensee-Reisebüro
Konstanz - Tel. 155
und unsere
Zweigbüros Meersburg, Singen

RADOLFZELLER STERIL-VOLLMILCH

Wochenlang haltbar

Vollmundig im Geschmack
- Ideal im Haushalt -

Konstanz

den 5. Juli 1952

Globales - Lokales

Von Wochenende zu Wochenende mit unverschämter Hitze die Sonne uns das Fell verbrennt, welch Dürre und Geschweis!

Ein „Ehrenmal“ für die Vernunft in Kiel: das klingt vernünftig. In Konstanz die Zusammenkunft der Bauernschaft ist zünftig.

In Englands Außenpolitik die Töne dissonieren. Wie gern hört man die Stadtmusik bei Mondschein konzertieren.

Er krankt, als wären Würmer drin, Ägyptens Wirtschaftslage. Schon krankhaft lange zog sich hin bei uns die Chafarz-Frage.

Herrn Malen zeigen kampfbereit die Farbigen die Zähne. Mit Worten voller Herzlichkeit nahm Abschied Monsieur Pene.

Neuer Chefarzt: Professor Dr. Peter Büchmann

Der Stadtrat dürfte eine gute Wahl getroffen haben

Das Rätsel um den neuen Chefarzt der Inneren Abteilung des Städt. Krankenhauses ist gelöst. Gewissermaßen in letzter Stunde hat der Stadtrat die Entscheidung getroffen, die ihm nicht leicht gemacht wurde: In der Sitzung am Donnerstag wurde zum neuen Chefarzt Professor Dr. Peter Büchmann aus Heidelberg in geheimer Abstimmung mit 13:10 Stimmen gewählt.

Wie wir aus medizinischen Kreisen erfahren, dürfte der Stadtrat mit Professor Dr. Peter Büchmann den Mann als Chefarzt gewählt haben, den das Konstanzer Krankenhaus so dringend benötigt. Der neue Chefarzt steht im 41. Lebensjahr. Er ist verheiratet und hat zwei Kinder. Zur Zeit ist Dr. Peter Büchmann als Professor an der Medizinischen Universitätsklinik in Heidelberg tätig. Dr. P. Büchmann machte Ende 1935 sein medizinisches Staatsexamen, promovierte Mitte Februar 1937 und erhielt seine Ausbildung an der medizinischen Universitätsklinik der Charité Berlin. Er war dann tätig an der Landesfrauen-Klinik Berlin-Neukölln, am Ancker-Krankenhaus Kiel und am Pathologischen Institut des Rudolf-Virchow-Krankenhauses in Berlin. Seit April 1938 wirkte er an der Heidelberger Klinik u. a. auch zwei Jahre lang in der dortigen Röntgenabteilung. Seine Habilitation erfolgte am 21. Juli 1943, am 14. Januar 1944 wurde er zum Dozenten für Innere Medizin ernannt.

Gas und Strom werden teurer

Infolge verschiedener anderer Preiserhöhungen

Seit dem 1. Mai da ja sind die Kohlenpreise um rund zehn DM je Tonne gestiegen. Der Strombezug ist seit dem 1. April teurer geworden; eine weitere Erhöhung erfolgte am 1. Mai. Weitere Stromerhöhungen dürften in Zusammenhang mit der Erhöhung der Kohlenpreise erfolgen. Aus diesen Gründen sehen sich die Technischen Werke der Stadt Konstanz in absehbarer Zeit gezwungen, ihre Gas- und Strompreise ebenfalls zu erhöhen. Im Stadtrat wurde am Donnerstag vom Leiter der Technischen Werke, Direktor A. Schneider, eine entsprechende Mitteilung gemacht.

Otto Ruppener tödlich verunglückt

Aus Pforzheim erreicht uns die Nachricht, daß der Direktor des dortigen Bayerischen Brauhauses, Otto Ruppener, im Alter von 42 Jahren am Donnerstagfrüh einem Verkehrsunfall zum Opfer fiel. Otto Ruppener, ein Sohn der Konstanzer Brauereifamilie Ruppener, kam am Donnerstag gegen 4 Uhr auf der Rückfahrt nach Pforzheim zwischen Elmendingen und Dietlingen mit seinem Wagen von der Fahrbahn ab, geriet auf eine Wiese und stieß dort

In London wird, so lesen wir, mit Tüten-Luft gehandelt. Uns bleibt die Luft weg, wenn Papier das Landschaftsbild verschandelt.

Des „Wischermarders“ Bau in Fürth gelang es aufzudecken. Ein Herr, der in der Tür sich irrt kann Damen sehr erschrecken.

Gut Wetter macht Herr Acheson durch die Berliner Worte. Die Wetterkarte ist nun schon seit einem Jahr am Ozean.

Proteste Schweden-Rußland sind noch längst nicht eingeschlafen. Noch immer bläst ein Gegenwind in Sachen Segelhafen.

In Tübingen das Kartentor geht auf für Einkaufsplan. Verneblungskünste führt man vor im Park der Mainau-Insel.

Der Bund will Zahlungssümmigkeit des Staates nicht mehr dulden. Stadt Konstanz hat — du liebe Zeit — nur acht Millionen Schulden!

Wenn weiterhin die Sonne brennt wünscht ich mir einen Laden von Wochenende zu Wochenende für Eis und Limonaden.

ebra

Haushaltsplan 1952/53 ohne Abänderung angenommen

Nach 7½ stündiger Beratung im Stadtrat — Lebhaftige Aussprache trotz 30 Grad Hitze — Zahlreiche Straßenbauwünsche

Der Stadtrat hat am Donnerstag nach über siebenstündiger Sitzung den Haushaltsplan 1952/53 ohne Änderung angenommen und beschlossen: Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1952 wird im ordentlichen Haushaltsplan in Einnahmen und Ausgaben auf 9 340 630 DM festgesetzt, im außerordentlichen Haushaltsplan auf 3 189 920 D-Mark.

Sieben Wochen früher als im letzten Jahr fand 1952 die Beratung des Haushaltsplanes statt. Das ist erfreulich und zeugt von einer fleißigen Arbeit des Rechnungsdirektors Mödinger und seines „Adjutanten“ Franz. Im nächsten Jahr soll der Haushaltsplan noch früher vorgelegt werden. Dann wird sich allerdings ein neuer Stadtrat mit den fast 150 Seiten Zahlenreihen zu beschäftigen haben. Ob am Donnerstag wohl schon jemand daran dachte?

Der „Südkurier“ hat den neuen Haushaltsplan in verschiedenen Artikeln nach allen Seiten hin „belichtet“, so daß wir uns heute auf den eigentlichen Verlauf der Sitzung beschränken können. Oberbürgermeister Franz Knapp, der lange Stadtratseitzungen mit aktuellem Geschehen zu leiten versteht, kam zunächst zu seinen allgemeinen Ausführungen auf den Personalaufwand zu sprechen. Er betonte, die Mehraufwendungen seien nicht durch eine große Stellenvermehrung, sondern durch die gesetzlich vorgeschriebene Erhöhung der Bezüge eingeleitet. Frau Stadträtin Leonhardt (SPD) entgegnete sofort, ihr erscheine die Verwaltung der Stadt zu teuer. Vielleicht werde auch zu großzügig gearbeitet. In jeder Hinsicht müsse heute gespart und der Lage Rechnung getragen werden. Jeder Beamte sollte sich bewußt sein, daß er öffentliche Steuergelder verwaltet.

Oberbürgermeister Knapp erwiderte, in einer Zeitung (gemeint war der „Südkurier“ D.Red.) sei davon gesprochen worden, der Personalaufwand der Stadt Konstanz sei zu hoch. Es gebe jedoch nicht an, irgendwelche andere Städte herauszugreifen und sie mit Konstanz zu vergleichen. Unsere Stadt sei eine der ärmsten. Infolgedessen könne sich Konstanz nichts aus dem Vermögen leisten. Manche andere Stadt habe auch keine

solchen Aufgaben zu erfüllen und solche Sondergebiete zu betreuen wie Konstanz. Andere Städte würden von gewissen Aufgaben entlastet, Konstanz bekomme immer mehr dazu. Dazu gehöre auch, daß die Stadt fünf Beamte, 62 Angestellte und 12 Arbeiter übernehmen müsse. Das Bestreben der Stadtverwaltung sei, auf soviel wie möglich zu verzichten. Die Leitung der Stadt wisse, daß nicht alle 100% der Beamten, Angestellten und Arbeiter so sind, daß sie auch eine 100%ige Leistung vollbringen. Aber man dürfe überzeugt sein, es werde das Beste getan, um zu sparen.

Hierauf wurden die einzelnen Positionen vom Oberbürgermeister Knapp erläutert. Zur ersten lebhaften Debatte kam es beim Wohnungsbau (Siehe den Artikel „Ist das Wohnungsamt überflüssig?“ an anderer Stelle der heutigen Ausgabe.) Über das Wohnungsamt und die Wohnungsprobleme in Konstanz soll demnächst in einer besonderen Sitzung im Stadtrat gesprochen werden. Staatliche Polizei und Baupolizei begegnen einiger Kritik. Vor allem wurde betont, daß es bisher nicht gelungen sei, die Baupolizei wieder für die Stadt zu erhalten. Stadtrat Fischer (FDP) meinte, es sei beschämend, daß die Stadt nicht Herr im eigenen Haus sei und die Baupolizei nicht mehr habe. Bei der Verkehrspolizei wurde erklärt: „Das Maß des Ertrags an Verkehrszahlen in Konstanz ist jetzt erreicht. Man kann schon von einer Bepflasterung von Verkehrsmitteln sprechen.“ (Bürgermeister Schneider.) „Ich habe Auftrag gegeben, die vom Landratsamt verlangten Verkehrszahlen so langsam wie möglich anzubringen.“ (Bürgermeister Diesbach.)

Bei Kapitel „Volksschulen“ mußte Oberbürgermeister Knapp die bedauerliche Mitteilung machen, daß trotz aller Vorstellungen an Rückgabe der Petershauser Volksschule vorläufig nicht zu denken sei.

Ist das Wohnungsamt überflüssig?

Aussprache über Wohnungsamt, requiriert

Schon oft ist auch an uns die Frage herangetragen worden, ob unter den gegebenen Verhältnissen das Wohnungsamt eigentlich nicht überflüssig sei. Dabei wurde argumentiert: Es stehen so wenig Wohnungen zur Verfügung, daß ein so großer Apparat, wie ihn das Wohnungsamt darstellt, nicht notwendig ist. Es wurde gesagt: Wer über die nötigen finanziellen Mittel verfügt, kommt trotz Wohnungsbau schneller zu einer Wohnung als der arme Teufel, der auf Grund seines Berechtigungsscheines eine Wohnung suchen muß.

Die Beratung des Haushaltsplanes benutzte Frau Stadträtin Leonhardt (SPD), um dem Stadtrat offiziell die Frage vorzulegen: „Ist das Wohnungsamt nicht überflüssig?“ Frau Leonhardt meinte, das Wohnungsamt habe in der letzten Zeit nichts mehr zu Ende führen können, weil die zivilrechtlichen Bestimmungen mit dem Landeswohnungsgesetz kaum abstimmen seien. Wer irgendwo einziehen wolle, siehe ein; in den meisten Fällen habe das Wohnungsamt das Nachsehen. Aus Protest gegen die mangelnde Unterstützung von Seiten des Landes, sollte man das Wohnungsamt auf einige Zeit schließen.

Der Leiter des Wohnungsamtes, Ernst Schöller, erklärte, wirtschaftliche Fragen spielen beim Wohnungsamt immer mehr eine Rolle. Das heißt, wenn Industrie in Konstanz angesiedelt werden, verlangen die Firmen sofort die Unterbringung ihrer Betriebsangehörigen. Es müsse zugegeben werden, daß das Landeswohnungsgesetz nicht ausreichte, um in der Wohnungsfrage eine richtige, einheitliche Planung durchzuführen. Bei dem jetzigen Gesetz bleibe das Wohnungsamt nicht Herr der Lage. Räumungsklagen könnten vor allem deshalb nicht ausgeführt werden, weil der notwendige Wohnraum zur Unterbringung fehle.

Oberbürgermeister Knapp betonte, der Stadtrat habe sich schon mehrmals mit der Frage beschäftigt, ob man Baracken bauen sollte für solche Mieter, die auf Grund ihres besonderen Verhaltens ausziehen müssen. Es seien auch solche Pläne vorhanden gewesen, „aber in letzter Minute wehte der Wind im Stadtrat wieder anders.“ Bürgermeister Diesbach erklärte, demnächst würden dem Stadtrat neue Pläne vorgelegt für Bauten, in denen solche „Räumungsschuldner“ (welche wunderbare Bereicherung des deutschen Sprachschatzes, D. Red.) untergebracht werden sollen. Es dürfe sich dabei aber um keine Baracken, sondern um menschenwürdige Wohnungen handeln.

Auf eine Anfrage von Stadtrat Zeller (CDU) über die Lage der Wohnungsverdrängten erklärte Bürgermeister Schneider: Bis vor einem Jahr konnte man noch versuchen, beschlagnahmte Wohnungen zurückzuerhalten. Seitdem ist eine völlige Stagnation eingetreten. Zur Zeit sind noch etwa 250 Wohnungen beschlagnahmt. Auf französischer Seite ist man der Ansicht, daß man diese Wohnungen auch weiter benötigt. Für die Besatzungsmacht sind bis jetzt 42 Wohnungen gebaut worden. Die Stadt hat sich bemüht, die gleiche Zahl von Wohnungen frei zu bekommen. Nach wochenlangen Verhandlungen wurden 30 beschlagnahmte Wohnungen freigegeben. Auf ein Schreiben der Stadt wurde mitgeteilt, daß für die Freigabe ausschließlich die Militärbehörden in Freiburg zuständig seien. Trotzdem wird die Stadt Konstanz ihre Bemühungen auf

Wohnungen und Besatzungsverdrängte

Freigabe weiterer Wohnungen forsetzen. Außerdem ist der Bau eines Wohnblocks für die Besatzungsverdrängten in Aussicht genommen.

Stadtrat Fischer (FDP) meinte, es sei nicht recht verständlich, weshalb von französischer Seite noch 250 Wohnungen benötigt würden. Eine sichtbare Umstellung müßte endlich auch in der Wohnungsfrage eintreten. Daran würde man den guten Willen der anderen Seite erkennen. Frau Stadträtin Leonhardt (SPD) war der Ansicht, daß auch die Bereitschaft der deutschen Familien, Wohnungsverdrängte und Heimatvertriebene aufzunehmen, stärker zum Ausdruck kommen müsse, sonst wäre man gezwungen, zwangsweise Platz zu schaffen. Man müsse auf eigene Gedanken kommen, wenn man erfahre, daß 3500 Betten in Konstanz für Fremde zur Verfügung gestellt werden könnten, aber für die eigenen Deutschen habe man keinen Platz.

Zum Schluß hieß der Stadtrat eine Anregung gut, in der zum Ausdruck gebracht wird, der Stadtrat habe mit Entrüstung von den milden Gerichtsentscheidungen in Konstanz Kenntnis genommen, die wegen Vergehens gegen das Landeswohnungsgesetz ausgesprochen werden. Strengere Strafen wären in solchen Fällen dringend am Platze.

Am 12. Juli: Gästefahrt der „Linxau“

Heute Samstag findet — wie berichtet — die erste Werkstättenfahrt des neuen Fährschiffes „Linxau“ von Ludwigshafen aus statt. Für Samstag, 12. Juli, hat die Stadt Konstanz zur ersten Gästefahrt des neuen Fährschiffes eingeladen. Die Fahrt wird um 14 Uhr in Konstanz beginnen und führt nach Rastatt, Lössen, Meersburg und zurück nach Konstanz. Am 20. Juli soll dann das neue vierte Fährschiff der Stadt Konstanz offiziell in Dienst gestellt werden. Das wäre, wenn alles klappt, um eine Woche früher als ursprünglich vorgesehen war. Außerdem werden die Verkehrsverbände der Stadt Konstanz in den nächsten Wochen noch ein Motorboot in Dienst stellen, das ausschließlich zwischen Konstanz — Meersburg — Insel Mainau verkehren soll. Der Stadtrat beschloß auf Vorschlag von Bürgermeister Schneider diesem Motorboot den Namen „Stadt Konstanz“ zu geben.

Konstanzer verbrauchen zuviel Wasser

Zur Zeit 400 Liter pro Kopf und Tag — Sperrstunden kommen

Wenn jemand in der gegenwärtigen heißen Zeit 10 Liter Wasser über sein Hausdach gießt, um eine geringe Abkühlung herbei zu führen, dann ist es nicht verwunderlich, wenn in den höher gelegenen Stadtteilen Wassermangel herrscht. Denn eine solche Unvernunft gehört in der jetzigen Zeit bestraft. Das war auch die Meinung des Stadtrats, dem bei der Haushaltsberatung am Donnerstag von Direktor A. Schneider (Stadtwerke) erklärt wurde, worauf der Wassermangel zurückzuführen sei.

Ein solcher Mangel, wie er jetzt herrsche, konnte nicht vorausgesehen werden, sagte Direktor Schneider. Gegenwärtig würden 400 Liter Wasser pro Kopf und Tag verbraucht. Das sei zu hoch. Die Konstanzer Wasserversorgung habe einen gewissen Nachholbedarf. Nach dem Wassereservoir auf der Friedrichshöhe sollten nun entspre-

Baurat Schwan, der Leiter des Hochbauamtes, erklärte auf Anfrage, für die Erstellung einer Gewerbehaube sei ein neuer Plan ausgearbeitet worden. Diese Haube soll auf den Gebhardplatz kommen, die Höhere Handelsschule entweder gegenüber dem Süss-Gymnasium oder nach Freigabe der Petershauser Schule dort in der Nähe gebaut werden.

Eingehend befaßte sich der Stadtrat mit dem Jugendbildungswerk. Die gute Wirkung dieser Einrichtung wurde nicht verkannt. Aber die Stadtväter meinten, es herrsche eine etwas zu starke Betriebsamkeit im Jugendbildungswerk, das vor allem keine Konkurrenz für schon bestehende Einrichtungen sein sollte. Es wurde eine bessere Konzentration der Arbeit verlangt.

Beim Kapitel Fürsorgewesen und Jugendhilfe erfuhr man vom Leiter des Fürsorgeamtes, Direktor Eberhard, daß die Aufgaben dieses Amtes nach wie vor zunehmen. So hat das Jugendamt allein 1160 Amtsmündel und 50 Amtspflegekinder. Unter Schutzaufsicht und in Fürsorgeerziehung stehen 60 Kinder gegenüber 17 im Vorjahr. Von Kleinkindern, die für ihre Kinder aufkommen müssen, hat das Jugendamt im vergangenen Jahr 12 000 DM eingebracht.

Über das Stadion wurde mitgeteilt: Das Spielfeld ist noch nicht in dem Zustand, wie es den Bedingungen entsprechen sollte und durch die Stadt noch nicht abgenommen. Das Spielfeld des Stadions dürfte in der zweiten Hälfte des Jahres

Städtische Verwaltung wird überprüft

Ein Beauftragter des Deutschen Städtebundes soll bestellt werden, um die Stadtverwaltung Konstanz zu überprüfen. Dabei will man feststellen, ob irgendwelche Einsparungen, insbesondere auf personellem Gebiet, möglich sind. Dieser Vorschlag von Stadtrat Fischer (FDP) wurde am Donnerstag am Schluß der Haushaltsberatung zugestimmt. Auch der Oberbürgermeister war mit dieser Prüfung einverstanden. Stadtrat Fischer erklärte, daß sei die beste Gelegenheit, die Vorwürfe zu entkräften, die man immer wieder höre. Nämlich: die Stadt Konstanz habe zu viele Beamte, Angestellte und Arbeiter. Auf diese Weise könne man die Verwaltung in ihrer ganzen Struktur und in ihrem Arbeitstempo überprüfen. Die Kosten dürfe man nicht scheuen, wenn die Prüfung durch eine neutrale und überparteiliche Stelle geschehe. SK: Wir dürfen darauf hinweisen, daß diese Forderung vom „Südkurier“ wieder erhoben worden ist. Schon bei der Betrachtung des letztjährigen Haushaltsplanes wurde von uns darauf hingewiesen, daß sich eine solche Überprüfung wahrscheinlich lohnen würde.

1953 wieder benutzt werden können. Frau Stadträtin Leonhardt (SPD) hielt es dann für notwendig, einen Antrag zu stellen, daß dem Olympiasieger und Turnlehrer Willi Stadel der von der Stadt bewilligte jährliche Sonderbeitrag von 1200 DM gestrichen werde. Stadtrat Bader (CDU) wandte sich gegen diesen Antrag. Er wurde denn auch mit allen gegen fünf Stimmen abgelehnt. Bürgermeister Diesbach teilte mit, die Stadt müsse an eine Erweiterung der Jugendherberge denken. 40 000 Jugendliche müßten im letzten Jahr abgewiesen werden. Dieses Jahr dürften es noch mehr werden. Beim Kapitel „Instandsetzung der Straßen“ kamen Wünsche von allen Seiten, so daß der Vertreter des Tiefbauamtes, Amtmann Böhler, einen dicken Block voll Notizen mitnehmen konnte. Ob sie alle in diesem Jahr noch erfüllt werden können? Stadtrat Fischer (FDP) benutzte die Gelegenheit, um mit aller Entschiedenheit gegen den anhaltenden Amino-Duft der Degussa Stellung zu nehmen. Die Stadtverwaltung sollte hier einmal energisch vorgehen. Beim Kapitel „Fremdenverkehr“ dankte Oberbürgermeister Knapp allen denjenigen, die Buhebanke gestiftet haben. Frau Stadträtin Leonhardt (SPD) interessierte sich dafür, ob die Stadt auch am Umbau des Bodensee-Reisebüros beteiligt sei. Sie mußte sich vom Oberbürgermeister und von Stadtrat Zeller (CDU) sagen lassen, daß die Stadt hierfür keinen Pfennig gebe. Man sei aber froh, wenn dank privater Initiative ein solcher Bau zustande gekommen sei.

Vor der Abstimmung teilte Oberbürgermeister Knapp mit, Frau Stadträtin Hemm (KPD) habe in einer schriftlichen Erklärung betont, daß sie aus verschiedenen Gründen dem Haushaltsplan nicht zustimmen könne. Frau Hemm hatte kurz



DIESES BILD spricht mehr als tausend Worte: Tropenhitze lastet seit Tagen über dem Bodensee und läßt selbst ein Bad im sonst so kühlen Naß zu einem zweifelhaften Vergnügen werden. Bei über 30 Grad im Schatten macht selbst das Baden kaum noch Spaß. Trotzdem stauen sich im Strandbad Jakob die Badegäste, kann ein Quadratmeter, der nicht besetzt ist. „Wir hatten seit Jahren keinen solchen Betrieb mehr wie in diesen Tagen“, erklärt man uns im Strandbad. Als Beweis das obige Bild, das genau vor einem Jahr von einer hohen Feuerwehreinheit aus gemacht wurde. Damals war Sommer, heute eine — Bullenhitze! Bild: Metz-Tübingen

nach Beginn der Sitzung wieder verlassen. In der Abstimmung wurde der Haushaltsplan von allen anwesenden Stadträten gutgeheißen.

Die Beratung des außerordentlichen Haushaltsplanes ging schnell vonstatten. Auch dieser Plan wurde ohne Einsprüche genehmigt.

Schließlich wollte Stadtrat Windinger (CDU) noch Auskunft haben, bis zu welcher Grenze die Stadt mit der Höhe ihrer Schulden gehen könne. Rechnungsdirektor Mödinger erklärte, die Verschuldung der Stadt werde in diesem Jahr um rund 2½ Millionen DM zunehmen und sich dann auf etwa 8,5 Millionen DM zu belaufen. Zur Zeit betrage der Schuldendienst der Stadt 750 000 DM.

Stadtrat Hengartner brachte abschließend zum Ausdruck, der neue Haushaltsplan dürfe ausgewogen und gut sein. Es sei ja auch tatsächlich keine Kritik erfolgt, mit Ausnahme des Wohnungsausschusses. Sehr zu begrüßen sei, daß ein Prüfer des Deutschen Städteverbandes nach Konstanz komme. Er machte den Vorschlag, im Personalausschuß der Stadt sollten nur Personen vertreten sein, die beruflich und personell mit der Stadt nicht in Verbindung stehen. Dieser Wunsch wurde beifällig aufgenommen. Er soll empfehlend an den neuen Stadtrat weitergegeben werden, weil die Ausschlüsse bis zu jenem Zeitpunkt noch in ihrer bisherigen Zusammensetzung weiter arbeiten.

Am Rande vermerkt:

Haushaltsplan bei 30 Grad Hitze

Über sieben Stunden kämpfte am Donnerstag der Stadtrat gegen Hunderte von Zahlen — und gegen die Hitze. Die ehrwürdigen Formen fielen unter den Tisch. Es begann mit der Entledigung der Röhre. Dann folgten die Kravatten.

Jachthafenbau wieder vor dem Stadtrat

Jetzt Klage vor dem Verwaltungsgericht

Mit Geduld warteten am Donnerstag O. Strauß, einer der Einsprecher gegen das Jachthafenprojekt, und ein Begleiter über fünf Stunden auf einen einzigen Satz im außerordentlichen Haushaltsplan. Dieser Satz lautete: „Wasserläufe“. Erstellung eines neuen Jachthafens an der Seestraße. Nach all dem, was in dieser Angelegenheit gegangen, mußte Oberbürgermeister Knapp etwas sagen. Er war eine gewisse Überraschung, als er mitteilte, die beiden letzten Einsprechenden (Strauß Erben und Prym Erben) hätten durch ihren Rechtsanwalt Klage beim Verwaltungsgericht erhoben, damit die bekannte Entscheidung des Landratsamtes aufgehoben und die Kosten der Beklagten (also der Stadt) auferlegt würden. Als Begründung wurde angegeben, die Kläger seien in ihren Interessen durch das Landratsamt ungenügend berücksichtigt worden. Außer dieser Klage sei noch ein Rekurs beim Finanzministerium eingegangen mit dem Eruchen, die Weiterführung der bereits begonnenen Bauarbeiten zu untersagen.

Oberbürgermeister Knapp war der Ansicht, man solle in Ruhe die Entscheidung des Finanzministeriums abwarten. Demgegenüber richtete Frau Stadtrat Leonhardt (SPD) scharf gegen die Oberbürgermeister die Anfrage, welche Beschlüsse für haften gemacht werden könnten, wenn aus dem Bau des Jachthafens große Schadenersatzansprüche gegenüber der Stadt geltend gemacht würden. Sie brachte dabei zum Ausdruck, daß verschiedene Beamte bei der Stadtverwaltung und beim Landratsamt wahrscheinlich nicht ganz ihre Pflicht getan hätten. „Der Stadtrat hat ein Recht darauf, daß solche Projekte nicht leichtfertig gemacht werden“, meinte Frau Leonhardt zum Schluß. Oberbürgermeister Knapp erklärte, rechtlich sei die Bauhaftigkeit der Stadt durch die Entscheidung des Landratsamtes gedeckt.

Auf Anfrage teilte Baurat Deumer mit, die Bauarbeiten am Jachthafen gingen normal weiter. Bis jetzt seien für den Bau 32 000 DM ausgegeben worden. Bis zum Beginn der Bodensee-Weche könne der Jachthafen zum großen Teil benutzt werden.

Schließlich wurde dieser schweißtreibende Kampf aufgegeben. Selbst die Mithilfe des großen städtischen Spritzenwagens konnte zur Abkühlung nichts beitragen. Denn in den Morgenstunden tagte der Stadtrat im Bürgersaal. Heute kommt der Spritzenwagen gleich zweimal, sonst überhaupt nie“, sagte eine Nachbarin boshaft. Ja, das Tiefbaunetz weiß, was es dem Stadtrat schuldig ist!

Aber die Hitze konnte dem Redakteur des Stadtrats nichts anhaben. Immer wieder wurden Fragen gestellt und Anregungen gegeben. Oft wegen Dingen, die mit dem Haushaltsplan nicht im Zusammenhang standen. So kam man immerhin auf eine Sitzungsdauer von 7½ Stunden, gegen vier Stunden im letzten Jahr. Am reichlichsten war Frau Leonhardt von der SPD. Ihr tat die Hitze anscheinend den geringsten Abbruch. Einige Male schoß sie mit ihren Reden über das Ziel hinaus. Dafür wurde ihr die Hitze als mildernder Umstand angerechnet. Sonst war es ziemlich ruhig auf seinen der SPD.

Dagegen war man bei der CDU umso redseliger. Insbesondere die Stadträte Bader und Hengartner waren neugierig. Stadtrat Bader hatten es die sportlichen Dinge angetan. Stadtrat Hengartner suchte sich einige Rosinen aus dem Haushaltsplan heraus. Aber Rechnungsdirektor Mödinger ist ein findiger Mann. Er hatte immer beruhigende Worte. Stadtrat Fischer (FDP) übte eine sonst bei ihm nicht gewohnte Zurückhaltung. Erst am Nachmittag an der vertrauten Stätte im Stadtratsaal kam er mehr in Fahrt.

Beschäftigend der Schluß: Ein Vertreter des Städteverbandes wird nach Konstanz kommen. Er soll die Verwaltung prüfen. Ob sie zu teuer ist und zu teuer arbeitet. Der Oberbürgermeister erklärte sich sofort mit dem Vorschlag einverstanden. Demnach muß er ein ruhiges Gewissen haben!

Kirchenmusik in St. Stephan

Anläßlich der Primiz des Neupriesters Emil Braun am Sonntag trägt der St. Stephanchor folgende Werke vor: Zum Einzugs: Tu es Petrus von Otto Siegl, Venedictus von J. B. Hilber; zum Hochamt: Kyrieleison von W. A. Mozart, Kirchensonate K. V. Nr. 65, Mozart, „Sub tuum praesidium“ von W. A. Mozart; zum Auszug: Halleluja von G. Fr. Händel. Es wirkten mit: Ursula Buckel (Soprano), Gertrud Krause (Alt), Friedrich Hausburg (Tenor), Willi Kraus (Bass), Hilde Thoma (Orgel), das Städt. Orchester. Die Leitung hat Stadtrat Hermann Müller.

Heißer Wochenmarkt
So früh wie möglich begeben sich die Hausfrauen jetzt auf den Wochenmarkt, denn die Julisonne beginnt schon in den Morgenstunden ihre etwas übertriebenen Hitzeleistungen auszuüben. Aber es ist Einmütigkeit, das Obst auf dem Markt wartet darauf, in die Gläser zu kommen und der Markt hat viel zu bieten. Kirchen für 45 Pf. waren gestern wieder reichlich vorhanden. Auch Erdbeeren sah man diesmal wieder: je 1,10 DM, die Waldbeeren 2 DM. Beinahe alle ließen sich für 55 Pf. verkaufen. Mirabellen und Pfäumen setzten sich ebenfalls in süßer Reife und waren mit 45 Pf. ausgezeichnet. Fein in Kistchen verpackt, präsentierten sich die pastellfarbenen Pfirsiche und ließen sich für 1 DM verkaufen. Heidelbeeren haben eine kleine Reise vom Schwarzwald an den Bodensee gemacht und konnten für 90 Pf. erstanden werden. Aprikosen ließen sich für 30 Pf. verkaufen. Stachelbeeren, die es diesmal reichlicher gab, kosteten 85 Pf. und die Johannisbeeren, die besonders viel gekauft wurden, 40 Pf. An den Gemüseständen machten sich die Blumenkohlköpfe besonders breit. Man bekam sie von 10 Pf. an bis zu 70 Pf. Tomaten kauften sich für 65–70 Pf. Gurken ließen sich mit 60 Pf. bezahlen. Erbsen waren mit 30 Pf. ausgezeichnet. Bohnen, in reichen Mengen vorhanden, kosteten 60 Pf. Wir notieren weiter: Salat 15–20, Spinat 30, Gebrühen 25, Rhabarber 20, Röhre 35, Kartoffeln 35. Eier kosteten 24 Pf. und für Blauflecken bezahlte man 150 DM.

Verkehrsunfall und Fahrerflucht
Am Donnerstagnachmittag überholte in der Mainaustraße ein Motorrad kurz vor der Eichhornstraße einen Omnibus. Der Omnibus erhöhte darauf seine Geschwindigkeit und überholte das Motorrad. Dadurch wurde der Motorradfahrer gezwungen, nach links auszuweichen. Er streifte ein vor ihm fahrendes Motorrad, verlor die Herrschaft über das Fahrzeug und stürzte. Der Motorradfahrer und seine Ehefrau erlitten leichte Verletzungen. Der Omnibusfahrer fuhr davon, ohne sich um die Verletzten zu kümmern. Die Nummer des Fahrzeugs konnte jedoch festgestellt werden.

Diamantenes Priesterjubiläum

Heute Samstag begeht Geistlicher Rat Professor I. R. Dr. Sebastian Hahn sein diamantenes Priesterjubiläum. Geboren am 19. Januar 1869 in Rast bei Metklich, ist dem Priesterjubiläum Konstanz zur zweiten Heimat geworden. Hier verbrachte er seine Gymnasialjahre von 1881–1888, die letzten drei Jahre als Zögling des Konradshausens mit dem späteren Erzbischof Dr. Gröber. Voller 25 Jahre vermittelte er als Professor am Konstanzer Gymnasium vielen Hunderten von Schülern das geistige Rüstzeug für Leben und Beruf.

Nach Abschluß der Gymnasialjahre studierte Geistl. Rat Dr. Hahn Theologie an den Universitäten Innsbruck und Freiburg und wurde am 5. Juli 1892 in St. Peter zum Priester geweiht. Die nächsten fünf Jahre sahen ihn als Studienpraktikant am Erzbischofsgymnasium in Freiburg. 1896 legte er in Freiburg das Staatsexamen ab. Es folgten Jahre als Lehrpraktikant in Rastatt, Offenburg und Karlsruhe und von 1902 bis 1908 als Professor am Lehrerseminar in Meersburg. 1908 promovierte Geistl. Rat Hahn zum Doktor der Philosophie. 1908 nach Konstanz versetzt, unterrichtete der Priesterjubiläum ein Vierteljahrhundert am Gymnasium in Deutsch, Latein, Griechisch, Religion und Hebräisch. Er verstand es in ausgezeichnete Weise, den Schülern die Offenbarungswahrheiten des kath. Glaubens nahezubringen und auch in den übrigen Fächern, in denen er unterrichtete, wertvolle Kenntnisse zu vermitteln. Dankbar werden sich deshalb alle die vielen Schüler, des Konstanzer Gymnasiums, die durch Geistl. Rat Dr. Hahn in das für ihr späteres Leben und den Beruf den Grund legende Wissen eingeführt wurden, ihres einstigen Lehrers dankbar gedenken. Bekannt geworden ist Geistl. Rat Dr. Hahn ferner durch sein Lehrbuch der Kirchengeschichte für die Höheren Schulen der Erzdiözese Freiburg.

Landjugend tanzte und sang im Konzil

Es war ein glücklicher Gedanke der Festleitung des Deutschen Bauerntages, die Ausgestaltung des Begrüßungsabends der bayerischen Jugend zu überlassen. Ihre fröhlichen Lieder und Tänze, die sie den freigestimmten Gästen in ihren bunten, kleidsamen Volkstrachten darboten, gaben dem Abend im großen Konzilsaal eine jugendliche, heitere Beschwingtheit und ein besonderes Kolort, das wohlwollend von den sonst oft so steif offiziell abgewinkelten Veranstaltungen bayerischer Art abwich.

In einem glücklichen Zeichen stand der ungewungen arrangierte Abend, bei dem selbst das an der Ehrentribüne stehende, sehr ehrenwerte Präsidium neben den Ehren-gästen in totaler Kapitulation vor der gutwilligen Hitze, die der bayerischen Jugend entgegenlachte. Die gleichfalls sehr aufgetakelten Gäste begrüßte der Präsident des Deutschen Bauernverbandes, Reichsminister a. D. Dr. h. c. Andreas Hermes in leiser, aber würdevoller Weise. Sein bezauberndes Grinsen und seine herzlichen Worte, die den Bauern und den Mätkern der Berufsorganisationen eine sichere Gewähr für eine wirksame Fortentwicklung des Berufsstandes böten, konnten zahlreiche führende Persönlichkeiten der Räteverbände und anderer repräsentativer Berufsvereinigungen, sah man als markanten Vertreter unserer bayerischen Landwirtschaft und Fachorganisationen auch Carl Dietz, Radolfzell.

Im Zeltlager der deutschen Landjugend

Am Südufer des Ueberlinger Sees, unweit des Dorfes Litzelsstetten, entstand in schöner landschaftlicher Lage eine große Zeltstadt: die Unterkunft der Deutschen Landjugend, die anlässlich des Deutschen Bauerntages 1952 nach Konstanz gekommen ist. Auf den sanft zum Seeufer abfallenden Wiesen erheben sich acht Großzelte, in denen jeweils 400 Jungbauern oder Bauernmädchen übernachten. Außerdem stehen zur Betreuung und Beköstigung der Lagerinsassen ein Rot-Kreuz-Zelt und ein Wirtschaftszelt zur Verfügung. Ein Zelt für die Lagerleitung sowie ein Zelt für die Küche und Abortanlagen vervollständigen das Lager. Eine weithin tönende Lautsprecheranlage dient der Unterhaltung; frohe Weisen und flotte Marschmährchen hallen über die grünen Wiesen.

Vom „Hohen Norden“, den Ufern von Nord- und Ostsee, aus der Lüneburger Heide, von der Pfalz, dem Schwarzwald — aus allen Ecken der Bundesrepublik — hat sich die deutsche Bauernjugend in diesem Zeltlager ein Stelldichein gegeben. Alle Mundarten schwirren durcheinander: das behäbige Platt der Niedersachsen, die fröhlichen Laute der Rheinländer, die gutturalen Töne der Bayern und die singende Aussprache der Schwaben, ein buntes Gemisch der Dialekte, das klingende Spiegelbild unserer Heimat, das trotz des Fehlens der mittel- und ostdeutschen Gebiete so unendlich reich und vielfältig ist. Doch nicht nur dem Ohr wird offenbar, daß hier junge Menschen aller deutschen Landschaften der Bundesrepublik beieinander sind — die bunte Fülle der Volkstrachten kündigt auch dem Auge, daß Nord und Süd, West und Ost, — von letzterem aber

leider nur der „mittlere Osten“ — sich hier die Hände reichen, um gemeinsam einige frohe Tage am Bodensee zu verbringen. Einige Kilometer weiter hat die Hessische Landjugend am Seeufer beim Filieshorn ein eigenes Zeltlager errichtet, in dem sie auch eine Anzahl ausländischer Besucher untergebracht hat. Hier herrscht ein buntes Gemisch europäischer Sprachen: Vertreter der Landjugendorganisationen von Österreich, Frankreich, Schwe-



Trachten aus dem Markgräflerland im Lager der Landjugend

den, Dänemark und der Schweiz nehmen als Gäste am Tag der Deutschen Landjugend in Konstanz teil.

Neben den Kundgebungen und den kulturellen Darbietungen, die die Deutsche Landjugend nach Konstanz riefen, lockte auch der Bodensee, den sie in diesen Tagen auf festlich bewinkelten Schiffen durchfahren, und der ihnen ein neues, beglückendes Erlebnis der vielfältigen deutschen Landschaften vermittelt.

Landjugend tanzte und sang im Konzil

Begrüßungsabend des Deutschen Bauerntages

Landjugend sitzenden prominenten Gäste unterhalten die Trachtengruppen der südbadischen und der südwürttembergischen Bauernjugend mit ihren vom Südwürttemberg und dem Süddeutschen Rundfunk aufgenommenen volkstümlichen Darbietungen in edlem landmannschaftlichem Weltstreit. Bei ihm wurde unter der geschickten Direktion des Leiters der badischen Landjugend, Hetzel, und des Vorstehers der Schwäbischer Bauernschule, Ullner, zum sichtlichen Vergnügen aller vielfach nach dem Prinzip: „Was sich liebt, das deckt sich“, verfahren, wobei die Schwaben und Alemannen sich aufs liebenswürdigste die bekannten netten, kleinen Wahrheiten sagten. Die Schwaben, deren bühnen- und mikrofonischer Sprecher eine umfangreiche, von den Stufenkalkern bis zum Erbsenbock reichende schwäbische Enzyklopädie entwickelten, legten mehr auf brillierende Wirkung Wert. Die genährten, „net so hübschen“ Alemannen ließen mehr sich selbst... ihr Herz und Gemüt sprechen. Auf diese Art gab es einen wirklich „bunten Abend“, bei dem alle südbadischen und südwürttembergischen Landschaften und die Landmannschaften ihre eigenständige Note in Liedern, Tänzen, Dialogen, Singspielen und Szenen mit mannigfaltiger Fülle reichum in vielgestaltigem Wechsel entfalten konnten.

Wasserwürme am 4. Juli, 12 Uhr: Rheinstrand: 25 Grad; Freibad Horn und Strandbad Jakob: 24 Grad.
Konstanzer Hafenpegel: 3. 7.; 47; 4. 7.: 46 cm.

„Nicht mitzuhaffen, mitzulieben!“

Zur Antigone-Aufführung des Soso-Gymnasiums im Rathaus

Am kommenden Mittwoch und dann noch einmal am Freitag werden Schüler des Soso-Gymnasiums im Rathaushof eines der größten Werke der Weltliteratur, die Tragödie „Antigone“ von Sophokles, aufzuführen. Das Gymnasium folgt damit einer alten Tradition. Manche älteren Konstanzer Theater, Dr. Schmeißner, seine Laufbahn als Schauspieler bei einer solchen Schüleraufführung des Gymnasiums in Konstanz als „Orest“ in Goethes „Iphigenie“ begann.

Die Mitteilung nun des Gymnasiums über die jetzt bevorstehende Antigone-Aufführung wirkt elektrisierend. Was bedeutet uns heute die ergreifende Gestalt des griechischen Dramas der Antike, was bedeutet uns Antigone?

Junge Menschen, Schüler und Schülerinnen, geleitet von Idealisten, an der hohen Aufgabe der Menschenbildung leidenschaftlich interessierten Lehrern, wollen versuchen, darauf eine Antwort zu finden und sie in ihrem Spiel auszudrücken. Es wird nicht nur eine Antwort der Jugend sein. Es wird, bei aller Bescheidenheit der Interpretierenden, doch auch so etwas wie eine Antwort der Zeit sein, in der wir leben.

Wer hat recht in dieser Tragödie? Der Tyrann, Kreon, der den Kampf gegen seinen Feind, Antigone, Bruder, den Sohn des ungeliebten Königs Oedipus, über den Tod hinaus fortsetzt in irdischer Wut, indem er die Bestattung des im Kampf Gefallenen bei Todesstrafe verbietet? Oder Antigone, die Lebende Schwester, die das Gebot der Religion: den Toten zu bestatten, über die Gebotsbefreiung des Tyrannen stellt? Sie bestattet den Bruder, bekannt sich zu der Tat, ruft als Frau ihre Antwort: „Nicht mitzuhaffen, mitzulieben bis ins Ja!“ und nimmt den schrecklichen Tod, den der Staatsmord ihr bereitet, getrost und trotzend auf sich.

Hegel, der philosophische Repräsentant des 19. Jahrhunderts, hat die Idee des Antigone-

Dramas dahin gedeutet, daß in ihr beide Mächte, die des Einzelnen, des Liebenden Menschen, und die des Staates, der sich über den Einzelnen hinwegsetzt, im ungetrübten Glanz der Sittlichkeit als gelingend anerkannt werden. „Es ist nur die Einsamkeit, gegen die die Gerechtigkeit auftritt.“

Unser 20. Jahrhundert hat diesen „dialektischen Grundgedanken“ der Weltanschauung Hegels, in welchem die Keime der Staatskatastrophen unserer Zeit doch schon zur Triebkraft erwacht wurden, durch einen schreckensvollen Anschauungsunterricht in seinen düstersten Konsequenzen beleuchtet. Haben wir, bei unserer Jugend begriffen, daß Kreon im Bereich der absoluten Staatsmoral nicht gleichgültig ist mit Antigone, der Verteidiger des Buchstabenrechts mit der Märtyrerin aus Liebe?

Aber die Tatsache, daß Jugend wieder — und wenn auch angeleitet von ihren Lehrern — nach der Gestaltung dieses Dramas drängt und sich damit der Öffentlichkeit in allem Ernst stellt, ist Antwort. Die Aufführung wird zeigen, wieweit diese Antwort im Bewußtsein der ganzen ungeheuren Aufgabe besteht.

Am Montag, 7. Juli, 20 Uhr, gibt in der Turnhalle des Soso-Gymnasiums dessen Leiter, Oberstudienrat Dr. Malzacher, eine Einführung in die „Griechische Tragödie“, wonach die Besucher der Antigone-Aufführungen freundlichst eingeladen sind.

Die neuen Filme

„Frühlingsstimmung“ (Roxxy)

Etwas nach Johann Straußens „Frühlingsstimmung“ — Walter Läder sein, aber immerhin ein Film (nicht der erste mit dem Frühlingsstimmung der Wiener Sängerknaben, dazu kommt auch ein Wien in Farben. Kein neuer Film, gottlob, doch natürlich ein Hörbilder-Film. Im Internet der Sängerknaben kann Paul Hörbiger Hausmeister

ohne alkoholischen Zusatz all seine menschlichen Güte, seine wienersche Herzenswärme leuchten lassen. Denn, die Wien kennen und lieben, werden im übrigen menschliche Züge der alten Kaiserstadt angenehm auffallen, die der alten Film bisher noch nicht gesehen; besonders während der unvergesslichen Gesänge der Lavendel-Frauen: „A Büsche Lavendel! Kauft an Lavendel!“ Da spielt man die Regie des erfahrenen Wieners Hans Thimig. Zwei Wälschländer, die bei der Wiener „Tanzen“ unterkühlten wollen, verdienen mit den duftenden Lavendelblüten auch ihre ersten Schillinge. Und die siebenjährige Grete (mit jung-barben Gesicht) Sonia Weisgraff, während ihr schulfähiges Brüdchen, ein reizender Blondkopf (Fritz Friedl), sich bald bei den Sängerknaben auszeichnet. Allerdings ist der Junge ein fast zu altklug-eifersüchtiger Beschützer seiner Schwester und stellt damit einige Verwirrung an, die sich schließlich doch zum Guten wendet. Hans Jary ist ein jugendlich-vernehmender Rektor. Frauen, die man früher als erste Liebhaberinnen gesehen (Alma Seidler, Susi Nicoletti, Christa Marjan) sind nun Tante, Näherin oder bestenfalls Modellschönheiten, doch sie spielen so fein wie einst. Ein kräftiger Aufreger, der doch anheimelnd und von den ersten Knabenstimmen über den Alltag hinausgehender Film.

„Die Försterdröhl“ (Gloria)

Bei dieser Hitze ist der angenehme Aufenthalt entweder im Wasser, oder — bei der Försterdröhl. Obwohl sich Christa's Geschichte bei Schnee und Eis im Winterwald abspielt, wird einem doch warm dabei. Warm ums Herz bei der natürlichen, resoluten, aber doch mädchenhaft kühlen und anmutigen Johanna Meix, die uns ein wenig an Liane Haid oder die junge Paula Wessely erinnert. Christa's Geschichte ist einfach: Sie verzeiht sich ein wenig in den fremden Jäger, liebt aber in Wirklichkeit doch den anderen Franz und dringt für ihn bis zum Kaiser vor. Dieser aber ist — glücklicherweise — nicht bloß der fremde Jäger und thront bei aller Menschlichkeit so hoch über der kleinen Försterstochter, daß der irdischen Liebe und dem

irdischen Glück nun nichts mehr im Wege stehen kann. Christ ist so nett und rührend in ihrer fast himmlischen Verehrung für den Kaiser, aber zugleich so weiblich betörend, daß man entzückt die Arme sinken läßt und sich dem süßen Märchen hingibt. Dieser Film mit seinen geschickt gemachten Dialogen nach einer alten Operette von Arthur Maria Rabenalt inszeniert, ist einer der reizendsten deutschen Nachkriegsfilme. Christa's feuriger Franz wird von Will Quadflieg, der Kaiser von Karl Schönrock mit Christa'ser Natürlichkeit gespielt. Oskar Sima nimmt mit Humor einen Geheimpolitiker.

„Rhythmus der Nacht“ (Scala)

In einem feinen Pariser Luxusrestaurant, auf dessen Bühne Artisten und Girls sich mit ihren Nummern produzieren, amüsieren sich Halb- und Unterwelt bei Champagner und Whisky. Schal das Vergnügen — schal das Milieu. Darum wird es mit einigen dramatischen Einlagen gewürzt. Die Schaulustige dieser untergründigen, nicht ganz programmatischen Sonderdarbietungen sind die in den mäßigen Kellern des noblen Hauses gelegenen Künstlergarderoben, deren eine zu einem blutigen Tatort wird. Als ein betrunkenen Baron sagt: „Unter im überschwemmten Keller schwimmen die Girls im Wasser — und ein Toter liegt auch drunter“, glaubt es ihm niemand. Aber dennoch ist es, weil es der Regisseur so wollte, wirklich wahr. Wir sehen derlei schon oft, aber selten in so krasser, ja abstoßender Form wie in dieser nudistischen, ganz unrythmischen Nacht, die auch dadurch nicht mehr aufhebelt werden konnte, daß sich — eine Viertelstunde nach dem Mord — weiblicher und männlicher Star in einem seelenvoll getanzten happy-end-Tango nach einigen erheblichen Mißbilligungen ausgekostet wiederfinden.

„Flammen des Tal“ (Capitol)

Zwei Vorfälle besitzt dieser Farbfilm mit einer reichlich kühlen Handlung aus den wirrmischen Jahren nach dem amerikanischen Bürgerkrieg: die Hauptrollen werden von zwei sympathischen Darstellern verkörpert, Ned Lamarr und Ray Milland — und die ins Bild gezeichnete Landschaft ist fast

romantisch eigentlich reizvoll in der Einsamkeit. Doch das turbulente Geschehen auf den roten Felsen und in den satgrünen Tälern des Westens ist bei aller verständnisvollen Spannung und trotz versuchter historischer Anknüpfung jeder zur dasjenige eines der üblichen Reiser, Knapp fünfzig Tage — es können auch mehr sein — bleiben auf der Strecke, und wenn am Schluß auch die gerechte Sache zum Sieg gelangt, die fünf gesunden Sinne des Betrachters kommen nicht auf ihre Rechnung.

Neuerwerbungen der Städt. Bibliothek

Stadtbücherei. Schöne Literatur: Stefan Anders: Die Arde; Mary Davenport: Die große Karriere; Ernst Jünger: Besuch auf Godesheim; Richard Kaufmann: Der Himmel zählt keine Blüten; Josef Leitzgeb: Christian und Brigitte; Toyde Monnier: Maja; Joseph Roth: Radetzkymarsch; Marguerite Steen: Die schwarze Sonne; Franz Tumlir: Der alte Herr Lorenz. — Sachschrittm: Georges Bernanos: Wider die Roboter; Hermann Bönenmann: Franz Marc; Margaret Cooper Gay: Umgang mit Katzen; Carl Dietz: Weisen und Lehre des Sports; Walter Gellert: Der deutsche Generalstab. Geschichte und Gestalt 1897–1943; Romano Guardini: Das Ende der Neuzeit; Walter Lietzmann: Lustige und Merkwürdige von Zahlen und Formen; Salvador de Madariaga: Christoph Columbus; Fritz Nemitz: Deutsche Malerei der Gegenwart; Hermann Schnitzler: Mittelalter und Antike; Herbert Tichy: Die Wandlung des Lotos. Ein Indienbericht; Otto Weber: Grundriss der Bibelkunde.

Weissenberg-Bibliothek. Bernhard Bavink: Ergebnisse und Probleme der Naturwissenschaften (Zürich 1948); Paul Jochimsen: Die Reformation als Epoche der deutschen Geschichte (München 1951); Reinhard Lauth: Die Philosophie Desroziéwska (München 1950); Eugen Rosenstock-Huys: Die europäischen Revolutionen und der Charakter der Nationen (Stuttgart 1951); Friedrich Sengler: Württemberg (Stuttgart 1949); F. Willi: Geschichte der Stadt Rorschach und des Rorschacher Amtes bis zur Gründung des Kantons St. Gallen (Rorschach 1947).

Das a...
stanz st...
Bodensee...
zu einer...
deutsche...
Seit T...
spannung...
Ergebnis...
unserer...
weiterer...
Jahre, b...
Blick rü...
ten, we...
Sängert...
wollen...
in der...
schwerf...
konnte.

bewegt...
nur vie...
Welt, a...
zählend...
Sänger...

Da r...
blick a...
torische...
erhöht...
des im...
erliche...
schaffe...
nähern...
ren. Die...
Zahlen...
wagem...
trans")...
kleiner...
gen i...
Bundes...
zu eine...
desse...
Vertr...
Gemein...

Wie...
erkennt...
damals...
gerbur...
zählte...
der Bo...
gesuck...
brauch...
Entwick...
einigun...
wurden...
Hoffnu...
der g...
hinein...

Wer...
Boden...
Hegau...
steher...
die B...
digen...
den I...
der S...
ein Be...
pflügt...
Liedg...
derer...
jährl...
und...
reich...
kann...
Bod...
ren...
Pavel...
„Die...
cäh...
del...
die F...
deut...
vens...
„Alc...
Dane...
wie I...
„Der...
lo“...
die d...
So i...
kult...
weg...
Es...
1842...
der...
fand...
riefe...

Im...
rurg...
elek...
stren...
a...
z...
un...
kung...

Konstanz ruft zum Bodensee-Hegau-Sängerfest

Das am Samstag und Sonntag in Konstanz stattfindende Bundes-Sängerfest des Bodensee-Hegau-Sängerbundes wird sich zu einer mächtvollen Demonstration des deutschen Liedes gestalten.

Seit Tagen bereits steht Konstanz in Spannung vor der Erwartung dieses großen Ereignisses, das mehr als 2000 Sänger aus unserer engeren Heimat zu edlen Sängerwettkämpfen vereinen wird. Siebenundfünfzig Jahre, bis Anno 1894, müssen wir unseren Blick rückwärts in die Vergangenheit richten, wenn wir ein ähnlich bedeutsames Sängertreffen der Vergangenheit entziffern wollen. Seit jenen so glanzvollen Jahren, in denen man derartige Feste noch unbeschwert mit großem Gepränge feiern konnte, ist im Wirbel der dramatisch reich-

größeren Bodensee-Hegau-Sängerbund dank zäher, unbeirrbarer Aufbauarbeit konstituieren konnte.

Mit berechtigtem Stolz werden die in den Mauern der altherwürdigen Konstanzer Stadt versammelten Sänger an diesem sommerlichen Wochenende auf diese imponierende Entfaltung ihrer sangskünstlerischen Zunft zurückblicken. Von den waldreichen Höhen des Heubergs im Neckarkreis bis zu den arkadischen Gestaden des Schwäbischen Meeres bei Immenstaad, von den romantischen, sagenumwobenen Hegaubergen bis zu den Grenzen der freundlichen Schweiz erstreckt sich die vielbesungene Heimat der deutschen Lieder dienenden Männer. Aus diesem lieblichen heimatischen Bezirk werden 33 Ver-

der „Boden“ für eine Aufführung von Verdis „Requiem“ vier Sänger und Sängergesellschaften der ersten Besetzung der Mailänder Scala nach Konstanz geholt: Cioe Elmo, Gabriella Gatti, Antonio Righetti und Alessandro Veselovsky. Fast in jedem Jahr wurde ein Lieder-Konzert und ein großes Oratorium gegeben. Von 1932 bis heute waren es genau 20 Oratorien. Auch das gesellschaftliche Leben blühte. Es wurden zahlreiche Sängerbände, Gesellschaften, Bälle und Sängereisen veranstaltet. Präsidenten des Vereins waren seit 1932: Bürgermeister Fritz Arnold, Rektor Anton Dietrich, Dr. Bruno Leiner, Sängervizepräsident: Hugo Schäfer, Dr. Bruno Leiner, Arthur Martin, Fritz Dörr.

Nach 1945 wandte sich der „Boden“ mehr und mehr der zeitgenössischen Chorliteratur zu und wurde damit ein Vorbild für die vielen Sängervereine des südbadischen Gebietes. Eine Krönung dieser Bemühungen dürfte die Aufführung der „Carmina Bu-

rana“ von Carl Orff am morgigen Sonntag sein, handelt es sich hierbei doch um eines der schönsten und genialsten Chorwerke des zeitgenössischen Musikschaffens. Professor Carl Orff wird bei dieser Aufführung persönlich anwesend sein.

Aus Anlaß seines 110jährigen Bestehens hat der Sängerbund Bodensee-Hegau ein beachtenswertes Festschrift herausgegeben. Oberbürgermeister Knapp übermittelte dem Verein herzliche Glückwünsche. Außerdem erfährt man aus der Feder des Präsidenten Dr. Bruno Leiner die interessante und wechselvolle Geschichte des Vereins. Werner Schenkendorf widmet dem ersten Dirigenten des „Boden“, Karl Ferdinand Schmalholz, ein Erinnerungsblatt. Ferner enthält die Festschrift die Texte von Carl Orffs „Carmina Burana“. Dieses Werk wird bekanntlich am Sonntag, den 6. Juli, um 17 Uhr, im Oberen Konzilsaal aufgeführt.

Kurze Stadtnachrichten

Das goldene Ehejubiläum feiern am Montag, 1. Juli, die Eheleute Friedrich Münch, Kaufmann, Rosgartenstraße 4.

Ihren 71. Geburtstag begeht heute Frau Katharina Waldruff, Witwe, Gebhardstr. 7.

Aus Anlaß des Ueberlinger Szena-festes führt die Deutsche Bundesbahn im Anschluß an die Rückkehr des Schiffes „Schwaben“ gegen 24 Uhr einen Sonderbus von Konstanz nach Radolfzell.

Am Donnerstag gegen 12 Uhr wurde eine Frau, die durch die Sänststraße nach der Malnaustraße ging, gegenüber dem Haus „Nazareth“ von einem vollständig entkleideten Mann, der im Gebüsch am Straßenrand sich versteckt hielt, belästigt. Eine Durchsuchung des Gebietes war ergebnislos.

Am Donnerstagmorgen stieß beim Bahnübergang am Insel-Hotel ein von der Rheinbrücke kommendes Motorrad mit einem nach dem Insel-Hotel einbiegenden Lastwagen zusammen. Der Motorradfahrer erlitt innere Verletzungen. Der Sachschaden beträgt 150 DM.

Wegen der Einweihungsfeier der neuen Geschäftsräume bleiben die Schalter des Stadt Verkehrsamtes und des Bodensee-Reisebüros morgen Sonntag von 11 bis 12.30 Uhr für den Publikumsverkehr geschlossen.

Die Schalter der beiden Büros sind ausnahmsweise an diesem Sonntag wie folgt geöffnet: 9-10.30, 12.30-13.30 Uhr, 18-20 Uhr.

Heute abend spielt im Stadtgarten das Sinfonie-Orchester unter Leitung von Kapellmeister W. Dörmann. Morgen Sonn-

tagvormittag gibt die Stadtkapelle unter Leitung von Stadtkapellmeister W. Zimmermann ein Freikonzert, abends das Stadt-Orchester einen Opern- und Operettenabend.

Im Ellenrieder-Gymnasium findet heute abend ein Vortrag von Frau Braumann-Honsell über „Erinnerungen aus dem früheren Konstanz und aus der Schulzeit“ statt.

Am Samstagabend ist im Saal des Gasthauses zum „Schützen“ ein Vortragsabend im Rahmen des katholischen Männerwerks der Pfarrei St. Gebhard. Es spricht Bundestagsabgeordneter Schüttler (Singen) über aktuelle Tagesfragen.

Der Heimatabend der Landmannschaft der Ost- und Westpreußen am Montag, den 7. Juli, fällt wegen der Dampferfahrt am 13. Juli aus.

Der nächste Serenadenabend des Schmitt-Bohn-Trios im Rathshof findet am Dienstag, 8. Juli, statt.

Zur Handwerksausstellung am 12./13. Juli führt die Schreinerinnung des Bezirks Konstanz eine Autofahrt nach München durch. Anmeldeschluß 7. Juli bei Obermeister Schreck, Wollmatinger Straße 38. An der Fahrt kann jedermann teilnehmen.

Im Rahmen der Deutsch-Französischen Vereinigung und der Europa-Union ist am Dienstag um 20.30 Uhr im Europa-Haus ein Vortrag von Dr. Rud. Klippfeller-Düsseldorfer über das Thema „Deutschland zwischen Ost und West“. Gäste sind willkommen.

Aus der Nachbarschaft

Altenbach. Mit sechs Omnibussen trafen am Donnerstagmorgen 250 Mitglieder des Bauernverbandes Rhein-Hessen hier ein. Auf dem Rathausplatz spielte die Blasorchesterkapelle zur Begrüßung. Bürgermeister Gebhard Keller ließ die Gäste im „Dorf am See“ herzlich willkommen sein. Der Hauptgeschäftsführer des Bauernverbandes Rhein-Hessen Hugo Müller (Mainz-Gonsheim) dankte für den freundlichen Empfang und hob vor allem die Arbeit des Bürgervereins für die Bereitstellung der Quartiere hervor. Frau Schieß überreichte in der Altenbachener Tracht dem Hauptgeschäftsführer im Namen der hiesigen Bauern ein Blumenbündel. Die Verteilung der Quartiere wurde vom Verkehrsverein reibungslos abgewickelt. Die Gäste unternehmen morgen Sonntag eine Fahrt auf dem Untersee; am Abend findet im „Löwen“-Saal ein Gemeinschaftsabend statt, wozu der Bauernverband Rhein-Hessen besonders die Altenbacher Bevölkerung einludt. Für die musikalische und humoristische Unterhaltung hat sich die Kapelle „Edelweiß“ uneigennützig zur Verfügung gestellt, auch die Gäste selbst werden das Programm mit Einlagen ausstatten. Der Musikverein veranstaltet morgen Sonntagvormittag auf dem Höhenberg ein großes Gartenfest, bei dem die Blas-

musik und die Kapelle „Edelweiß“ mitwirken. — Auf unseren Bericht vom letzten Samstag „Nochmals Bundesstraße 33“ sind verschiedene Zuschriften eingegangen, größtenteils mit brauchbaren Vorschlägen. Es würde uns freuen, wenn gerade die Hauptinteressenten (Gewerbe) sich auch noch dazu äußern würden. — Der hiesige Gesangsverein nimmt morgen am Bundes-Sängerfest in Konstanz teil.

Insel Reichenau. Bei dem in Güttingen stattgefundenen Gautarnwettkampf der Jugendlichen schnitt unser Verein wiederum gut ab. U. a. belegten bei den Einzelwettkämpfen in der Altersklasse I der Schüler Peter Wölber den dritten und in der 2. Klasse Heinrich Hagemann den 6. Platz. — Rekordleistungen waren in den letzten Tagen bei den hiesigen Wasserwerken zu verzeichnen. So konnte bei der allgemeinen Wasserversorgung ein täglicher Verbrauch von über 3000 cbm (drei Millionen Liter) und bei der gewerkschaftlichen Beregnungsanlage ein täglicher Verbrauch von über 2000 Kubik — (zwei Millionen Liter) registriert werden bei einer Beregnungsfläche von 50 Hektar. — Mit gutem Erfolg bestanden die Prüfung als Sparkassensekretär beim Badischen Sparkassen- und Giroverband Freiburg Josef Blum und Alfred Kaufmehl.

Dr. Kolb bei den Konstanzer Turnern

Ehrenabend für den DTB-Vorsitzenden beim Turnverein Konstanz

Der Turnverein Konstanz 1862 veranstaltete am Donnerstagabend im Hotel St. Johann für den in Konstanz weilenden 1. Vorsitzenden des Deutschen Turnbundes, Oberbürgermeister Dr. W. Kolb, einen Ehrenabend, an dem neben der Konstanzer Turnerschaft auch Abordnungen von Vereinen des Hegau-Bodensee-Turnraums vertreten waren. Dr. Kolb hielt eine grundsätzliche Rede über die kulturelle Aufgabe des deutschen Turnens (siehe Sportteil), die von den Turnlehrern und Turnschwestern mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde. Der Abend der von tanzenden Bewegungsspielen der Turnfrauen und von Vorträgen einer Abteilung der Stadtkapelle sowie des Männergesangsvereins „Liederkreis“ Konstanz, umrahmt war, wurde mit herzlichem Begrüßungswort des 1. Vorn des Turnvereins Konstanz, H. Schö, für den Ehrenabend, für Oberbürgermeister Knapp-Konstanz und die anwesende deutsche Olympiade eingeleitet. Das Konstanzer Stadtoberrath dankte seinen Frankfurter Kollegen, daß er an den See gekommen sei und würdigte die großen Verdienste des DTB-Vorsitzenden, auch auf dem Gebiet des Turnwesens. Es sei eine Freude, eine solche Bewegung präsentieren zu dürfen, die auch in Konstanz einen wertvollen Beitrag des öffentlichen Lebens darstelle. Gewürdigt wurden Überlegenheiten gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß Dr. Kolb und die Olympiade der Bodensee-Hegau-Turner besucht habe. Der Konstanzer Olympiateilnehmer von 1936, Willi Stadel, stellte die Mitglieder der Olympiamannschaft vor.

TC Anstalt in Konstanz

Am kommenden Sonntag empfängt der Tennisclub Konstanz wiederum Gäste aus der Schweiz, diesmal den TC Anstalt. Da diesem Club eine beachtliche Spielstärke nachgerühmt wird, dürfte es auf dem Platz am Güte wieder zu interessanten Kämpfen kommen.

Konstanzer Radball in der Schweiz

Im Rahmen der Ostschweizerischen Seilportmeisterschaften in Rheineck fand ein internationales Radball-Turnier statt. Hierzu beteiligten sich neben den beiden Schweizer Spitzenmannschaften Geba-Zollet (St. Gallen-St. Georgen) und Geba-Oberhölzli (NSK St. Gallen) der neu-

gebildete österreichische Meister RV Lustenau, zwei weitere A-Mannschaften von St. Gallen-St. Georgen sowie die 1. Mannschaft des Velo-Club Konstanz.

Die Konstanzer Spieler zeigten hierbei, daß sie über ein beachtliches Können verfügen, mit welchem sie einen guten Eindruck machten. Auf der ungewohnt großen Spielfläche und in der drückenden Hitze, mußten sich die Konstanzer dem früheren Weltmeister Geba-Zollet 8:3 beugen. Gegen die Geba-Oberhölzli lieferten Kaiser-Dannecker eine ausgeglichene Partie, die bei beiderseitigen ausgezeichneten Leistungen bei Halbzeit 2:0 für die Schweizer stand und nach zwei Halbzeiten von Kaiser auch mit diesem Resultat endete. Gegen Oesterreich lieferten die Konstanzer ein taktisch kluges Spiel und gewannen aus der Defensive überaus sicher und hoch 7:1. Auch St. Gallen I und St. Gallen-St. Georgen II wurden von Kaiser-Dannecker mit 6:2 und 8:1 sicher geschlagen. — Endstand des Turniers:

1. VC St. Gallen-St. Georgen, Geba-Zollet, 10 Punkte;
2. NSK St. Gallen, Geba-Oberhölzli, 8 P.;
3. Velo-Club Konstanz, Kaiser-Dannecker, 6 P.;
4. NSK St. Gallen II, Fink-Eggmann, 4 P.;
5. RV Lustenau, Schelling-Bloch, 2 P.;
6. VC St. Gallen-St. Georgen II, Böhrer-Camen-

Kalender der Parteien

Deutschlandvertrag und Wehrbeitrag

Im Mittelpunkt der politischen Diskussion stehen zur Zeit der Deutschlandvertrag, der vor kurzem vom amerikanischen Senat mit großer Mehrheit ratifiziert worden ist und der militärische Beitrag Westdeutschlands zur westeuropäischen Verteidigungsgemeinschaft. Über diese Themen spricht am nächsten Montag, 7. Juli, 20 Uhr, Bundestagsabgeordneter Josef Schüttler, Singen, in einer öffentlichen Versammlung im Festsaal von St. Johann. Weitere Ausführungen geben dem Lesers zugleich u. a. m. Der Konstanzer Bevölkerung ist damit Gelegenheit gegeben, sich über wichtige Probleme der westdeutschen Politik informieren zu lassen und in der Aussprache dazu Stellung zu nehmen.

Ohne
ATA
geht
es
nicht



92/524

Elf Jahrzehnte im Dienst des deutschen Liedes

Der „Bürgerverein Bodan“ Konstanz feiert sein 110jähriges Bestehen

Wenn in diesen Tagen der „Bürgerverein Bodan“ im Rahmen des XV. Bodensee-Hegau-Sängerfestes sein 110jähriges Bestehen feiert, dann nimmt an diesem Fest die Bevölkerung der Stadt Konstanz freudigen Anteil. Zählt doch der „Bodan“ zu den bekanntesten und ältesten Vereinen der Stadt. Elf Jahrzehnte steht dieser Verein bereits im Dienst des deutschen Liedes, pflegte nicht nur das alte überkommene Liedgut, sondern widmete sich in besonderem Maße auch dem zeitgenössischen Liedschaffen. Seine Leistungen bei den alljährlichen Aufführungen von Oratorien und großen Chorwerken wie bei den zahlreichen Liederabenden machten seinen Namen weit über die Grenzen der Stadt bekannt. Mehr als 50 Oratorien führte der „Bodan“ allein in den letzten hundert Jahren auf. Die „Matthäus“- und „Johannes-Passion“ von Bach, „Die Schöpfung“ und „Die Jahreszeiten“ von Haydn, „Judas Macabäus“, „Messias“ und „Herakles“ von Händel, „Paulus“ von Mendelssohn-Bartholdy, die „Requien“ von Mozart und Verdi, „Das deutsche Requiem“ von Brahms, Beethovens „Missa solenne“ und „Berohagens „Alemannia“, um nur einige zu nennen. Daneben in früheren Jahren auch Opern wie Lortzings „Zar und Zimmermann“ und „Der Waffenschmied“, Beethovens „Fidelio“ und „Frotowa „Martha“, Leistungen, auf die der „Bodan“ mit Recht stolz sein kann. So ist der 110jährige „Bodan“ aus dem kulturellen Leben der Stadt nicht mehr wegzudenken.

Es war in den Novembertagen des Jahres 1842, als sich einige wagetüchtige Männer in der Bierbrauerei „Zum Sack“ zusammenfanden und den Verein „Fidelio“ ins Leben riefen, aus dem bald ein eigentlicher Ge-

sangsverein wurde. Nach fünf Monaten zählte er bereits 30 Mitglieder. Musiklehrer C. F. Schmalholz übernahm als Musikdirektor die Leitung des Chores und führte den jungen Verein, der 1846 den Namen „Sängerrunde Bodan“ annahm, bald zu großen Erfolgen. So erhielt er 1846 beim Kiedgendschen Sängerfest in Schaffhausen einen ersten Preis. Am 8. September 1878 veranstaltete die „Sängerrunde Bodan“ ein großes Gaugausfest in Konstanz, das 41 Vereine mit über 900 Sängern nach Konstanz führte. 1883 trat Buchdruckereibesitzer Otto Reuß an die Spitze des Vereins. Unter seiner umsichtigen Leitung nahm der Verein einen neuen Auftrieb. Das Jahr 1888 brachte die Vereinigung der „Sängerrunde Bodan“ mit dem bereits 1834 „zur Erhöhung des Gemeinsinns, zur Förderung des zeitgemäßen Fortschritts in geistiger Bildung und zur geselligen Unterhaltung“ gegründeten „Bürgermuseum“. Seitdem trägt der Verein den Namen „Bürgerverein Bodan“.

Mit großen Feiern wurde 1892 das 50. Stiftungsfest begangen. Lortzings Oper „Der Waffenschmied“ mußte vielmals wiederholt werden. In einfacherem Rahmen wurde das 60. Stiftungsfest gehalten, während das 75. wegen des ersten Weltkrieges ganz ausfiel. Um diese Zeit war Musikdirektor Karl Bieri Dirigent des Chores; er leitete gleichzeitig den Kiedgendschen Chor, dem alle nicht im Felde stehenden Gesangsvereinsmitglieder der Stadt angehörten. Am 8. Februar 1919 nahm der Chor nach nahezu vierjähriger Unterbrechung seine Proben wieder auf. Der 80. Geburtstag wurde 1922 in beachtlicher Weise gefeiert, in größerem Rahmen zehn Jahre später das 90. Gründungsfest. Der Chor zählte damals 120 Sänger und Sängerinnen. Der Gesamtmitgliedsstand betrug rund 400. Seit 1922, also seit 30 Jahren, leitet Chordirektor Robert Lehmann den Chor.

Die beiden letzten Jahrzehnte standen im Zeichen eines künstlerischen Aufstiegs. Für die großen, alljährlich abgehaltenen Oratoriumsaufführungen des „Boden“ wurden in diesem Zeitraum nur bekannte Künstler und Künstlerinnen verpflichtet. Genannt seien u. a. Rita Ginzler, Tilly Briem, Josef Trojan-Roger, Paul Bender, Marius Andersen, Otto von Rohr. 1938 hatte

Bekanntmachung

Stromabschaltung

Im Ortsteil Wollmatingen muß zur Durchführung dringender Instandsetzungsarbeiten an den elektrischen Hochspannungsleitungen der Drehstrom bzw. Wechselstrom am Sonntag, den 3. Juli 1953, von Tagesanbruch bis ca. 7 Uhr vormittags unterbrochen werden. Die Gleichstromversorgung in diesem Gebiet bleibt bestehen. Lokalt. Elektrizitätswerk

Sportdienst des Südkurier

Körperliche Leistung - seelischer und geistiger Adel

Dr. Kolb über kulturelle Sendung des Turnertums — Ehrenabend beim TV Konstanz

Höhepunkt eines Ehrenabends des Turnvereins Konstanz von 1902 für den 1. Vorsitzenden des Deutschen Turnbundes, Oberbürgermeister Dr. Kolb-Frankfurt, am Donnerstagabend im „St. Johannis“, an dem auch Turnverbände aus dem Hegau-Bodensee-Turngau teilnahmen, war eine Ansprache des Bundesvorsitzenden über die kulturelle Sendung des Turnertums. Man muß selbst mitten in der großen Turnfamilie gewesen sein und die viele Kraft des Redners im freien Vortrag gespürt haben, um die Bega-

der ganzen Wucht seiner Persönlichkeit wie immer mitten unter den Seinen war. Da war er Turnbrüder unter Turnbrüdern und Turnwächtern und väterlicher Freund zugleich — der „Turnvater dieses Jahrhunderts“.

Mit leidenschaftlichen Worten des von der Idee Überzeugten, bei denen das väterliche Herz mitschwingt, analysierte er rhetorisch hervorragend die Gesamtsanktion der körperlichen Leistung, seelischen und geistigen Adel im deutschen Turnertum, seit Turnvater Jahn auf der Heide in Berlin das deutsche Volkstum begründete. Indem Kolb einen Auftritt vom Hohen und Tiefen der Zeit seit 1848 über 1870/71—1914/18—1933/1945 gab, die sich auf das Leben des deutschen Turners erstreckte, hob er die ethischen Werte hervor, die der Turnbewegung immer wieder zum Siege verholfen haben. Er freute sich besonders feststellen zu können, daß in der südlichsten deutschen Stadt — Konstanz — der Turngedanke gerade in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts Fuß gefaßt habe, als der vom Turnertum gepflegte und geforderte freizeitmäßige Gedanke im Vaterland durchzusetzen wollte. Die Millionenbewegung der deutschen Turner und ihre Idee sei jetzt wie damals mit dazu beizutragen, die ewig gültigen Werte für Kraft und Aufstieg des Volkes zu vermitteln. Es wäre ein verhängnisvoller Irrtum, so sagte der Redner in diesem Zusammenhang, anzunehmen, daß sich das Turnen im Kunstturnen erschöpfe.

Es sei die Alltagsarbeit der hunderttausende, der Millionen deutscher Männer und Frauen, Jungen und Mädchen im Dienst der körperlichen Erziehung und geistigen Erziehung, die diese Idee verwirklicht. Und in Gegenwart der deutschen Olympia-Riege (die zur Zeit, wie bekannt, in Überlingen weilt), sagte er, daß über allem Erfolg im Hahndeln die Bewahrung im ethischen Sinne und die Kameradschaft zwischen den Turnern der Welt stehe. Die große Weltarbeit, die tausende unbekannter Turnerte und alle möglichen Helfer von der kleinsten Gemeinde bis zur Großstadt in aller Stille verrichten, garantiere eine Fülle von Gesundheit,

Kraft, Selbstvertrauen und Lebendigkeit, von der das ganze Volk getragen sein müsse. Er verneigte sich vor dieser Arbeit, die in oft verkannter und nie ermüdender Treue dem Staat, dem Volk und der Gemeinde diene. Er würdigte unter Hinweis der auch in Konstanz noch aktiven Achtzig- und Neunzigjährigen, die Tätigkeit der Alten, die ein lebendiger Beweis für das Zusammengehörigkeitsgefühl, die Kameradschaft und die gesunde Gesinnung in den Vereinen sei. Kraft und Tradition erwachsen aus solchen Verbänden, die mitten im Volk stehen — die geistige und seelische Haltung leiten. Diese kulturelle Arbeit dürfe niemals gering geschätzt werden, weil sie den gesunden Staatsbürger heranbilde, der jedem Radikalismus abhold ist. Radikalismus widerspreche so der Wesenart des Turners, das klar und eindeutig sich zu den Werten geistiger Würde und Toleranz bekennen und Turnbrüder und Turnwächter zur Solidarität in jeder Lage vereinigen.

In dieser Haltung sehe er, Kolb, die große Not für die Zukunft des deutschen Volkes. Jeder Turner echter Staatsbürger, der klar und sauber seine Meinung vertritt und vorbildlich auf seine Umgebung einwirkt, so sei die Erziehungsaufgabe, die kulturelle Mission im deutschen Turnertum zu verstehen.

Oberbürgermeister Dr. Kolb, Vorsitzender des Deutschen Turnbundes, stieg auf der Olympiastadiontribüne der deutschen Kanusportler in ihrem Trainingslager in Überlingen einen Besuch als Freundestraining begrüßte die Elite der deutschen Turner ihren Präsidenten.

Nach dem Ehrenabend des Turnvereins Konstanz machte Kolb mit der Olympiastadiontribüne eine nächtliche Motorbootfahrt in der Konstanzer Bucht. Die halbtägige Fahrt wurde zu einem großen Erlebnis. Dr. Kolb, freigelegt wie ein aktiver Turner, unterhielt sich mit jedem einzelnen der Olympiastadiontribüne und wollte wie immer, so auch in dieser Stunde, nicht der „OB“ und der Doktor, sondern eben der väterliche Turnvater sein. Kolb klang von dem kleinen Motorboot aus, dem er sich angeschlossen hatte, die halblebendige Überfahrt über die Konstanzer Bucht. Die halbtägige Fahrt wurde zu einem großen Erlebnis. Dr. Kolb, freigelegt wie ein aktiver Turner, unterhielt sich mit jedem einzelnen der Olympiastadiontribüne und wollte wie immer, so auch in dieser Stunde, nicht der „OB“ und der Doktor, sondern eben der väterliche Turnvater sein. Kolb klang von dem kleinen Motorboot aus, dem er sich angeschlossen hatte, die halblebendige Überfahrt über die Konstanzer Bucht. Die halbtägige Fahrt wurde zu einem großen Erlebnis. Dr. Kolb, freigelegt wie ein aktiver Turner, unterhielt sich mit jedem einzelnen der Olympiastadiontribüne und wollte wie immer, so auch in dieser Stunde, nicht der „OB“ und der Doktor, sondern eben der väterliche Turnvater sein. Kolb klang von dem kleinen Motorboot aus, dem er sich angeschlossen hatte, die halblebendige Überfahrt über die Konstanzer Bucht.



Dr. Kolb-Frankfurt, 1. Vorsitzender des Deutschen Turnbundes, im Gespräch mit Oberbürgermeister Knapp-Konstanz. Foto: Kuban

stärkung und die selbstlose, unermüdliche Arbeit der Turnvereine zu verstehen, die von hohen Idealen immer und immer wieder inspiriert wird.

Als Kolb in Hahndeln vor die große Versammlung trat, verstanden die Turnern und Turner sehr wohl die verbindende Geste, als er das Rednerpult zur Seite schob und damit mit

Frank Sedgman Wimbledon-Sieger

Im Damendouble: Louise Brough und Maureen Connolly

Wimbledon-Sieger im Herren-Einzel wurden gestern Freitag auf dem mit 17.000 Zuschauern ausverkauften Centre Court in Wimbledon der als Nr. 1 gesetzte 24jährige Frank Sedgman (Australien) durch einen 4:6, 2:6, 6:3, 6:2-Sieg über den 31 Jahre alten Jaroslav Drobny (Tschechien).

Die mit Spannung erwartete Begegnung dauerte nur 80 Minuten. Dann war der Wahl-Ägypter geschlagen. Im ersten Satz mäßigen Sedgman die Volleys und Rückhandschläge. Drobny durchbrach Sedgmans Rückhand bei 5:4 und holte sich den ersten Satz mit 6:4. Dann fing sich jedoch der Australier und bot ein technisch brillantes Spiel. Sedgman Volleys und Aufschläge hatte Drobny nicht gleichwertig antworten können.

Als Teilnehmenden am Endspiel im Damendouble stiegen die Amerikaner Louise Brough und die 17jährige Maureen Connolly fest. Louise Brough schlug ihre Landsmännin Pat Todd in der Vorrunde 6:3, 2:6, 6:1. Maureen Connolly, genannt „Little Mo“, besiegte ihre Landsmännin Shirley Fry glatt 6:4, 6:3.

Auftakt der Schwimm-Meisterschaften

Im sonnenüberfluteten Schwimmbecken des Berliner Olympiastadions wurden am Freitag die Deutschen Schwimmmeisterschaften mit Staffelschwimmwettbewerb eröffnet. In der 4x200-Kraulstaffel der Männer setzte sich erwartungsgemäß der Vorjahressieger Eintracht Braunschweig in der Besetzung Steiner, Lehner, Dünninger, Kleppsch durch.

1. Eintracht Braunschweig 9:48,7 Minuten, 2. BSC 9:50,2 Min., 3. ASV 9:50,3 Min., 4. Wacker 9:50,4 Min., 5. USC 9:50,5 Min., 6. TSC 9:50,6 Min., 7. TSC 9:50,7 Min., 8. TSC 9:50,8 Min., 9. TSC 9:50,9 Min., 10. TSC 9:51,0 Min.

Die Ereignisse des Vortages war die Entscheidung über 4x200-m-Frust der Männer. Zunächst lagen der Titelverteidiger Gladbeck und Pirmasens vorn, bis die Berliner „Wasserratten“ entscheidend eingriffen, die auch von Frankfurt bedrängt wurden. Das spannende Rennen spitzte sich zu einem atemberaubenden Endkampf zwischen „Wasserratten“ und Pirmasens zu, das der rittstiller schwimmende Berliner durch auf den letzten 50 Metern zugunsten der Berliner entschied.

1. und deutscher Meister: Berliner „Wasserratten“ (Liers, Herden, Lange, Ehrlich) 12:01,6 Min., 2. Gladbeck 12:05,3 Min., 3. Olympia Gladbeck 12:05,8 Min., 4. Deutscher Rekord: Hellas Magdeburg 11:17,3.

Die 4x100-m-Rückenstaffel für Frauen brachte einen Sieg des Vorjahressiegers Blauweiß Pirmasens, dessen Staffell, Geschwister Jähring, Wolff und Herbrück, hinter der Vorjahresstaffel zurückblieb. Allerdings trafen die Titelverteidigerinnen auf keine gleichwertige Konkurrenz. 1. und deutscher Meister: Blauweiß Pirmasens 5:09,1, 2. SCC Berlin 1 6:02,7, 3. Gladbeck 13:01,1, 4. Deutscher Rekord: Blauweiß Pirmasens 5:01,5.

Die 3x100-m-Lagenstaffel der Frauen war eine glatte Angelegenheit von Aspi Kampen. 1. und deutscher Meister: Aspi 21. Kennen (Specht, Lingenfeller, Jansen) 4:13,4 Min., 2./3.

Ein Franzose segelte am weitesten

58 Segelflieger aus 19 Nationen starteten am Donnerstag mit ersten Prüfung der Weltmeisterschaften in Madrid, einem Weiblich nach freier Wahl. Die weiteste Entfernung legte hierbei der Franzose Pierre mit 299 km zurück, gefolgt von dem Schweizer Bahrgy mit 280 km, Robert (England) mit 280 km, Gidemy (Belgien) mit 284 km und Beaby (USA) mit 280 km. Von den deutschen Teilnehmern landete Dr. Frowein nach 214 Kilometern, während die einzige weibliche Teilnehmerin, Hanna Reisch (Deutschland), 184 km zurücklegte. Die Teilnehmer starteten bei günstigen Wetterbedingungen, kamen jedoch später in ein Unwetter, das an Punkten und Material große Anforderungen stellte. Da noch nicht alle Starter ihren Landeplatz bekanntgaben, sind die Resultate nicht endgültig.

Fortsetzung im Handballspiel

Die Mannschaften, die zu zwei Gruppen die Teilnehmer am Endspiel der Deutschen Handballmeisterschaft ermittelt, bestreiten am 6. Juli den zweiten Durchgang. In der Gruppe I muß HSV Mülheim, der Göttingen 13:9 besiegte, zum Titelverteidiger Polizei Hamburg fahren. Wenn die Hamburger auch nicht in bester Form sind, so müssen sie vor eigener Zuschauerkulisse doch ihre Chance wahrnehmen. In der Gruppe II hat Blauweiß Osnabrück durch den 11:0-Sieg über Linfort seine Rolle als Favoritenschreck weiterhin gut gespielt. Gegen SG Dietrichshagen in Frankfurt sind aber die Vorbedingungen nicht mehr so günstig. Der süddeutsche Meister sollte bei seinem ersten Ringen zum Siege kommen.

„Olympiade der Luft“ am Himmel Spaniens

Hanna Reisch und ihre Fliegerkameraden glänzend aufkommens

(A.B.-Eigenbericht). „Olympiade der Luft“, das ist wohl der richtige Name für die 1. Segelflieger-Weltmeisterschaft, die in diesen Tagen auf dem Madrid-Flugplatz „Cuatro Vientos“ stattfindet, besonders in diesen Tagen, denn es ist nach dem Beschluß des Olympischen Komitees von 1936 vorgesehen, so hätte der meteorische Flug heute sein Platz unter den Wettbewerben von Helsinki. Er hat ihn nicht, denn das Komitee hat sich inzwischen eines anderen besonnen. Nachdem vor einem knappen Jahr das allseitige Verbot gegen die deutsche Segelfliegerei gefallen ist, befindet sich jetzt auch Deutschland zum erstenmal wieder unter den Teilnehmern. Das ist ein Ereignis — nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das Thema, um das sich jetzt alle Gespräche auf der Welt der Segelflieger drehen, nicht für die Deutschen allein, die damit zum erstenmal seit dem Krieg wieder bei einer internationalen Luftfahrt-Vereinbarung offiziell konkurrieren können, sondern für die internationale Segelfliegerei überhaupt. Die Rückkehr Deutschlands in diese Sportart hat sich selbst vor mehr als 20 Jahren gegründet hat und in dem es solange hinausgezögert war, ist das

Persönliches Vertrauen

gehört zum Einkauf!

Einmal im Jahr stehen wir vor dem Wunderland der Ferien. Die Hoffnung ist erwacht und mit dieser reifen die Pläne zu guten Vorsätzen, gerade auf diese Ferien hin Geld zu sparen. Diesen Vorsatz fassen wir alle Jahre, am Urlaubsanfang wie auch am -Ende. Aber Geld sparen ist eine Kunst, die nicht einmal so schwer ist, wenn man sie zu pflegen versteht. Günstige Preise lassen uns manchen Kauf leicht werden und helfen sparen.

Um günstige Preise für den Käufer aber bemühen sich gerade heute unsere einheimischen Ladengeschäfte, denen es weniger auf „Laufkundschaft“ als auf einen treuen, festen Käuferstamm ankommt. Der ortsansässige Kaufmann, der sich seit Jahren, vielfach seit

Jahrzehnten mit seiner Kundschaft verbunden fühlt, weiß, wie sehr die Hausfrau, durch deren Hände das Haushaltungsgeld fließt, mit dem Pfennig rechnen muß und daß er die Verpflichtung hat, sich das Vertrauen seiner Kundschaft unter allen Umständen zu erhalten.

Seien Sie daher kritisch beim Einkauf und denken Sie an die Vorteile, die Ihnen der bodenständige Einzelhandel zu bieten hat. Aus einer Fülle von Waren ausgesuchter Qualität können Sie das für Sie Passende zu einem Preis auswählen, der jedem Geldbeutel angepaßt ist.

Bestgeschultes Personal steht Ihnen bei der Auswahl mit fachmännischem Rat zur Seite, bedient Sie individuell und ist bestrebt, Sie als Kunden zu erhalten. Auch

Beanstandungen können Sie beim ortsansässigen Geschäft jederzeit vorbringen.

Die heute von der Kundschaft gestellten modischen Ansprüche verlangen vom Fachhandel eine laufende kostspielige Erneuerung des Sortiment. Der einheimische Einzelhandel bietet Ihnen durch reiche Auslagen die Möglichkeit, in aller Ruhe die Auswahl zu treffen, sodaß der Kaufentscheid im Geschäft leicht gemacht wird.

Bei kritischer Erwägung all dieser Gesichtspunkte werden Sie selbst zu der Überzeugung kommen, daß es ihr Vorteil ist, wenn Sie dem ortsverbundenen Einzelhandel die Möglichkeit bieten, das in ihn gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen.



Groß ist unsere Auswahl
Alles Meisterstücke modischer Eleganz und Anmut, vorzüglicher Qualität und Paßform —
aber volkstümlich preiswert



Schuh-König
KONSTANZ - ROSGARTENSTR. 36



KONSTANZ - ROSGARTENSTR. 36



modern-solid-grosszügig
Grumann
IHR SCHUHHAUS IN KONSTANZ



Erstes Spezialgeschäft am Platz

GOLD PFEIL

Lederwaren

Emil Böss KONSTANZ
Kanzleistraße 20



Lederwaren, Aktentaschen
Immer gut und preiswert

Gustav Bauer

Papier-, Schreib- und Lederwaren

Konstanz Rosgartenstr. 22
Tel. 656

**SÄMTLICHE SPORTGERÄTE
SPORTKLEIDUNG ALLER ART**

und für jeden Geschmack

im führenden Konstanzer

Bekannt
Gute Qualitäten
Niedrige Preise



Fachmännische
Beratung
und Bedienung

Größtes Spezial-Fachgeschäft im Bodenseegebiet

Sportgeräte Sportbekleidung
Faltboote Motore Picknick

**Sporthaus
HELLE ULLER**

Konstanz, Hussenstraße 20 I

Verleih von Zellen und Luftmatratzen

Lederwaren-Fachgeschäft

Joh. Ploetz

TASCHNERMEISTER
Kreuzlinger Straße 47
Werkstätte: Ob. Laube 61

Nur ein Beispiel: Aktentaschen, gutes Bindleder, mit
2 Vortaschen und Riemen 17.50

**Wer billig kaufen will -
bevorzugt die Konstanzer Kaufhäuser**

Kurt Schulz & Co.
KONSTANZ - Rosgartenstr. 27
Fernruf 151

Ulrich & Co.
KONSTANZ
WESSENBERGSTR. 6

Joh. Swars
KONSTANZ
Rosgartenstraße

Seit vielen Jahren schon sind die Konstanzer Geschäfte führend in Qualität, Auswahl und Preiswürdigkeit!

Mit reicher Erfahrung und fachlichem Können verbinden wir ein großes Lager in allen Qualitäten und Preisen. Unsere alte, treue Kundschaft in Stadt und Land weiß die Vorteile des Einkaufs bei uns am Platze sehr wohl zu schätzen.



Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küchen besichtigen Sie bei uns unverbindlich ohne jeden Kaufzwang. — Ein Besuch überzeugt Sie von unseren konkurrenzlosen Preisen. — Ferner fertigen wir Möbel aller Art nach Ihren Wünschen.

Leopold Fretz Konstanz-Wollmatingen
MOBELWERKSTÄTTEN — AUSSTELLUNGSRÄUME
Fürstenbergstr. 41 Omnibushaltestelle Stöckereistraße

Seit 1880 fertig **K. Schmidt** Polstermöbel
KONSTANZ Dekoration
Wessenbergstraße 25

Inletts Bettfedern
Bettwände
Matratzen
aus eigener Werkstatt
Wolldecken
Steppdecken

Gut beraten,
preiswürdig, schnell und reell bedient

im
FACHGESCHÄFT **BETTEN-Brachet**

Renz
am Kreuzlinger Zoll
Ihr Fachgeschäft für
Polstermöbel * Matratzen * Gardinen

Betten-Brunner
KONSTANZ, Wessenbergstraße 30
Spezialhaus für Bettwaren
empfehlen sich in Matratzen, Bettstellen,
Woll- und Steppdecken zu den billigsten Preisen.

OTTO SPIEGELHALDER
Innendekoration
MOBEL · POLSTERMOBEL
VORHÄNGE · TEPPICHE
KONSTANZ · GERHARDPLATZ

ITTA
Seit 1869

· EDUARD · ITTA ·
· KONSTANZ ·
Einrichtungshaus

MOBEL · POLSTERMOBEL · STOFFE · TEPPICHE · LEUCHTEN



A. Reiner HUSSENSTRASSE 34
gegenüber vom Gloria-Kino
Möbel — Polstermöbel aus eigener Werkstätte

bietet Ihnen:

Eine gediegene Auswahl
in formschönen,
preiswerten Qualitätsmöbeln:
Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küchen,
Polstermöbel und Einzelschränke

**Möbelhaus
GREEVEN & GRÜNEWALD**
KONSTANZ, Hussenstraße 19 - Passage

MOBEL-HOFELE

Zollernstraße 29 KONSTANZ Schottenstraße 69
Telefon 1447

Überzeugt Sie davon, daß es das Richtige ist, die wertvolle Einrichtung ohne Risiko am Platze zu kaufen! Sie finden bei uns immer Qualität bei günstigen Preisen!

Beispiele:
Wohnschränke in rüsten schon für DM 245,—
Wohnzimmer-Büfets DM 275,—
Couches aus eigener Werkstatt DM 195,—

Die besondere Leistung:
Schlafzimmer
innen poliert, zu erstaunlich niedrigen Preisen
Küchen, Einzel-, Polster- und Anbaumöbel
auch nach eigenen Entwürfen
Besuchen Sie die Schaufenster im Hohen Haus

In allen Preislagen
QUALITÄTS-MATRATZEN
mit verschiedenen Füllungen
Hedwig Hilngrainer
Wessenbergstraße-Münzgasse

Stuhltuch ungebleicht . . . 86 cm breit	1.40
140 cm breit	2.50
Stuhltuch schwere Qualität . . . 160 cm breit	3.50
Streifen-Damast . . . 130 cm breit	3.65
Linon . . . 80 cm breit	1.60
160 cm breit	3.80
Kopfkissen sehr gute Federfüllung . . . 80/80	29.—
Deckbett sehr gute Federfüllung . . . 130/160	95.—

CHB Baier
CARL HEINRICH
das leistungsfähige Stoffgeschäft
KONSTANZ · BAHNHOFSTR. 12

Verzierungen
BILLIGE Tapeten
TAPETEN SAUTER
1. der Wessenbergstraße-Münzgasse
Auto-Garage in Kitz-Allmannsdorf, Mainaustraße 181, evtl. auch Abstellraum ab sofort zu verm. Anfragen Telefon 1810.

In Tapeten . . . Geh zu **HASSLINGER** . . . der ist richtig der heißt Dich gut . . . und das ist wichtig Passage neben d. Bayr. Bierhallen

Mietgesuche
Leerzimmer mit Küchenbenutzung od. Kochgelegenheit v. benutzt. Frh. zum 1. 8. gesucht. Zuschr. unter Tl 284 Südkurier Konstanz.

Möbl. od. Leerzimmer
in oder Nähe Konstanz in gut. Hause von Dame gesucht, evtl. Gegenleistung. Zuschr. u. Tl 281 Südkurier Konstanz.

Leerzimmer
von Samstag benutzt, ja. Frau ges. Zuschr. unt. 280 Südkurier Konstanz.

Hamburger Kaufmann sucht in gepflegtem Hause
möbl. Zimmer
für sofort oder später Zuschr. u. Tl 280 Südkurier Konstanz.

Zimmer, möbl., v. benutzt. Herrn zum 15. 8. gesucht. Zuschr. unt. Tl 288 Südkurier Konstanz.

Frdl. möbl. Zimmer
auch teilmöbl., baldmöglichst v. Gymnasiallehrerin (nur f. Wohnzwecke) gesucht. Zuschriften unt. Tl 273 Südkurier Konstanz.

1-2-Zimmerwohnung gegen Baugeldzuschuß gesucht. Zuschr. u. Tl 111 Bode, Konstanz.

Suche in Konstanz gegen Baugeldzuschuß (2000 DM)
3-3 1/2-Zi.-Wohnung
Zuschriften: Feldmeh, Elm a. D., Spielmannsgasse 141.

Werkstatt
1-2 Räume, baldmöglichst dringend gesucht. Zuschr. Tl 274 Südkurier Konstanz.

Wohnungsaussch
2-Zimmerwohnung m. Bad oder schön 3-Zimmerwohnung geboten. Suche 4-Z.-Wohnung. Bad. Zuschr. u. Tl 288 Bode, Konstanz.

Ulm (Donau) — Konstanz
Friedrichshafen — Konstanz
Nette in Ulm schöne 1- od. 2-Zimmerwohnung. Nette in Friedrichshafen 2-Zimmerwohnung. Suche in Konstanz Wohnung. Zuschr. Kle, Elm a. D., Zinglerstr. 106.

3 - 3 1/2 Zimmer-Wohnung
in Konstanz v. hoh. Beamten gesucht. Wohnungstausch nach beidseitig. Ort bevorzugt. Ringtausch München möglich. Mietvorauszahlung oder Ablösung wird geboten. Zuschr. u. Tl 280 Südkurier Konstanz.

Verkaufe
2 Bettstellen, gelb. m. Holz, sehr. Kleiderkasten, zu verk. Zu erfrag. u. Tl 280 Bode, Konstanz.

Singer-Nähmaschine, alt, 30 DM zu verkaufen. Zu erfr. u. Tl 404 Südkurier Konstanz.

2 Klaviere, innere Werte 20x40x30; 7 Klaviere, innere Werte 20x30x30. Zehnmeister, werden billig abgegeben. Für Oberwasser geeignet. Zu besichtigen: Altmannsdorf, Seeweg 8.

Küchenschrank, alt, gut erh., preisw. zu verk. Katz, Löhrystr. 21/22.

Smoking, mitt. Gr., gut erh., verkauft. Konstanz. Altmannsdorf, Straße 22.

Spänkörbe
3 Größen, G. Holz, Nachl., Konstanz, Wessenbergstr. 12.

Ordnungsbeeren
täglich frisch vom Wald. liefert den 26-Pfd.-Korb zu DM 1.50 ab Schöllnach per Nachnahme f. Dreier, Waldfrüchte, Schöllnach, Bayer. Wald, Bielefeld, Bahnstation, abgeben.

1/4 Schülergeige
neu besaitet, in Kasten, DM 15,— zu verkaufen. Zuschriften unter Tl 400 Südkurier Konstanz.

Achtung, Jungjäger!
Frant. Doppelkammer, besseres Modell, nur wenige Male geführt, um DM 45,— unter Anschaffungspreis zu verkaufen. Zu erfr. u. Tl 288 Südkurier Konstanz.

Grabstein preisw. zu verk. Eng. Auer, Konstanz, Wessenbergstr. 12.

Knabenfahrrad
günstig abzugeben. Zuschr. unter Tl 288 Südkurier Konstanz.

Schreibmaschinen
Erika, freibieg.
Jewel-Beise, neu
Adler-Beise, neu
Torpedo-Beise, neu
Olympia m. Tab.
Mercedes m. Tab.
Erika, neu, 1
Regina-Standard
Continental-Standard
Knoeven-Standard
Urania-Standard
Odona-Standard
Triumph-Standard
Conti-Silencia, neu,
Continental, neu
Ideal, neu,
Torpedo 45-cm-Wagen,
neu,
Nat.-Registrier-Kasse,
sehr gut erhalten,
Glaszählzeile, neu,
Vervollständiger Gehe, neu,
Schreibmaschinen-Möbel
Konstanz, Wessenbergstraße 12

Popeline-Mäntel
Keine Schlanderware sondern beste Markenkonstruktionen reizende Modelle, in schönen Farben und beige; ab DM 12.— Ferner: jetzt auch **Parfums-Mäntel** für Herren
Damen-Beschäcker, farbig
Herren-Beschäcker, farbig
gefüttert, sehr praktisch, luftdurchlässig u. wasserabweisend, sowie die vielen Arten Regenmäntel aus Leder, Gummituch usw. stets in großer Auswahl im kleinen Laden von
H. EICHBAUM
Spezialgeschäft für Regenkleidung, Konstanz, Dammgasse, Ecke Sigmundg. (Näher der Post).
Immer daran denken: „Billig ist nicht billig, auch gut ist nicht billig, aber gut wird billig und steht besser aus!“

Gottesdienste Evangelische Gottesdienste Lutherkirche Konstanz, Sonntag: 8.30 Uhr Frühgottesdienst, 10.00 Uhr Hauptgottesdienst, 18.00 Uhr Kindergottesdienst, 19.00 Uhr Jugendgottesdienst (Gemeindehaus), 19.45 Christenkreis Dienstag: 10 Uhr Frauenabend (Gemeindehaus) — Sonntag: 10.00 Uhr Hauptgottesdienst, 18.00 Uhr Männerabend, 19.00 Uhr Abendmahlfeier; Mittwoch, 8. Juli, 10 Uhr, Bibelstunde (Gemeindehaus). Friedenskirche (Method.-Evangel.-Freikirche), Wollmatinger Str. 43, Sonntag, 8. Juli, 8.30 Uhr, Freikirche-Gottesdienst; 10.00 Uhr Sonntagsschule; 18.00 Uhr Zeugnis- und Lobpreisabend, Donnerstag, 10. Juli, 10 Uhr, Bibel- und Gebets-Vereinigung; Konstanzer Weimaringen, Sonntag, 10. Juli, 10.00 Uhr, Gottesdienst, 18.00 Uhr, Gottesdienst, 19.00 Uhr, Gottesdienst, 20.00 Uhr, Gottesdienst, 21.00 Uhr, Gottesdienst, 22.00 Uhr, Gottesdienst, 23.00 Uhr, Gottesdienst, 24.00 Uhr, Gottesdienst, 25.00 Uhr, Gottesdienst, 26.00 Uhr, Gottesdienst, 27.00 Uhr, Gottesdienst, 28.00 Uhr, Gottesdienst, 29.00 Uhr, Gottesdienst, 30.00 Uhr, Gottesdienst, 31.00 Uhr, Gottesdienst. Christliche Gemeinde (Hauptkirche), Gottesdienst Sonntag, 8. Juli, 10.00 Uhr, 18.00 Uhr, 19.00 Uhr, 20.00 Uhr, 21.00 Uhr, 22.00 Uhr, 23.00 Uhr, 24.00 Uhr, 25.00 Uhr, 26.00 Uhr, 27.00 Uhr, 28.00 Uhr, 29.00 Uhr, 30.00 Uhr, 31.00 Uhr, Gottesdienst. Christian Science Gruppe Christ. Wissenschaftler, Konstanz Obere Sonntagskinder, 10.00 Uhr, 11.00 Uhr, 12.00 Uhr, 13.00 Uhr, 14.00 Uhr, 15.00 Uhr, 16.00 Uhr, 17.00 Uhr, 18.00 Uhr, 19.00 Uhr, 20.00 Uhr, 21.00 Uhr, 22.00 Uhr, 23.00 Uhr, 24.00 Uhr, 25.00 Uhr, 26.00 Uhr, 27.00 Uhr, 28.00 Uhr, 29.00 Uhr, 30.00 Uhr, 31.00 Uhr, Gottesdienst. Gesucht nach Kräftigen in Geschäft der Lebensmittelbranche Verkäuferin Es kommt nur tüchtige, selbständige Kraft in Frage. Alter 20-35 Jahre. Bewerbungen mit Bild, Referenzen und Lohnansprüchen unter 1232 Südkurier Konstanz.	Ärzte Nach mit in KONSTANZ als praktischer Arzt niedergelassen Dr. med. E. Fröhlich Hauptplatz 17 Sprechstunden Mo.-Fr. 10-17 und nach Vereinbarung Günther Hauer staatl. gepr. Dentist Konstanz Meyenbachstr. 4, Telefon 1408 Neue Sprechzeiten: Wochentags von 9-12 u. 15 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung. Mittwoch keine Sprechstunde. Dr. Erika Jung-Heimlich v. 8. Juli bis 13. Juli 1952 abwesend Vertretung: Dr. Erika Hugel Konstanz, Zähringerstraße 3 Dr. Erika Jung-Heimlich v. 8. Juli bis 13. Juli 1952 abwesend Vertretung: Dr. Erika Hugel Konstanz, Zähringerstraße 3	Stellungsangebote 3-4 tüchtige Maurer werden noch eingestellt. Bauunternehmung O. Berger, Katz, Kuhnstraße 42. Servierfräulein, gewandt, perfekt, mit guten Umgangsformen und guter Garderobe, sowie ein perfekt, ehrlich, williges Fräulein, welches zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Lichtbild und Zeugnisbescheinigung an Gasthaus und Speiserestaurant „Schlüssel“, Konstanz. Gesucht zu zwei Kindern, wird für sofort für halbtägige Kinderschwester oder Kindergärtnerin bei guter Bezahlung, Zuschr. u. 3044 Südkurier Konstanz. Zum Musikfest in Obbingen bei Radolfzell vom 12. bis 14. Juli dieses Jahres auch gewandte Bedienung und Verkäuferinnen Bewerbung an Festwirt Wehrle, Festzeltbetrieb, Furthwangen/Schw., Postfach 12. Gesucht wird fähiger, saubere Bedienung Vorzugsweise zwischen 14 u. 18 Uhr, Tante-Bar Libelle, Konstanz. Servierfräulein kann ab sofort, vorstellung mit Zeugnis bescheinigen. Robert Müller sen., Weinstraße 3, Konstanz, Backgasse 9, Telefon 1188. Büro-Anfängerin für kleineres Verlagsgeschäft gesucht. Handschrift, saubere, Bewerbungen mit Bild (sofort zurück) erbeten an Postfach 338, Konstanz. Mädchen für Küche u. Haushalt auf 1. d. ges. Bewerbg. an A. Brünner, Rest. „Röhl“, Herrgottsstr. 28, 20-21-22 (Schweiz).	Genau Junge Mädchen für Küche und Haushalt und zur Mithilfe im Service, Bewerbungen an Frau Grimm, a. Frieden, Weinstraßenstr. 44, Zürich 11, Schweiz - Telefon (051) 45 50 11. Hausgehilfin die zu Hause schlafen kann, für 2-3 Monate gesucht. Thurgauer Hof, Konstanz. Halbtagshilfe, unbedingt zuverlässig, für ruhigen 3-Pers.-Haushalt gesucht. Zuschriften unter 1134 Südkurier Konstanz. Stellengesuche Buchhalter sucht Stelle, auch halbtägige, Zuschr. u. 11312 Südk. Konstanz. Verkäuferin sucht Stelle in Lebensmittel- od. Milchwirtschaft, Zuschr. u. 11407 Südkurier Radolfzell. Junge Frau sucht Stelle im Haushalt, kann Haushalt führen, Zuschriften unter 11334 Südkurier Tübingen. Heimarbeit Heimarbeit zum Nähen u. Zick-Zack gesucht, Zuschr. u. 11407 Südkurier Konstanz. Beschäftigung gleich welcher Art (eigene Schreibmaschine), täglich ab 18 Uhr ges. Zuschr. u. 11377 Südk. Konstanz. Bedienung sucht ab sofort Stelle in Hotel oder Saison, Zuschriften unter 11404 Südkurier Donaueschingen. Witwe ohne Anhang, edelherzig, (Rentnerin) sucht Haushaltführung bei alleinreich. Alt. Herrn (Rentner) Pensionär, Zuschriften u. 11402 Südkurier Donaueschingen.	Mädchen selbst im Haushalt, nicht f. sofort Stelle in Geschäftshaushalt, Café-Konditorei od. gute Hotelküche, Zeugnisse sind vorhanden. Zuschr. mit Lohnansprüchen u. 11403 Südkurier Radolfzell. Mädchen 18 J., ehrl., Seidlich, sucht sofort gute Stelle im Haushalt m. Fam.-Anschluß. Zuschriften unter 11331 Südkurier Konstanz. Vertretungen Wir suchen Süßwaren-Vertreter zur Mitnahme eines neuen, leicht verkäuflichen Artikels, Konstanz, Postfach 413. Altehr. Weingut-Weingroßhandlung in Kienstein am Rhein sucht Vertreter mit besten Beziehungen, gegen gute Provision und prompte Auszahlung, Angebote von nur erw. Verkäufer unter A 1012 an Ann.-Exp. D. Frenz, Mainz. Bedachte Mantelfabrik stellt Fahrzeug für Vertreter nach 4 Wochen Bewährung, Einarbeit und hoher Verdienst werden zugesichert. Meldung pünktlich 9 Uhr am Montag, 1. 7. in den Garstetten „Graf Zeppelin“, St.-Stephans-Platz. Verkaufe Kühlschränke Elektrisch, 10 l, 120 V, Bauknecht, 10 l, 120 V, bei Karl Rodmüller, Bodanstraße 1.	Bücherschrank, Reparatur, billig zu verkaufen, Krummer, Konstanz, Zähringerstr. 10, 11-12. Reparatur aller Systeme repariert Adolf Göttinger, Konstanz, Bahnhofplatz 12 gegenüber Hauptpost. Kneippsandalen mit Lederriemen u. Gummisohlen, 23/24 27/28 31/32 35/36 39/40 43/44 47/48 51/52 55/56 59/60 63/64 67/68 71/72 75/76 79/80 83/84 87/88 91/92 95/96 99/100 103/104 107/108 111/112 115/116 119/120 123/124 127/128 131/132 135/136 139/140 143/144 147/148 151/152 155/156 159/160 163/164 167/168 171/172 175/176 179/180 183/184 187/188 191/192 195/196 199/200 203/204 207/208 211/212 215/216 219/220 223/224 227/228 231/232 235/236 239/240 243/244 247/248 251/252 255/256 259/260 263/264 267/268 271/272 275/276 279/280 283/284 287/288 291/292 295/296 299/300 303/304 307/308 311/312 315/316 319/320 323/324 327/328 331/332 335/336 339/340 343/344 347/348 351/352 355/356 359/360 363/364 367/368 371/372 375/376 379/380 383/384 387/388 391/392 395/396 399/400 403/404 407/408 411/412 415/416 419/420 423/424 427/428 431/432 435/436 439/440 443/444 447/448 451/452 455/456 459/460 463/464 467/468 471/472 475/476 479/480 483/484 487/488 491/492 495/496 499/500 503/504 507/508 511/512 515/516 519/520 523/524 527/528 531/532 535/536 539/540 543/544 547/548 551/552 555/556 559/560 563/564 567/568 571/572 575/576 579/580 583/584 587/588 591/592 595/596 599/600 603/604 607/608 611/612 615/616 619/620 623/624 627/628 631/632 635/636 639/640 643/644 647/648 651/652 655/656 659/660 663/664 667/668 671/672 675/676 679/680 683/684 687/688 691/692 695/696 699/700 703/704 707/708 711/712 715/716 719/720 723/724 727/728 731/732 735/736 739/740 743/744 747/748 751/752 755/756 759/760 763/764 767/768 771/772 775/776 779/780 783/784 787/788 791/792 795/796 799/800 803/804 807/808 811/812 815/816 819/820 823/824 827/828 831/832 835/836 839/840 843/844 847/848 851/852 855/856 859/860 863/864 867/868 871/872 875/876 879/880 883/884 887/888 891/892 895/896 899/900 903/904 907/908 911/912 915/916 919/920 923/924 927/928 931/932 935/936 939/940 943/944 947/948 951/952 955/956 959/960 963/964 967/968 971/972 975/976 979/980 983/984 987/988 991/992 995/996 999/1000 1003/1004 1007/1008 1011/1012 1015/1016 1019/1020 1023/1024 1027/1028 1031/1032 1035/1036 1039/1040 1043/1044 1047/1048 1051/1052 1055/1056 1059/1060 1063/1064 1067/1068 1071/1072 1075/1076 1079/1080 1083/1084 1087/1088 1091/1092 1095/1096 1099/1100 1103/1104 1107/1108 1111/1112 1115/1116 1119/1120 1123/1124 1127/1128 1131/1132 1135/1136 1139/1140 1143/1144 1147/1148 1151/1152 1155/1156 1159/1160 1163/1164 1167/1168 1171/1172 1175/1176 1179/1180 1183/1184 1187/1188 1191/1192 1195/1196 1199/1200 1203/1204 1207/1208 1211/1212 1215/1216 1219/1220 1223/1224 1227/1228 1231/1232 1235/1236 1239/1240 1243/1244 1247/1248 1251/1252 1255/1256 1259/1260 1263/1264 1267/1268 1271/1272 1275/1276 1279/1280 1283/1284 1287/1288 1291/1292 1295/1296 1299/1300 1303/1304 1307/1308 1311/1312 1315/1316 1319/1320 1323/1324 1327/1328 1331/1332 1335/1336 1339/1340 1343/1344 1347/1348 1351/1352 1355/1356 1359/1360 1363/1364 1367/1368 1371/1372 1375/1376 1379/1380 1383/1384 1387/1388 1391/1392 1395/1396 1399/1400 1403/1404 1407/1408 1411/1412 1415/1416 1419/1420 1423/1424 1427/1428 1431/1432 1435/1436 1439/1440 1443/1444 1447/1448 1451/1452 1455/1456 1459/1460 1463/1464 1467/1468 1471/1472 1475/1476 1479/1480 1483/1484 1487/1488 1491/1492 1495/1496 1499/1500 1503/1504 1507/1508 1511/1512 1515/1516 1519/1520 1523/1524 1527/1528 1531/1532 1535/1536 1539/1540 1543/1544 1547/1548 1551/1552 1555/1556 1559/1560 1563/1564 1567/1568 1571/1572 1575/1576 1579/1580 1583/1584 1587/1588 1591/1592 1595/1596 1599/1600 1603/1604 1607/1608 1611/1612 1615/1616 1619/1620 1623/1624 1627/1628 1631/1632 1635/1636 1639/1640 1643/1644 1647/1648 1651/1652 1655/1656 1659/1660 1663/1664 1667/1668 1671/1672 1675/1676 1679/1680 1683/1684 1687/1688 1691/1692 1695/1696 1699/1700 1703/1704 1707/1708 1711/1712 1715/1716 1719/1720 1723/1724 1727/1728 1731/1732 1735/1736 1739/1740 1743/1744 1747/1748 1751/1752 1755/1756 1759/1760 1763/1764 1767/1768 1771/1772 1775/1776 1779/1780 1783/1784 1787/1788 1791/1792 1795/1796 1799/1800 1803/1804 1807/1808 1811/1812 1815/1816 1819/1820 1823/1824 1827/1828 1831/1832 1835/1836 1839/1840 1843/1844 1847/1848 1851/1852 1855/1856 1859/1860 1863/1864 1867/1868 1871/1872 1875/1876 1879/1880 1883/1884 1887/1888 1891/1892 1895/1896 1899/1900 1903/1904 1907/1908 1911/1912 1915/1916 1919/1920 1923/1924 1927/1928 1931/1932 1935/1936 1939/1940 1943/1944 1947/1948 1951/1952 1955/1956 1959/1960 1963/1964 1967/1968 1971/1972 1975/1976 1979/1980 1983/1984 1987/1988 1991/1992 1995/1996 1999/2000 2003/2004 2007/2008 2011/2012 2015/2016 2019/2020 2023/2024 2027/2028 2031/2032 2035/2036 2039/2040 2043/2044 2047/2048 2051/2052 2055/2056 2059/2060 2063/2064 2067/2068 2071/2072 2075/2076 2079/2080 2083/2084 2087/2088 2091/2092 2095/2096 2099/2100 2103/2104 2107/2108 2111/2112 2115/2116 2119/2120 2123/2124 2127/2128 2131/2132 2135/2136 2139/2140 2143/2144 2147/2148 2151/2152 2155/2156 2159/2160 2163/2164 2167/2168 2171/2172 2175/2176 2179/2180 2183/2184 2187/2188 2191/2192 2195/2196 2199/2200 2203/2204 2207/2208 2211/2212 2215/2216 2219/2220 2223/2224 2227/2228 2231/2232 2235/2236 2239/2240 2243/2244 2247/2248 2251/2252 2255/2256 2259/2260 2263/2264 2267/2268 2271/2272 2275/2276 2279/2280 2283/2284 2287/2288 2291/2292 2295/2296 2299/2300 2303/2304 2307/2308 2311/2312 2315/2316 2319/2320 2323/2324 2327/2328 2331/2332 2335/2336 2339/2340 2343/2344 2347/2348 2351/2352 2355/2356 2359/2360 2363/2364 2367/2368 2371/2372 2375/2376 2379/2380 2383/2384 2387/2388 2391/2392 2395/2396 2399/2400 2403/2404 2407/2408 2411/2412 2415/2416 2419/2420 2423/2424 2427/2428 2431/2432 2435/2436 2439/2440 2443/2444 2447/2448 2451/2452 2455/2456 2459/2460 2463/2464 2467/2468 2471/2472 2475/2476 2479/2480 2483/2484 2487/2488 2491/2492 2495/2496 2499/2500 2503/2504 2507/2508 2511/2512 2515/2516 2519/2520 2523/2524 2527/2528 2531/2532 2535/2536 2539/2540 2543/2544 2547/2548 2551/2552 2555/2556 2559/2560 2563/2564 2567/2568 2571/2572 2575/2576 2579/2580 2583/2584 2587/2588 2591/2592 2595/2596 2599/2600 2603/2604 2607/2608 2611/2612 2615/2616 2619/2620 2623/2624 2627/2628 2631/2632 2635/2636 2639/2640 2643/2644 2647/2648 2651/2652 2655/2656 2659/2660 2663/2664 2667/2668 2671/2672 2675/2676 2679/2680 2683/2684 2687/2688 2691/2692 2695/2696 2699/2700 2703/2704 2707/2708 2711/2712 2715/2716 2719/2720 2723/2724 2727/2728 2731/2732 2735/2736 2739/2740 2743/2744 2747/2748 2751/2752 2755/2756 2759/2760 2763/2764 2767/2768 2771/2772 2775/2776 2779/2780 2783/2784 2787/2788 2791/2792 2795/2796 2799/2800 2803/2804 2807/2808 2811/2812 2815/2816 2819/2820 2823/2824 2827/2828 2831/2832 2835/2836 2839/2840 2843/2844 2847/2848 2851/2852 2855/2856 2859/2860 2863/2864 2867/2868 2871/2872 2875/2876 2879/2880 2883/2884 2887/2888 2891/2892 2895/2896 2899/2900 2903/2904 2907/2908 2911/2912 2915/2916 2919/2920 2923/2924 2927/2928 2931/2932 2935/2936 2939/2940 2943/2944 2947/2948 2951/2952 2955/2956 2959/2960 2963/2964 2967/2968 2971/2972 2975/2976 2979/2980 2983/2984 2987/2988 2991/2992 2995/2996 2999/3000 3003/3004 3007/3008 3011/3012 3015/3016 3019/3020 3023/3024 3027/3028 3031/3032 3035/3036 3039/3040 3043/3044 3047/3048 3051/3052 3055/3056 3059/3060 3063/3064 3067/3068 3071/3072 3075/3076 3079/3080 3083/3084 3087/3088 3091/3092 3095/3096 3099/3100 3103/3104 3107/3108 3111/3112 3115/3116 3119/3120 3123/3124 3127/3128 3131/3132 3135/3136 3139/3140 3143/3144 3147/3148 3151/3152 3155/3156 3159/3160 3163/3164 3167/3168 3171/3172 3175/3176 3179/3180 3183/3184 3187/3188 3191/3192 3195/3196 3199/3200 3203/3204 3207/3208 3211/3212 3215/3216 3219/3220 3223/3224 3227/3228 3231/3232 3235/3236 3239/3240 3243/3244 3247/3248 3251/3252 3255/3256 3259/3260 3263/3264 3267/3268 3271/3272 3275/3276 3279/3280 3283/3284 3287/3288 3291/3292 3295/3296 3299/3300 3303/3304 3307/3308 3311/3312 3315/3316 3319/3320 3323/3324 3327/3328 3331/3332 3335/3336 3339/3340 3343/3344 3347/3348 3351/3352 3355/3356 3359/3360 3363/3364 3367/3368 3371/3372 3375/3376 3379/3380 3383/3384 3387/3388 3391/3392 3395/3396 3399/3400 3403/3404 3407/3408 3411/3412 3415/3416 3419/3420 3423/3424 3427/3428 3431/3432 3435/3436 3439/3440 3443/3444 3447/3448 3451/3452 3455/3456 3459/3460 3463/3464 3467/3468 3471/3472 3475/3476 3479/3480 3483/3484 3487/3488 3491/3492 3495/3496 3499/3500 3503/3504 3507/3508 3511/3512 3515/3516 3519/3520 3523/3524 3527/3528 3531/3532 3535/3536 3539/3540 3543/3544 3547/3548 3551/3552 3555/3556 3559/3560 3563/3564 3567/3568 3571/3572 3575/3576 3579/3580 3583/3584 3587/3588 3591/3592 3595/3596 3599/3600 3603/3604 3607/3608 3611/3612 3615/3616 3619/3620 3623/3624 3627/3628 3631/3632 3635/3636 3639/3640 3643/3644 3647/3648 3651/3652 3655/3656 3659/3660 3663/3664 3667/3668 3671/3672 3675/3676 3679/3680 3683/3684 3687/3688 3691/3692 3695/3696 3699/3700 3703/3704 3707/3708 3711/3712 3715/3716 3719/3720 3723/3724 3727/3728 3731/3732 3735/3736 3739/3740 3743/3744 3747/3748 3751/3752 3755/3756 3759/3760 3763/3764 3767/3768 3771/3772 3775/3776 3779/3780 3783/3784 3787/3788 3791/3792 3795/3796 3799/3800 3803/3804 3807/3808 3811/3812 3815/3816 3819/3820 3823/3824 3827/3828 3831/3832 3835/3836 3839/3840 3843/3844 3847/3848 3851/3852 3855/3856 3859/3860 3863/3864 3867/3868 3871/3872 3875/3876 3879/3880 3883/3884 3887/3888 3891/3892 3895/3896 3899/3900 3903/3904 3907/3908 3911/3912 3915/3916 3919/3920 3923/3924 3927/3928 3931/3932 3935/3936 3939/3940 3943/3944 3947/3948 3951/3952 3955/3956 3959/
--	---	---	---	--	---

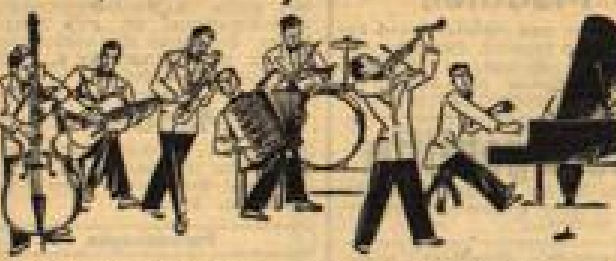
ROXY

Wo 13, 17.30, 20.15 / Sa 14, 18, 20.15 / So 14, 18, 20.15 Uhr

Heute und folgende Tage:
Der große Wiener Farbfilm
Frühlingsstimmen
mit den Wiener Sängerknaben u. den Wiener Symphonikern
PAUL HÖRBIGER
Christl Mardary - Senta Wegraf - Alma Seidler
Hans Jarry - Rudi Nicoletti - Franz Martichka u. a.
Ein Stück goldenes Wien! - Jugendfrei!

Unsere Sonderveranstaltungen:
Heute 14 Uhr und morgen Sonntag 11 Uhr
„Die Ratte“
Ein hochinteressanter Kriminalfilm aus der Pariser Unterwelt
mit Adolf Wohlbrück - Ruth Chatterton - Mary Clare
Jugendliche ab 14 Jahre.

Gastspiel der Kapelle **Beryll Jivetett**



IN DER TANZ-BAR
Libelle

Bei günstiger Witterung im Garten. Sonntagsnachmittag ab 16 Uhr im Freien. Platzanweisung bis 3 Uhr.

KLEIN VENEDIG
Samstag - Sonntag
Tanz
Sonntag, ab 14.30 Uhr
Tanz
IM FREIEN

Hotel-Restaurant **Insel Romanshorn**
Schattiger Garten am See - Ruhige Lage für
Ferienkisten - Zimmer in R. Wasser - Großer
Parkplatz
P. Steiger-Meier, Koch-Patisserie - Tel. (071) 631 49

Schreiner-Innung - Bezirk Konstanz
Autofahrt München zur Handwerksausstellung
am 12. und 13. Juli 1952
Anmeldung Montag, 7. Juli 1952 bei Obermeister Schreck,
Konstanz, Wollmatinger Str. 38. Tel. 884. Fahrpreis DM 18.-.
Mittagstisch für Jedermann möglich.

Großtankstelle
WILLI
am Eberplatz
Willst Du sehr rasch in's Krankenhaus?
Such Dir „GASOLIN“ als Treibstoff aus.
Die Schnelligkeit ist dann ganz groß.
Und auch am Berg steigt Du famos!

Jeder Typ braucht seine individuelle Frisur.
Wirkliche Harmonie zu schaffen ist die Aufgabe **Ihres Friseurs**
Dort finden Sie auch alles was Sie für Ihre Körper- und Schönheitspflege brauchen zu Originalpreisen

CDU - Stadtkreis Konstanz

Oeffentliche Versammlung

Am Montag, 7. Juli, 20 Uhr, spricht im Festsaal von St. Johann
Bundestagsabgeordneter Josef Schüttler, Singen
über
„Deutschlandvertrag und Wehrbeitrag“.
Der Redner wird außerdem auf weitere politische Probleme (Lastenausgleich u. a.)
eingehen.
Die Konstanzer Bevölkerung ist zu dieser Versammlung herzlich eingeladen.
Freie Aussprache.

Neueröffnung

Kiosk am Emmishofer Zoll
A. HÄSSIG (vorm. G. Schräml) **Konstanz**

Cigaretten - Cigarren
Stumpen
Kaffee - Tee - Schokolade

Verkaufszeiten: Täglich, ebenfalls Mittwoch bis 20 Uhr,
Sonntags von 11 bis 20 Uhr

Gloria WO: 13, 17.30, 20.15
SO: 14, 18, 20.15

„So manche jetzt im Freien schwitzen -
Wo andere kühl im Gloria sitzen!“

Johanna-Matz, Angelika Hauff, Käthe v. Nagy
Schöbäck,
Quedflieg, Sina,
Ivan Petrovich in **Die Försterchriftl**
Eine bezaubernde musikalische Filmromanz!

Nur noch bis Montag
WO: 13, 17.30, 20.15
SO: 14, 18, 20.15

Der ausgezeichnete und packende
Wild-West-Farbfilm
Flammendes Tal
Machtkampf um Kapital und Frauen!
Jugendfrei!

Ray Milland
Hedy Lamarr
Jugendfrei!

Sonderveranstaltungen Gloria, SA u. SO je 22.15
Der Abenteuerfilm **Zorros Sohn** (I. Teil)
Das Geheimnis der schwarzen Maske
(II. Teil zum nächsten Wochenende)

Capitol SA: 15, 17.30
SO: 13, 15, 17.30, 20.15

Nur noch bis Montag
Der tolle und spannende
Anstaltungsfilm
Rhythmus der Nacht
mit Charles Dapkin, Alfred Bode
Menschenscheitelle in einer Pariser Kabarett
Nicht Jugendfrei!

Sonderveranstaltungen Gloria, SA: 22.30, SO: 11
Der Kultur-Film **Das Weib bei lornen Völkern**
Die Frau im Spiegel des Orients! - Nicht Jugendfrei!

In den Wochenschauen: Kleiner Segler - Deutsches Derby - Leichtathletik - Tennis

Alemanne
Samstag und Sonntag
TANZ

„Obere Sonne“
Samstag und Sonntag
TANZ

Wo ist es kühl?
Im Stefanskeller
Abkühlende Weisheit
wider der Hitzekunde

Pariser Luft

CORSO

Tanz-Cabaret

GASTSPIEL Sisters B...
der weltbekannten
in neuer unvergleichlicher PRACHT-AUSSTATTUNG
Man muß Sie gesehen haben!

dazu das interessante Juli-
Programm. Es spielt zum Tanz
HANS SCHOBERT
das Orchester für verheiratete
Ansprüche

Beginn tägl. abends 20.30 Uhr - Eintritt 1.- DM - Tisch-
bestellung erbeten, Telefon 865 - Mäßige Preise

Bohe Conditorei Cafe
Jeden Samstagabend geöffnet

Roxy Tanz Bar

Happy Girls Alexander Gramatikoff
Tanz- und Revue-Schau
das erstklassige Bar-Quartett

Strandhotel „Schlöfli“, Böttighofen
Vorzügliche Küche Fischrestaurant
Schöne Lokalküchen Seeterrasse
Es empfiehlt sich: M. Maltrich-Lücher

Gasthaus zur Burg - Kreuzlingen
Heute abend leuchtfröhliche
Eröffnung
mit dem musikalischen Humortrio aus Konstanz.
Mit freundlicher Empfehlung Familie PÖLL

SUSO-GYMNASIUM KONSTANZ
Am Mittwoch, 8. Juli, und Freitag, 13. Juli, jeweils 20 Uhr
im RATHAUSROF
ANTIGONE
Tragedie von Sophokles
aufgeführt von Schülern der Anstalt.
Plätze zu 2.- DM (num.), 1.- DM (num.), 50 Pf (num.).
Vorverkauf: Buchhandlung Ackermann, Kesselstraße
Am Montag, 7. Juli, abends 8 Uhr, Festsaal des Gymnasiums
Vortrag von Oberstudiendirektor Dr. Malzacher über
die griechische Tragödie.
Direktion des Suso-Gymnasiums

Sonntag, den 6. Juli, 15 Uhr, auf dem Flugplatz
(bei schlechter Witterung eine Woche später)
Taufe
unserer beiden Segelflugzeuge mit anschließendem
Schaufliegen
AERO-CLUB KONSTANZ
A. Stöckle, 1. Vorsitzender E. Schlegel, Ehrenpräsident
Sonderbusse ab 14 Uhr Marktplatz

Sommer-Kleider
Sommer-Mäntel
Sommer-Stoffe

Alle warten
auf dieses
traditionelle
**SONDER-
ANGEBOT**
das den
Einkauf
so spürbar
erleichtert!

Zellwoll - Mousseline
Große Porten hübscher
Muster, 1. Wahl, beson-
ders prägnante
1.48 1.38 1.25 1.18

Lavable-Drucke
Große Auswahl neuer
Muster, 2. Teil Bernberg
und Cupressa-Drucke
4.75 3.95 3.25 2.75

Doupplen-Streifen u. Drucke
Hochwertige Qualitäten
ganz besonders preis-
günstig
3.95 3.45 3.15 2.95

Sommer-Kleider
Flotte Formen in apor-
ten neuen Mustern, teils
bis Größe 22
18.75 16.75 13.75 8.95

Sommer-Kleider
Hochwertige Lavable- u.
Doupplen-Drucke, flache
Formen, eine außerge-
wöhnliche Preisleistung
34.50 27.50 24.50 19.75

Sommer-Mäntel
Flotte engl. gestufterte
Stoffe u. ein Teil hoch-
wertige einfarbige Im-
port-Woll-Stoffe
59.50 48.50 39.50 32.50

Vergrößerte Räume...
noch größere Leistungen

MODENHAUS
Lohrer
KONSTANZ
WESSENBERGSTR. 22-24

WASSERBAD - BRENNEREIEN
Filter, Niederdruckdampfessel usw. gefertigt als
Spezialität seit Jahrzehnten
CHRISTIAN CARL, INGENIEUR
Göppingen-W., Ziegelstraße 21 - Telefon 3483

MÖBEL-LENZ
Ravensburg Eberbach 9/10 Wangen/Allgäu
Hornbach 15 Lindau 16
Kempten 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

IHR PARFÜM **Soir de Constance** IN JEDEM FACHGESCHAFT
Labor Cosmetique „Malu“ - Konstanz - Lorettostraße 32